



Waldenburger Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.
Der vierfährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs
bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstag u. Freitags Vormittags 9 Uhr
Preis für den Raum der einspalt. Petizie für Inserenten aus Stadt u. Kreis
Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reklameheft 50 Pf.

**Publikations-Organ des kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg,
sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weißstein.**

Verantw. Redacteur: Herm. Bender in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Die neuen Minister.

Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ vom Montage meldet: Den Ministern Dr. von Miquel, Freiherrn von Hammerstein-Lorten und Bresfeld ist die nachgesuchte Entlassung ertheilt worden. Herr v. Miquel ist in das Herrenhaus berufen worden, Frhr. v. Hammerstein hat die königliche Krone zum Großkreuz des Rothen Adlerordens, Bresfeld das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub erhalten. — Der bisherige Minister des Innern Freiherr v. Rheinbaben wurde zum Finanzminister, der bisherige Staatssekretär des Reichspostamtes von Podbielski zum Landwirtschaftsminister, der Bezirkspräsident von Lothringen in Metz Freiherr von Hammerstein zum Minister des Innern, der Geheime Commerzienrath Möller zum Handelsminister, der Director im Reichspostamt Kraette zum Staatssekretär des Reichspostamtes ernannt.

Die Ernennungen brachten nur in einem Falle eine Überraschung. Dass der bisherige Minister des Innern, Freiherr v. Rheinbaben, in das freigegebene Finanzministerium einrücken würde, war seit 48 Stunden ebenso fest, wie die Ernennung des Staatssekretärs v. Podbielski zum Landwirtschaftsminister. Auch auf die Berufung des nationalliberalen Abgeordneten Möller zum Handelsminister wurde mit einiger Sicherheit gerechnet, sodass, da der Ersatz des Herrn Staatssekretärs von Podbielski durch den Director im Reichspostamt Kraette keine Überraschungen bietet, mithin als einzige Überraschung die Ernennung des Bezirkspräsidenten zu Metz, des Wirkl. Geh. Oberregierungsraths Frhrn. v. Hammerstein, zum Minister des Innern blieb.

Bemerkenswerth ist bei der Reconstruction des preussischen Ministeriums zunächst der Fortfall des Postens eines Vicepräsidenten, der geschaffen worden war, als der Altreichskanzler Fürst Bismarck sich von einem Theil der Lasten der Ministerpräsidentenschaft in Preussen zu befreien suchte. Wenn dieser Posten jetzt wieder abgeschafft worden und in Zukunft die etwa nothwendig werdende Vertretung des Ministerpräsidenten Sache des dienstältesten Ministers ist, so ist damit befundet, dass Graf Bülow die Zügel der Regierung fester als bisher in seinen Händen halten will.

Nach dieser Richtung hin ist auch bedeutsam, dass, wie ausdrücklich versichert werden kann, die Nominierung der neuen Minister durchweg nach den Wünschen des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Grafen Bülow erfolgt ist, dessen Anschauungen in diesem Falle der vollen Zustimmung des Kaisers und Königs begegneten. So entsprach es diesen Wünschen, dass Frhr. v. Rheinbaben, der in dem Kampf um die Canalvorlage eine so unglückliche Hand gezeigt hat, nicht im Ministerium des Innern verblieb, wo er ja auch sonst wenig Vorbeeren geerntet hat. Wie von bestunterrichteter Seite versichert wird, ist Frhr. v. Rheinbaben vor die Alternative gestellt worden, entweder das politisch weniger bedeutsame Finanzministerium zu übernehmen, oder überhaupt aus dem Ministerium auszutreten.

Dass die Regierung keine Politik im Sinne der extrem-agrarischen Forderungen machen, und dass sie auch auf die Canalpolitik nicht verzichten will, geht vor Allem aus der Berufung des bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Möller in's Handelsministerium, aber auch aus der Ernennung des Frhr. v. Hammerstein zum Minister des Innern hervor. Es ist selbstverständlich, dass durch die Ernennung Möller's, der auf dem rechten Flügel der nationalliberalen Partei stand, zum Fachminister für Handel und Gewerbe an dem conservativen Grundcharakter des neuen Ministeriums nichts geändert wird, aber es geht auch hieraus hervor,

dass die Politik der Regierung sich jedenfalls in gemäßigt conservativen Bahnen bewegen soll.

Bon Möller ist nicht nur bekannt, dass er ein überzeugter Freund der Canalpolitik ist, sondern er hat sich auch gegen die extrem-agrarischen Forderungen und gegen die Aufstellung eines Doppeltarifs ausgesprochen. Unverkennbar bedeutet die Berufung Möller's einen Rück nach der Richtung einer vermittelnden Politik hin. Aber auch Herr v. Podbielski ist, trotzdem er mit Recht als ein stramm-conservativer Parteimann gilt, doch als ein entschiedener Freund der Canalpolitik bekannt, ebenso wie er überzeugt ist, dass die Fortführung der Handelsvertragspolitik für Deutschland eine Nothwendigkeit ist. Man erhofft von ihm, der ja in sehr freundschaftlichen Beziehungen zum Kaiser steht, dass er auf seine conservativen Parteigenossen in der Richtung einer vermittelnden Politik einwirken werde. Inwieweit diese Hoffnungen sich erfüllen werden, das muss freilich dahingestellt bleiben.

Eine sehr wesentliche Bedeutung kommt selbstverständlich auch der Person des neuen Ministers des Innern zu. Frhr. v. Hammerstein, der am 27. April 1843 geboren, also 58 Jahre alt ist, ist politisch zu den gemäßigt Conservativen zu rechnen. Im deutschen Landwirtschaftsrath, in dem er von Metz aus als Vertreter entstand, ist er stets für eine gemäßigte Schutzzollpolitik eingetreten und hat dort unter Anderem die Forderung nach dem Kanitz'schen Getreidemonopol entschieden bekämpft. Er genießt den Ruf eines besonders tüchtigen Verwaltungsbeamten und eines gewandten Redners. Innerhalb der Regierung hofft man, dass er den etwas gesunkenen Einfluss der Regierung auf die Verwaltungsbeamten wieder stärken werde. Im Uebrigen wird das neue Ministerium selbstverständlich nach seinen Thaten beurtheilt werden müssen.

Politische Übersicht.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend zunächst den Gesetzentwurf ber. Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen. Derselbe wurde endgültig angenommen. Bei der hierauf folgenden dritten Beschluss des Unfallsfürsorgegesetzes für Beamte und Personen des Soldatenstandes entsteht eine längere Erörterung über einen Centrumsantrag, wonach in militärischen Betrieben beschäftigte Soldaten hinsichtlich Bemühung der Rente den Civilarbeitern gleichgestellt werden sollen. Trotz des Widerspruchs des Regierungsvertreters wird dieser Antrag angenommen. Sodann wird das Gesetz selbst verabschiedet. Es folgen Petitionen. Eine Eingabe betr. Regelung des Arbeitsverhältnisses im Gastwirthsgewerbe wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, zur Erwägung eine Petition betr. Einführung des Besichtigungsnachweises für Fahrlässigkeit. — Am Montag wurde die zweite Beratung des Weinengesetzes durchgeführt. Der erste Theil der Beratung betraf im Wesentlichen das große Publizum nicht interessante technische Fragen. Zu § 10, der von der Controle handelt, erklärte Staatssekretär Graf Posadowsky, es werde regierungseitig nicht beabsichtigt, die Controle zu subalterner Chicanen herabzuwürdigen. Aber es fehle in den Einzelstaaten an geeigneten Organen zur Nahrungsmittelcontrole. Abg. Jaeger (C.) bemerkte, dass ohne ausreichende Controle das Gesetz gar nichts nütze. Abg. Müller Sagan (fr. Bp.) erklärt, die Kellercontrole komme geradezu auf ein Ausnahmegesetz gegen die Beihilfeten hinaus. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, die Controle werde sich nicht blos auf die Keller beschränken, sondern auf alle denkbaren Räume, die sich bis zu den Comptoirs erstrecken. § 10 wird schließlich unverändert angenommen und ebenso debattelos der Rest des Gesetzes. Dienstag Interpellationen und Gewerbegerichts-anträge.

Im Abgeordnetenhaus eröffnete am Freitag Nachmittag Präsident v. Kröcher die Sitzung mit der Mitteilung, dass durch ein Schreiben des Königl. Staatsministeriums eine gemeinsame Sitzung beider Häuser des Landtages für denselben Tag, Abends 6 Uhr, anberaumt ist; es sei ihm ferner mitgetheilt, dass in dieser Sitzung der Schluss der Landtagssession erfolgen werde. Unter diesen Umständen dürfte das Haus wohl nicht mehr den Wunsch haben, in die Erledigung der Tagesordnung einzutreten. Der Präsident gab hierauf die übliche Geschäftsumsicht.

Abg. Frizen (C.) sprach dem Präsidenten den Dank des Hauses für die umsichtige und unparteiische Geschäftsleitung aus. Präsident v. Kröcher dankte für diese Anerkennung und bezieht in diese auch die Vicepräsidenten ein; durch die Nachsicht und Unterstützung des Hauses sei dem Präsidium seine Aufgabe sehr erleichtert worden. Nach einem vom Präsidenten ausgebrachten Hoch auf den Kaiser wurde die Sitzung geschlossen.

In der gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser des Landtags verlas der Ministerpräsident Graf v. Bülow die Allerhöchste Botschaft, laut welcher der Landtag geschlossen wurde. Dazu bemerkte Graf Bülow: In der Thronrede zur Gründung des Landtages sei die wasserwirtschaftliche Vorlage an erster Stelle genannt worden. In der Begründung der Vorlage habe er im Auftrage der Staatsregierung darauf hingewiesen, dass die Regierung auf dem Standpunkte dieser Vorlage beharren werde. Die Vorlage, die der Landwirtschaft und der Industrie, dem Osten wie dem Westen zu Gute kommen sollte, müsse die Regierung als ein großes Ganze betrachten, aus dem wesentliche Bestandtheile nicht ausgeschaltet werden dürfen. Nach dem Gang der Berathungen in der Canalcommission habe die Regierung die Überzeugung gewinnen müssen, dass die erwartete Verständigung z. B. ausgeschlossen erscheine und eine Fortsetzung der Verhandlung zwecklos sein würde. Hierauf schließt Präsident v. Kröcher mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser die gemeinschaftliche Sitzung.

Das Lebewohl, das die Blätter den scheidenden Ministern bieten, fällt natürlich je nach deren politischer Haltung ganz verschieden aus. Die dem Herrn v. Miquel nahestehenden Organe widersprechen der Behauptung, dass der große Reorganisator der preussischen Staatsfinanzen wider seinen Willen gegangen ist und sein Abschiedsgeleuch erst auf direkte, vom Kaiser und Könige ergangene Anregung eingreift habe. Der Gesundheitszustand des Herrn v. Miquel habe ihm, so betonen diese Organe, tatsächlich nicht mehr erlaubt, auf seinem Posten länger zu verbleiben; Herr v. Miquel habe daher schon seit Monaten die feste Absicht gehabt, mit dem Schluss der Landtagssession die schwere Burde des Amtes niederzulegen.

Gerecht sucht die „Nat.-Ztg.“ dem scheidenden Finanzminister zu werden, den sie eins der größten Talente nennt, die seit dem Jahre 1848 im deutschen öffentlichen Leben emporgekommen sind. Er war ein Mann von ungemeinem Ideenreichtum, umfassenden Kenntnissen, großer Fähigung als Organisator und Verwaltungsmann, von glänzender Beredsamkeit und seltenen Geschicklichkeit in der Behandlung der Menschen. Wer den Abg. Miquel näher kannte, bezweifelte bei der Ernennung deselben zum Finanzminister nicht, dass er ein ausgezeichneter Fachminister sein würde; seiner politischen Wirksamkeit als Minister sahen gerade diejenigen seiner Parteigenossen, die ihn am besten kannten, nicht ohne Bedenken entgegen. Die Erwartungen hinsichtlich seiner Leistungen als Finanzminister sind voll erfüllt, die Bedenken in politischer Beziehung nur zu sehr gerechtfertigt worden. — Die freimaurerischen Organe machen kein Hehl daraus, dass der scheidende Finanzminister nie ihr Freund gewesen ist, er war der Vater aller Hindernisse“ und getraut hat ihm schließlich „Niemand.“ — Die „Staats-Ztg.“ meint, wenn Herr von Miquel dem Canal zum Opfer fiel, dann hätte auch Graf Bülow von seinem Posten verschwinden müssen. Herr v. Miquel war mit seiner ganzen Person für den Canal eingetreten. Glaubte aber Graf Bülow, dass das Eintreten Miquel's nicht nachdrücklich genug gewesen, warum erschien er nicht selbst in der Commission, um dort das Gewicht seiner Person als Kanzler und Ministerpräsident in die Waagschale zu werfen? Gerade sein Nachterschein hat viele Commissionsmitglieder verstimmt und sogar die eifrigsten Canalfreunde in Zweifel darüber gesetzt, ob Graf Bülow wirklich so großen Werth auf den Canal lege. Nicht Herr v. Miquel, sondern andere Leute haben es an Thalstrafe fehlen lassen, und wir verstehen es nicht, wie der Ministerpräsident, der wahrlich nicht mit einer zu großen Sachlemme der innerpolitischen Verhältnisse Preußens beschwert ist, sich von einem so bemerkbaren Mitgliede des Staatsministeriums trennen könnte. Ihm wird Herr v. Miquel noch häufig fehlen. — In den demokratischen Blättern endlich wird kurz vor einem Siege der Canalfreunde gesprochen, der sich Graf Bülow willens unterworfen habe. Dass Graf Bülow in seiner Ansprache in der Schlussfassung der beiden Häuser des preussischen Landtags von der Zeit eine Verständigung erwartet, wird als eine Bescheidenheit bezeichnet, wie sie gar nicht gröber sein könnte. Die Canalvorlage ist bis nach Erledigung der Hollstrafe hinausgeschoben, weiter haben die Canalfreunde ja auch nichts gewollt. Das Programm der Regierung aber lasse sich eintheilen dahin zusammenfassen: „Es wird fortgewirkt.“

Finanzielle Unabhängigkeit vom Reiche fordern eine ganze Anzahl von Einzelstaaten. Es ist noch nicht lange her, da wurde im bayrischen Landtage eine diesbezügliche

Verberung mit großem Nachdruck erhoben. Eine ganz systematische Bewegung zu Gunsten der Trennung von Reich und Einzelstaaten auf finanziellem Gebiete hat sich jetzt aber in den thüringischen Staaten Bahn gebrochen. Im Coburg-Gothaischen Landtage wurde eine Adreße an den Regierungsverwalter, den Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg, gerichtet, in der die Bitte an den Regenten gerichtet wurde, dahin zu wirken, daß die finanziellen Anforderungen des Reichs Einlang mit der Leistungsfähigkeit der kleinen Bundesstaaten behalten. Gleichzeitig wird auf die Verpflichtung des Reichs hingewiesen, daß dieses den beiden Herzogthümern eine Entschädigung für die ihm innerhalb des Coburg-Gothaischen Staatsgebiets überlassenen Schienewege schulde. Am 15. d. Mts. wird in Weimar eine Ministerkonferenz aller thüringischen Staaten abgehalten werden, in der gemeinsame Maßnahmen gegen das ständige Steigen der Matricularbeiträge an das Reich beschlossen werden sollen.

Die italienische Deputirtenkammer genehmigte am Sonnabend den von der Regierung eingereichten Antrag Samino, den Marineetat einschließlich der Pensionen und Ausgaben für die Handelsflotte auf 121 Millionen lire jährlich bis zum Jahre 1906 festzulegen. Wie bestimmt verlautet, wurde das römische Cabinet von der deutschen Regierung erfuhr, die Bevollmächtigten Italiens zur Vorberichterstattung über die im Herbst in Berlin beginnenden Verhandlungen wegen Erneuerung der Handelsverträge zu ernennen.

In Paris fand am Freitag ein Ministerrath statt, in welchem Delcassé Bericht über seinen Petersburger Besuch erstattete; er resümierte sich dahin, daß in allen Russland und Frankreich betreffenden Fragen vollständiges Einvernehmen zwischen beiden Mächten herrsche. In einem Artikel des Fürsten Meschtscherski im Graschdanin über den Aufenthalt Delcassé's in Petersburg heißt es u. A.: Die aufrichtigsten und engsten Einigkeitsbeziehungen zwischen Russland und Frankreich hinderten in keiner Weise, daß sie um ihrer Interessen willen sich dem einen oder anderen Staate näherten. Wenn Frankreich eine Annäherung an Italien für nützlich halte, so möge es sich diesem Staate nähern; wenn Russland die Annäherung von Deutschland nützlich sei, werde diese erfolgen, ohne die Politik der Einigung mit Frankreich irgendwie zu verlegen. Ich bin aufrichtig überzeugt, schreibt Fürst Meschtscherski, daß die französisch-russischen Sympathien wohl eine vor treffliche Sache sind, das Streben nach einer Einigung mit Deutschland im Interesse Russland aber ebenfalls.

Russland verlangt jetzt von China "Compensationen" wegen der Nichterreichung des Mandchourei-Abkommen. Die russischen Forderungen laufen auf eine "Berichtigung" der Grenze zwischen Russisch- und Chinesisch-Kulisch, auf Abtretung eines Gebietstreifens in West-Livet an Russland und auf eine den Russen zu ertheilende Concession zur Ausbeutung der Goldminen südlich von Amur hinaus.

Aufsehen erregt eine Kundgebung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Derselbe wohnte einer in der südbulgarischen Stadt Panagorista veranstalteten Feier anlässlich des 25. Jahrestages des Aufstandes der Ostromelirten bei. Er wurde hierbei vom General Nelyschuk in einer Ansprache als der Czar Macedoniens und Panbulgariens begrüßt, worauf der Fürst mit einer Rede erwiderte, in welcher er den Wunsch ausdrückte, die Bulgaren möchten auf dem Befreiungswege forschreiten.

In Japan ist das Ministerium Ito zurückgetreten, neuere Nachrichten über die Weiterentwicklung der japanischen Cabinetskrisis liegen indessen noch nicht vor.

Die Wirren in China.

Der Abzug der deutschen Expeditionstruppen aus China soll nach Pekinger Meldungen Londoner Blätter binnen drei Wochen erfolgen. Angeblich soll General Kettler, der von Paoingfu nach Japan abgereist ist, dies versichert haben, doch muß die ganze Nachricht noch mit Misstrauen aufgenommen werden. Heißt es doch in denselben Meldungen weiter, man glaubt, die Chinesen seien bereits in ihre Stellungen an der Grenze von Schansi und Peischili zurückgekehrt, aus denen sie jedoch erst vertrieben worden seien. Auch die demnächstige Zurückziehung der französischen Truppen aus Paoingfu wird angekündigt. Ueber die geeignete Lösung der chinesischen Entschädigungsfrage ist vom deutschen, englischen, französischen und japanischen Gesandten in Peking ein Bericht ausgearbeitet und den übrigen Gesandten unterbreitet worden. Diese haben dann den Bericht ihren Regierungen zur Entscheidung zugehen lassen. Bedenklich scheint es neuerdings in den Yangtse-Provinzen auszusehen. Der Vicekönig der Provinz Nanling erüttelt den englischen Consul in Nanling, Truppen bereit zu halten, um einem etwaigen Aufruhr im Yangtse-Gebiet zu begegnen.

Aus Peking, 4. Mai, läßt sich der "Berliner Localanzeiger" melden: "In Anbetracht der günstigen Entwicklung der hierigen Verhältnisse ist es möglich, daß der General-Feldmarschall Graf Waldersee Mitte Juni in die Heimat zurückkehrt. Bis dahin würde er auf dem Lazarethstift "Gera" verweilen, das hierfür eingerichtet werden soll. Gegenüber dieser Meldung verlautet von unterrichteter Seite, der "Schl. Ztg." zufolge, daß ein Termin für die Abreise des Feldmarschalls noch nicht festgesetzt ist.

Der Transvaalkrieg.

Die Feindseligkeiten in Südafrika sind seitens der Buren wieder mit erneuter Härte aufgenommen worden. Im westlichen Transvaal, und zwar in der Nähe von Hartbeesfontein haben sich Burencommandos in Stärke von etwa 5000 Mann unter Delaren vereinigt. General Babington versucht sie anzuziehen, gab aber seinen Plan auf, nachdem er dessen Aussichtlosigkeit erkannt hatte. Babington wartet Verstärkungen ab. Vielleicht haben ihm die Buren aber bereits einige empfindliche Rückschläge versetzt und befinden sich jetzt längst in einer anderen Position. Da die Buren über schwere Geschütze nicht mehr verfügen, so können sie einem geschlossenen Angriff übermächtiger englischer Streitkräfte nicht mehr standhalten. Das thut aber natürlich im Kleinrieg auch nichts, in dem die Geschwindigkeit Alles ist. Und diese wird durch den Mangel schwerer Geschütze naturgemäß gefordert.

Die Pest breitet sich in Capstadt immer mehr aus. Die englischen Fahrzeuge können schon seit Wochen dort nicht mehr landen, sondern müssen zu diesem Zweck Port Elizabeth aussuchen. Auch dieses aber ist bereits verseucht,

so daß die englischen Transportschiffe, um die Verstärkungen, Lebensmittel &c. heranzubringen, sich nach Natal resp. der Delagoabucht wenden müssen. Sind auch diese Häfen erst von der Pest ergreifen, was unter den obwaltenden Verhältnissen tatsächlich nur eine Frage der Zeit ist, dann ist das englische Heer in Südafrika vollständig von der Außenwelt abgeschnitten und dem Verderben preisgegeben.

Zwei Welten.

Roman von O. Elster.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verb.)

Nicht ohne diese Bewegung hörte Walter diese ernsten, gütigen Worte des älteren Offiziers. Er ergriff dessen Hand, die sich ihm in herzlicher Weise entgegenstreckte.

"Aber wenn Sie dennoch getäuscht wären, Herr Oberstleutnant?"

"Dann wäre ich der Erste, welcher Herrn Griswold und Miss Edith um Entschuldigung bitten würde. Gehn Sie zu dem Herrn, fragen Sie ihn auf sein Manneswort, in das ich keinen Zweifel setzen will, und bringen Sie mir Bescheid."

Ein Hoffnungsstrahl blitzte in Walter's Herzen auf.

"Ich danke Ihnen, Herr Oberstleutnant", stieß er hervor. "Noch heute bringe ich Ihnen Nachricht . . ."

"Wenn die Erfundung aber zu Ihren Ungunsten aussäßt, lieber Bresznitz, dann seien Sie stark, dann lassen Sie sich von der Enttäuschung nicht niederschmettern. Auf Wiedersehen, lieber Bresznitz, ich erwarte Sie in meiner Wohnung."

Walter eilte davon; mit ernsten Blicken sah ihm der Oberstleutnant nach.

"Man muß dem armen Jungen zu Hilfe kommen", murmelte er, "daß er den Schmerz überwindet."

Dann trat er in das Vorzimmer, wo ihn sein Adjutant erwartete.

"Wie ist's, lieber Bernstorff", redete er diesen an, "sollen wir nicht zum ersten October einen älteren Leutnant nach Berlin zur Inspection der Jäger und Schützen commandiren?"

"Freilich, Herr Obersleutnant."

"Nehmen Sie Premierleutnant von Bresznitz. Ich glaube, er wird sich zu der Stellung gut eignen."

"Zu Befehl, Herr Obersleutnant. Bresznitz wird sehr erfreut sein, es ist ein vorzügliches Commando."

* * *

Als Walter das Hotel betrat, in dem Mister Griswold wohnte, war das Diner gerade zu Ende. Die Gäste entfernten sich; Herr von Platen stand bereits im Paletot auf dem Hausrat und sprach mit dem Oberstleutnant. Als er Walter erblickte, trat ein spöttischer Ausdruck auf sein Gesicht. Er lüstete den Hut.

"Sieh da, Herr von Bresznitz, nicht im Casino?"

Ein unangenehmes Gefühl bemächtigte sich Walter's, als er in Kurt's ironisch lächelndes Antlitz blickte. Er erwiderte den Gruß nur kurz und wandte sich an den Oberstleutnant.

"Ich möchte Mister Griswold sprechen — er befindet sich wohl auf seinem Zimmer?" fragte er.

Der Kellner zuckte die Achseln.

"Bedau're sehr, Herr Leutnant, die Herrschaften sind vor zwei Stunden abgereist."

"Abgereist?"

Fassungslos starzte Walter den Kellner an.

"Mit dem Pariser Schnellzug, Herr Leutnant, der 12 Uhr 20 Minuten Hoheneck passirt", fuhr dieser fort. "Ich dachte, die Herren wären unterrichtet — uns kam die schnelle Abreise sehr überraschend. Ich glaube, Mister Griswold hatte Briefe bekommen, die ihn nach Paris riefen."

Herr von Platen lachte kurz auf.

"Run, mein Lieber", sagte er spöttisch, "uns kam die Abreise ebenso überraschend. Geschäftliche Anlässe — das kennt man!" Na, Herr von Bresznitz, was habe ich immer gesagt? Eines Tages ist dieser Amerikaner mit seiner romantischen Tochter verschwunden — sagte ich nicht so?"

"Herr von Platen —"

In Walter's Auge blitzte es drohend auf.

Platen's Gesicht nahm einen eisigen Ausdruck an.

"Ah, Pardon — ich vergaß, Sie hatten sich ja diesen Herrschaften sehr attachirt. Ich will nicht weiter stören."

Wieder das spöttische, häßliche Lächeln, dann grüßte er leicht und entfernte sich, eine Operettenmelodie vor sich hinpeisend.

Walter saßt sich gewaltsam.

"Hat Mister Griswold oder dessen Tochter nichts für mich hinterlassen?" fragte er stockend.

"Bedau're, Herr Leutnant. Die Herrschaften reisten so schnell und überraschend ab . . ."

"Es ist gut."

Erstaunt sah der Oberstleutnant den wie träumend dastehenden Walter an.

"Befehlen der Herr Leutnant noch etwas?"

"Ich danke — Adieu."

Langsam ging er die Straße hinauf. Er bemerkte nicht, daß einige Soldaten grüßend an ihm vorübergingen, er übersah sogar die Frau Majorin, welche ihm mit ihrer Tochter begegnete und sehr empört war, daß er nicht grüßte. Eine grenzenlose Gleichgültigkeit gegen die Außenwelt war über ihn gekommen; er sah nicht rechts noch links, er hörte und sah nichts, er hatte nur den einen Gedanken, daß sein Glück, seine Liebe, seine Hoffnung verschwunden waren. Eine einzige sonnenlose, erstickende Dämmerung umschloß ihn; vor seinen Augen lag eine graue Nebelwand, sein Herz ward zusammengedrückt wie von einem mächtigen Albdruß. Er fühlte nur das Eine, daß er verloren war, wenn er diesen furchtbaren Druck nicht von sich abzuschütteln vermochte — und doch fühlte er auch, daß ihm die Kraft dazu mangelte, daß er diesem entsetzlichen Druck dieser ungeheuren Dämmerung um ihn und in ihm erliegen mußte.

"Holla, Bresznitz — beinahe hätten Sie mich umgerannt", rief eine lachende Stimme, und zwei kräftige Hände erfaßten ihn an den Schultern.

Wie aus einem Traum erwachend schaute er auf. Der Adjutant, Leutnant Bernstorff, stand vor ihm.

"Verzeihen Sie, Bernstorff . . . ich war in Gedanken."

"Oh, hat nichts auf sich! Habe Ihnen übrigens eine gute Nachricht mitzutheilen. Sie werden zum ersten October nach Berlin commandiert — als Adjutant zur Inspection!"

"Wahrhaftig?"

"Ja wahrhaftig! Aber Mensch, was für ein Gesicht machen Sie denn? Freuen Sie sich denn garnicht? Im Vertrauen, ich hatte eigentlich gehofft, der Commandeur würde mich dazu wählen. Denken Sie nur Berlin! Adjutant bei der Inspection! Alle Weiter — das ist die Stufenleiter zum Generalstab! Na, Ihnen gönnen ich es, Bresznitz! Für Sie ist das Leben in diesem kleinen Nest nichts — Sie versauern ja ganz. Auf Wiedersehen, morgen bekommen Sie die Ordre."

Der Bielbeschäftigte eilte davon und Walter sah seinen Weg fort.

Nach Berlin! Das war doch ein neues Ziel seines Lebens! Er erkam dankbar die Fürsorge des Commandeurs an. Aber was sollte er in Berlin? Er hatte die Lust am Leben, am Weiterstreben verloren — es war etwas erstorben in ihm: die Freude am Leben, am thatkräftigen Schaffen. Er glaubte, die Stellung in Berlin nicht mehr ausfüllen zu können und wollte den Obersleutnant bitten, das Commando rückgängig zu machen.

Auf seinem Zimmer angekommen, setzte er sich an den Schreibtisch, um an den Commandeur zu schreiben. Aber er vermochte seine Gedanken nicht zusammen zu halten; sie flogen hinaus in die Welt, sie eilten fort mit dem dahinrasenden Schnellzug, der Edith mit jeder Minute weiter von ihm entfernte, vorbei an den friedlichen Dörfern, den menschengefüllten Städten, vorüber an weithin wogenden Kornfeldern und grünen Wiesen, durch dunkle Wälder, über donnernde Brücken und rauschende Ströme — weiter, weiter in die Welt, in die grenzenlose Welt —

— Wenn er Seite an Seite mit Edith dahinfliegen könnte! — Wenn er seiner Welt entfloß, die sein Glück in Scherben zerstören? Wenn er die Fesseln sprengte, die jetzt sein Leben beengten?

Dieser Gedanke verließ ihn nicht mehr. Seine Seele flammerte sich an ihn fest, wie an den letzten Ankern des Glückes, und sein Geist erwog alle Möglichkeiten, alle Verhältnisse, welche mit jenem Entschluß in Verbindung standen.

Auhelos wanderte er im Zimmer auf und ab, ohne zu einem festen Entschluß kommen zu können. Liebte Edith ihn wirklich — weshalb war sie geflohen? Weshalb hatte sie kein stärkeres Vertrauen zu seiner Liebe? Ein Wort von ihr und er würde ihr gefolgt sein, wohin sie wollte.

Und doch — sie liebte ihn! Hatte sie es ihm nicht gestanden vor wenigen Tagen im rauschenden Walde?

Die Erinnerung an jene Stunde überkam ihn mit einer Gewalt, die sein Herz, seine Phantasie, seine Sinne in flammende Glut, in fiebrhafte Erregung versetzte. Ja, er wollte ihr folgen, er wollte sie wiederfinden und nichts — nichts sollte ihn von ihr trennen.

Wieder setzte er sich an den Schreibtisch, und in fliegender Eile schrieb er das Abschiedsgeschenk an den Commandeur. Dann warf er die Feder zur Erde, als brenne sie in seiner Hand, stützte die Ellbogen auf den Tisch und vergrub das Gesicht in die Hände.

(Fort. folgt.)

Bemerktes.

** (Beim Haarbrennen zu Tode verunglüct.) Am Dienstag voriger Woche war die 17jährige Tochter des Bahnhofbeamten Kraetwil in Przivos bei Oderberg damit beschäftigt, mit einer Töpfchen ihre Haare zu brennen. Sie bediente sich hierbei des bekannten Spiritusbrennapparates. In Folge ungeschickter Handhabung fiel dieser auf das Kleid des Mädchens. Im nächsten Augenblick loderten die Flammen an diesem empor. Einer lebendigen Fackel gleich fürczte die Unglückliche aus der Stube. Ehe sie jedoch von den Hausbewohnern gerettet werden konnte, hatte sie gräßliche Brandwunden am ganzen Körper erlitten, denen das junge, wildschöne Mädchen schon am Donnerstag erlag.

** (Die Sperlinge und der Kalf.) Schon seit längerer Zeit — berichtet G. Piveteau im „Journal des Campagnes“ — hatte ich mich über die manigfachen und nicht unbedeutenden Verwüstungen, welche die Sperlinge in meinem Garten anrichteten, zu beklagen, insbesondere hatten der Kahl und die Rettige schwer Schaden gelitten. Sobald der Samen zu keimen angefangen, war nach dem Verlauf von einigen Tagen Alles verschwunden, auch bei dem Salat waren große Verwüstungen ersichtlich. Da nun auch die Schnecken zahlreich austraten, freute ich auf meine Samenbeete kein zertrockneten Stalk und es ließen sich zu meiner Überraschung die Sperlinge nicht mehr blitzen. Seit dieser Zeit wende ich nur jedes Jahr im Frühjahr dieses Verfahren an und kein Sperling verwüstet mehr meine Samenbeete. Dieses Mittel, das nebenbei bemerkt, nur mit geringen Kosten verbunden ist, hat sich nun drei Jahre hindurch endgültig bewährt und es kommt mir noch der Vortheil zu statthen, gleichzeitig mich von der Schneckenplage zu befreien. Bei regnerischer Witterung muß dieses Verfahren öfters erneuert werden.

** (Wie Frauen schlank bleiben,) möchte gar manche unserer Leserinnen wissen. Es ist nicht zu leugnen, daß eine gewisse Formenfülle verheiratheten Damen gut steht, allein wie leicht ist die Grenze überschritten, wie leicht verliert sich die Anmut der Bewegungen, und gerade in der heißen Jahreszeit lernt man den Mangel an Schlankheit am empfindlichsten kennen. Da erweist sich die ausführliche Behandlung der Frage: „Wie bleiben Frauen schlank?“ in „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW., 13, Neuenburgerstraße 14a) als sehr zeitgemäß. Ohne Gewaltmittel, ohne peinliche und angreifende Entziehungsküren, läßt sich nach den sachverständigen Anweisungen in „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ die lästige Fülle in angemessener Zeit wegbringen. Die klar und verständlich vorgetragene Methode ist praktisch und hat sich in sehr vielen Fällen ganz vorzüglich bewährt. Auch die Königin von Dänemark hat diese ganz natürliche Kur mit großem Erfolg an-

gewendet. Da die vorzüglichste in jeder Beziehung reichhaltige Zeitdrift nur 1,40 Mark vierteljährlich kostet, ist ein Probeabonnement jedenfalls eine lohnende Ausgabe.

Neueste Nachrichten.

(Aus Louis Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 7. Mai. Wie das „B. T.“ vernimmt, hat auch der Universitätssekretär im Handelsministerium, Lohmann, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Über die Gründe dieses Rücktrittes sind in politischen Kreisen verschiedene Versionen im Umlauf. Die einen bringen den Rücktritt des Universitätssekretärs mit der Abneigung in Beziehung, die er gegen die Bestrebungen des Centralverbandes deutscher Industrieller mehrfach an den Tag gelegt haben soll. Nach der Berufung eines Mannes, der im Centralverband eine solche Rolle gespielt hat, wie Herr Möller, in das Handelsministerium, halte Herr Lohmann eine weitere erstaunliche Thätigkeit seiner Arbeitskraft für ausgeschlossen.

Ein furchtbare Verbrechen, dem drei Menschen zum Opfer fielen, wurde gestern in Mariendorf bei Berlin verübt. Der Agent und Cigarrenhändler Joh. Bobbe aus Berlin hat die Ehefrau des Hausbesitzers Hemmeling, seines Wirthes, und die 7 bzw. 9 Jahre alten Knaben seiner Geliebten, Frau Stäger, erschossen und die Leichen in einer von ihm hergestellten Höhlung unter dem Fußboden des Zimmers verborgen. Gegen den Hemmeling feuerte er 2 Schüsse, die diesen an Kopf und Rücken verletzten, hierauf ergriß er die Flucht. In dem Augenblick, als er die nach Berlin abgehende Straßenbahn besteigen wollte, wurde er von einem Gendarmen verhaftet, jedoch erschoß er sich in dem Augenblick. Seine Geliebte, Frau Stäger, wurde in Haft genommen.

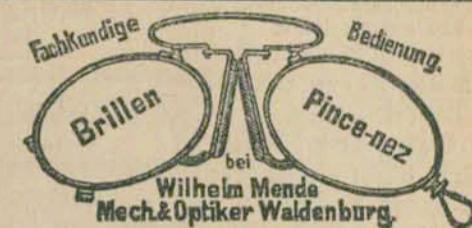
Die „Boss. Btg.“ meldet aus London: Aufsehen erregt ein Brief, den die „Times“ unter dem 28. April aus Kronstadt erhalten hat und der die Lage des Britenheeres in düsteren Farben schildert. Der Versuch, die Orange-Colonie von den Buren zu säubern, sei, wenn auch nicht gänzlich gescheitert, so doch nicht besonders erfolgreich gewesen. Nur ein Drittel der activen Armee ist für die Operationen gegen den Feind verfügbar, dieses eine Drittel sei aber durch Krankheiten geschwächt. Die Truppen seien durch den Oranien-Feldzug ermüdet und apathisch geworden, überdies seien sie nicht mobil genug. Die Armee bedarf der Ruhe, wenn ihr diese nicht gegönnt werden könnte, müßte sie durch frisches Blut ergänzt werden.

London, 7. Mai. Aus Kapstadt wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß die Commandos von Scheper, Malan und Hugo eine große Thätigkeit im Centrum und Kruizing im Osten der Capocolonie an den Tag legen. Die Buren zerstörten zwei mit Lebensmitteln beladene Eisenbahngüter.

Nach Meldungen aus Rossmoß zerstörten die Buren gestern die Eisenbahn bei Talboch, wodurch die Post um 12 Stunden verspätet wurde.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Sir Alfred Milner besuchte gestern das Lager von Simonstown und wohnte dann einem Festmahl, welches der Gouverneur ihm zu Ehren veranstaltet hatte, bei. Dem Festmahl wohnten auch eine Reihe hoher Persönlichkeiten bei.

Aus Bloemfontein wird berichtet, daß Baden-Powell dort eingetroffen ist.



Cours-Bericht der Breslauer Börse vom 6. Mai 1901.

Deut. Reichs-Hdt. 3	88,50 B	Schl. Bod.-Credit	31/2	90,00 B
bo. mtf. 5. 1901	31/2	billo	4	98,20 B
bo.	31/2	billo	41/2	—
Preuß. konj. Hdt.	3	88,50 b	billo	5
bo. mtf. 5. 1901	31/2	98,50 b	Bresl. Straßenz.	13
bo.	31/2	98,50 b	bo. Bogenb.-E.G.	41/2
Preuß. Stadt-Hdt.	3	95,90 B	Schl. Summob.	111/2
Schl. Pfdsbr. Lt. A.	3	87,90 G	DS. Eisenb.-Beb.	9
billo	Lt. C.	87,90 bG	Abrißl. Elekt.-u.	1/2
billo	Lt. D.	87,90 bG	Kleinb. Aktienges.	6
billo		96,95 b	Bresl. Webst.	106,40 G
billo		4	do. Diskontob.	4
billo	altz	101,40 b	Schl. Bankverein	144,00 B
billo		96,50 G	bo. Bodencredit	8
billo		—	Deut. Silber-Rente	150,00 bG
Schl. Rentende.	31/2	96,00 G	Reichsbankdiscont 4%	—
billo	4	101,60 G	Lombardzinsfuß 5%	—
Pol. Credit-Pfdsbr.	3	87,00 G		
billo	31/2	96,10 G		
billo	VI-X	102,00 B		

Freiburg, 7. Mai. Pro 100 kg weißer Weizen 17,80, 17,30, 16,80 Mt. Gelber Weizen 17,60, 17,10, 16,60 Mt. Korn 15,60, 15,10, 14,60 Mt. Getreide 15,40, 14,90, 14,40 Mt. Hafer 15,00, 14,50, 14,00 Mt.

Heut früh 10 Uhr entschlief sanft nach langen mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber herzensguter Gatte, Pflegevater, Bruder, Onkel und Vormund, der Markscheider-Assistent a. D.

Alwin Hacke,

im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten im tiefsten Schmerzen an Waldenburg, den 7. Mai 1901.

Maria Hacke,

im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Nachm. 3/4 Uhr vom Trauerhause, Auenstrasse 22 aus.

Am Dienstag den 7. Mai, früh 7/4 Uhr, verschied sanft nach kurzen Leiden unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die verw. Frau

Karoline Hänsch, im Alter von 78 Jahren. Um stilles Beileid bitten.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen, verw. Frau Faulhaber als Tochter.

Carl Hänsch, als Sohn.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes aus statt.

Heute entschlief nach langjährigen schweren Leiden unser innig geliebter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Hausbesitzer Gottfried Bergmann

in Reinswaldau, im Alter von 70 Jahren 7 Monaten. Um stilles Beileid bitten.

Reinswaldau, den 7. Mai 1901. Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag Nachmittag.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres herzensguten Sohnes und Bruders, des Eisendrehers Paul Tielsch,

jagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Ewald für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den lieben Hausbewohnern für ihre freundliche Unterstützung. Herzlichen Dank Herrn Schmidmeister Hahn und seiner Abtheilung, sowie für die vielen Kranspenden und die zahlreiche Grabbegleitung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der langen Krankheit, sowie bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich im Namen aller Anverwandten meinen herzlichsten Dank. Vielen Dank Herrn Pastor Horier für die vielen Krankenbesuche, sowie dem Herrn Pastor Ewald für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen. Herzlichen Dank den Hermsdorfer Krankenschwestern für ihre Mühewaltung, Dank auch den Kameraden und Hausbewohnern für ihre liebevolle Unterstützung und allen Andern für die zahlreiche Grabbegleitung und Kränze. Möge Gott Allen ein reicher Bergelter sein.

Der trauernde Gatte Josef Teich.

Danksagung.

Bei dem Begräbniss unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Cigarrenmachers Gustav Blümel

in Seitendorf, finden uns so viele Beweise der Liebe und Theilnahme entgegengebracht worden, daß es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken.

Herzlichen Dank den Mittmannschen Eheleuten für ihre liebevolle Pflege, sowie seiner Arbeitgeberin Frau Lich, dem Turnverein und dem Gesangverein für die schönen Kränze und Gesänge. Auch herzlichen Dank Herrn Pastor Rollfinke für die trostreichen Worte, sowie Allen, welche ihn zur letzten Ruhe begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für freundlichst bewiesene Theilnahme bei dem Verlust unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegersvaters und Großvaters, des Hausbesitzers Ernst Gottlob Conrad,

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Altwasser, den 6. Mai 1901. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Privat-Impfung

am 9. und 11. d. Ms. Nachmittags 3 Uhr.

Dr. Richter.

Dr. Fischau,

Obr.-Waldenburg,

Impft privatim

Freitag und Sonnabend,

den 10. und 11. Mai,

Nachmittags 2-4 Uhr.

Privatimpfung

Donnerstag den 9. und

Freitag den 10. Mai c.

Nachmittags 3 Uhr.

Dr. Heinelt,

Dittersbach.

Impfe privat Mittwoch

den 8. und Sonnabend den

11. Mai c. Nachmittags

2-3 Uhr.

Dr. Joppich,

Hermsdorf.

Freitag den 10. Mai,

Nachmittags 3 Uhr,

impfe ich privatim.

Dr. Goehlich,

Weizstein.

Berlaufen

hat sich am 6. d. Ms. ein Mäd-

chen von 4 Jahren vom Fürst-

Warenhause aus. Man wolle

Nachricht über dasselbe an Bergh-

Schubert, Neu-Krausendorf gel. I.

Nach Meldungen aus Rossmoß zerstörten die Buren gestern die Eisenbahn bei Talboch, wodurch die Post um 12 Stunden verspätet wurde.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Sir Alfred Milner besuchte gestern das Lager von Simonstown und wohnte dann einem Festmahl, welches der Gouverneur ihm zu Ehren veranstaltet hatte. Dem Festmahl wohnten auch eine Reihe hoher Persönlichkeiten bei.

Aus Bloemfontein wird berichtet, daß Baden-Powell dort eingetroffen ist.



Cours-Bericht der Breslauer Börse vom 6. Mai 1901.

Deut. Reichs-Hdt. 3	88,50 B	Schl. Bod.-Credit	31/2	90,00 B
bo. mtf. 5. 1901	31/2	billo	4	98,20 B
bo.	31/2	billo	41/2	—
Preuß. konj. Hdt.	3	88,50 b	billo	5
bo. mtf. 5. 1901	31/2	98,50 b	Bresl. Straßenz.	13
bo.	31/2	98,50 b	bo. Bogenb.-E.G.	41/2
Preuß. Stadt-Hdt.	3	95,90 B	Schl. Summob.	111/2
Schl. Pfdsbr. Lt. A.	3	87,90 G	DS. Eisenb.-Beb.	9
billo	Lt. C.	87,90 bG	Abrißl. Elekt.-u.	1/2
billo	Lt. D.	87,90 bG	Kleinb. Aktienges.	6
billo		96,95 b	Bresl. Webst.	106,40 G
billo		4	do. Diskontob.	4
billo	altz	101,40 b	Schl. Bankverein	144,00 B
billo		96,50 G	bo. Bodencredit	8
billo		—	Deut. Silber-Rente	150,00 bG
Schl. Rentende.	31/2	96,00 G	Reichsbankdiscont 4%	—
billo	4	101,60 G	Lombardzinsfuß 5%	—
Pol. Credit-Pfdsbr.	3	87,00 G		
billo	31/2	96,10 G		
billo	VI-X	102,00 B		

Freiburg, 7. Mai. Pro 100 kg weißer Weizen 17,80, 17,30, 16,80 Mt. Gelber Weizen 17,60, 17,10, 16,60 Mt. Korn 15,60, 15,10, 14,60 Mt. Getreide 15,40, 14,90, 14,40 Mt. Hafer 15,00, 14,50, 14,00 Mt.

Grauben-Wein.</h2

Die größten Urwaldbaumriesen der Welt, fesselnde Urwaldscenerien, Ansiedlungen in den nordamerikanischen Urwäldern,

Indianerlager, überwältigende Scenerien aus dem Sierra-Nevada-Gebirge, das weltberühmte

Josemita-Thal, die ganz Amerika durchquerende

Pacificbahn,

die Niagarafälle, die größten Wassersfälle der Erde, interessante Aufnahmen v. Mississippi u. Hudsonflüsse,

phantomale amerikan. Brückenbauten bis Sonntag den 12. Mai ausge-

stellt im **Kaiser-Panorama** Waldenburg.

Eintritt nur 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Schönen Kopfsalat empfiehlt **A. Kapuscinski.**

Mk. 21000

zur 1. Stelle von pünktlichem Zinsenzahler per 1. Juli gesucht. Näher zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Malergehilfen sucht **J. Winter.**

Einen Schuhmachergesellen sucht Holoock, Hermsdorf.

Ein Schuhmachergeselle wird für dauernde Arbeit gesucht.

Gustav Simon,

Bad Görbersdorf in Schles.

Einen jungen, kräftigen **Haushälter** sucht **Paul Schieritz.**

Ein zuverlässiger, nüchterner **Kutscher** kann sich melden. **Weirich,** Fuhrwerksbesitzer, Freiburgerstr. 8.

Einen Kutscher sucht Asch, Ober-Waldenburg.

Einen Kaufjungen und einen Lehrling suchen per bald **Lüdde & Fritze.**

Perfecte Schneiderin, welche in der freien Zeit mit im Geschäft thätig sein muss, findet bei Familienanschluß angenehme Stellung. Wo? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Geheimädchen und Guarbeiterrinnen für seine Damenschneiderei sucht für sofort **Maria Franke**, Auenstraße 38.

Ein junges Mädchen zu einem kleinen Kinde kann sich melden bei **A. Pietsch**, Ring 18.

Suche per bald bei hoh. Lohn 2 Mägde, 1 Kutscher, 1 Junge, empfiehlt eine bürgerliche Köchin und 1 Zimmermädchen per bald.

Frau M. Schlauske, Charlottenbrunnerstraße 16, 3. Et.

Ängstlicher Beamter sucht sofort eine Wohnung von 3 Stuben und Küche in Waldenburg. Offerten unter **H. P.** 100 in die Expedition dieses Blattes.

Gut möbl. Zimmer eventl. mit Pens. 15. Mai zu vermieten Mühlenstraße 8, I.

Ein möbl. Zimmer mit elektr. Beleuchtung für 1 Herrn so zu vermieten. Näher zu erfr. in der Expedition dieses Blattes.

Gut möblirtes Zimmer bald zu beziehen Scheuerstr. 15, I.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Albertstr. 5, II.

Gut 2. Herr per bald gesucht Gartenstraße 13, I.

Stenographie.

Sonnabend den 11. Mai, Abends 8 Uhr, im Saale der Stadtbrauerei:

Vortrag

des Herrn Bankbeamten Curt Konscholky aus Breslau:

"Stenographie und Verunst."

Der Eintritt ist allen Gebildeten, Damen und Herren, frei gestattet. Besonders Diejenigen, welche erst noch stenographiren lernen wollen, seien auf den Vortrag hingewiesen.

Ostdeutscher Verband für National-Stenographie.

Dr. von Kunowski, Vorsitzender.

Beingroßhandlung u. Weinprobirstube v. Jul. Kunert,

Freiburgerstraße Nr. 3, Fernsprecher Nr. 288.

Empfehlung in allen Preislagen vorzügliche Weine, Arac, Rum u. Cognac.

Einzel-Flaschen-Verkauf zu Engros-Preisen.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

Schloßbrauerei-Ausschank, Ober-Waldenburg.

Zur Einweihungs - Feier

verbunden mit

musikalischer Unterhaltung

Mittwoch den 8. Mai 1901

lade ergebenst ein

Ernst Bayer.

Renommire Stüche. ff. Biere und Weine.

Circus

E. Blumenfeld Wwe.

Einem hochgeehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend zur gesl. Nachricht, daß wir daselbst am 22., 23. und 24. Mai d. J. so

großartige Circus-Vorstellungen geben werden, welche die Vorstellungen von 1899 noch weit übertreffen werden.

Außer einem großartigen Künstlerpersonal werden 80—100 großartig dress. Pferde in einer einzigen Vorstellung vorgeführt werden.

Der 4200 Personen fassende Riesen-Circus wird elektrisch durch eigenen Betrieb erleuchtet.

U. A.: Ein Manegenschaustück von 160 Personen.

Hochachtend

Gebr. Blumenfeld.

Gasthof zur Stadt Wien, Langwaltersdorf.

Sonntag den 12. Mai cr.:

Grosses Militair-Streich-Concert

ausgeführt vom Trompetercorps des Feld-Art.-Regmts. Nr. 42, unter persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeters Illmer.

Anfang 7 Uhr. Entrée 50 Pf.

Nach dem Concert: Tanz-Kräntzchen.

Es laden ergebenst ein

Illmer, Stabstrompeter.

Stubenlogis für Herrn zu vergeb. M. Theinert, "Deutsches Haus".

Logis f. verg. Höhn, Hochwallstr. 5, II.

Logis f. H. Friedländerstr. 9, 3 Et.

Turn-Verein

"Gut Heil",

Waldenburg.

Alte Herren-Riege.

Heute, Mittwoch den 8. d.:

Erster Abendausflug nach dem Stadtparc.

Abgang Punkt 8½ Uhr vom Logengebäude aus.



"Gut Heil",

Waldenburg.

Alte Herren-Riege.

Heute, Mittwoch den 8. d.:

Erster Abendausflug nach dem Stadtparc.

Abgang Punkt 8½ Uhr vom Logengebäude aus.

Berein für Gesundheitspflege

Waldenburg.

Freitag den 10. Mai cr.,

Abends 8 Uhr,

im Saale des Schützenhauses:

Experimentalvortrag

über: "Hypnotismus",

gehalten von Herrn Ritzmann.

Nur Mitglieder u. deren Angehörige haben Zutritt.

Anmeldebescheine sind beim Vorstande, im Schützenhause, sowie bei Herrn Ritzmann entgegenzunehmen. — Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Neue Mitglieder, welche diesen Vortrag besuchen wollen, haben sich spätestens bis Donnerstag Abend anzumelden.

Backobst!

Ia. neue Ningäpfel, per Pf. 35 Pf.

ff. neue Apfelpfälzen, p. Pf. 30 Pf.

Ia. bosnische Pfäumen,

per Pf. 15, 20, 25 und 30 Pf.

ff. gemischtes Badobst, p. Pf. 25 Pf.

Datteln, Feigen, Kirchen, Birnen,

Prünellen, Pfirsichen

empfiehlt

Friedrich Kamml.

Copenhagener Kau-Tabak

ist der beste.

Nur allein zu haben bei

Franz Koch,

Waldenburg und Hermsdorf.

Turn-Verein Weizstein.

(Gingetr. Verein.)

Turnfahrt

nach Hohenfriedeberg

Sonntag den 12. Mai, früh 6 Uhr,

vom Vereinslokal aus.

Der Vorstand.

Turnverein Seitendorf.

Sonnabend d. 11. Mai

Kräntzchen

im Gasthof "zur Hoffnung."

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Hôtel z. schwarzen Ross

Heute,

Mittwoch den 8. Mai cr.:

Benefiz - Concert

für den Berg-Capellmeister

Hugo Pohl,

verstärkte Berg-Capelle,

unter schätzbarei

Mitwirkung des Herrn

Waldemar Tschirch (Clavier)

sowie des gesamten

Waldenburger Liederkantetts

(30 Mann)

unter Leitung des Herrn

Lehrer Haude.

Clavier-Concert Nr. 3 C-moll

von Beethoven (mit Orchester) Herr Tschirch.

Volkslied: Die arme Seele.

"Gebet: Sei Du mit mir."

"Suomi's Sang." "Volkslied"

von Fz. Wagner.

"Meine Mutter sprache." "Hei lust'ger Ritt."

(Waldenburger Liederquartett)

"Vorspiel z. Op.: Heinrich der Löwe." "Intermezzo"

a. William Retcliff" von

M. Sagni. "Tanz der Irrlichter" von Berlioz. "Zwei Piecen a. Don Quixote" von

W. Kienzl. "Fantasie a. Aida" von Verdi

(Orchester.)

Anfang 8 Uhr.

Entree 1,50 Mk.

Vorverkaufsbillets 1,25 Mk.

in den Buchhandlungen der

Herren Knorr u. Zipter.

Heute Mittwoch:

Gasthof Burg i. Dittersbach

Früh. Wellfleisch, Abends Wurst-

Picnic, wo zu ergebenst einladen

Wilhelm Weiss.

Selbst die größten Kaufhäuser,

die heute wie Pilze aus der

Erde wachsen, müssen ihre Artikel

von Fabrikanten kaufen und können

ohne Verdienst nichts abgeben.

Wer seine Anzugsstoffe gleichfalls

direkt von der Fabrik beziehen will,

verlange große und moderne Muster-

Collection von der Tuchfabrik

Schweitsch & Seidel in Sprem-

berg N.-V. Die Firma versendet

diese überall hin franco ohne Kauf-

wang und weist in jeder größeren

Stadt gut und billig arbeitende

Schneider nach. Man beachte die

Beilage in heutiger Nummer.

Waldenburger Wochenblatt.



Mittwoch den 8. Mai 1901.

Nr. 37.

Erstes Heft.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai. Der Kaiser ist am Sonnabend Mittag im Schloss eingetroffen, um an der Feier der Hochzeit des Grafen und der Gräfin von Görsz teilzunehmen. Am Freitag hatte der Monarch noch kurz vor seiner Abreise die Vorträge des Reichskanzlers Grafen Bülow und des Chefs des Civilcabinetts Dr. v. Lucanus gehört. — Am Montag traf der Kaiser zum Besuch des großherzoglichen Paares in Karlsruhe ein. — Die Kaiserin ist mit ihren jüngsten Kindern in Baden-Baden eingetroffen.

Auch der jüngste kaiserliche Prinz Joachim hat jetzt einen Militärgouverneur erhalten; Oberleutnant Graf Blumenthal im Königin-Augustus-Regiment ist unter Beförderung zum Hauptmann für diesen Erziehungsstellen ausgerufen worden.

Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein ist in Kairo gestorben. Prinzessin Caroline Amalie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 15. Januar 1826 zu Augustenburg, war unverheirathet und lebte gewöhnlich zu Pau (Süd-Frankreich). Sie war eine Tante mütterlicherseits der Kaiserin und des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und die Schwester der mit Professor Dr. Esomarck in Kiel vermählten Prinzessin Henriette. Die Beisetzug fand in Kairo am Sonnabend Nachmittag statt. Der Herzog Ernst Günther wurde durch den dortigen Consul vertreten.

Die zwölftägige Verlustliste unseres ostasiatischen Expeditionskorps ist erschienen. Sie meldet 14 Todesfälle und 9 Verwundungen. Unter den Toten befinden sich General v. Schwarzhoff, Hauptmann Barth, Oberstabsarzt Dr. Kohlstock und der Musketier Martin Weber vom 3. ostasiat. Inf.-Regt., welcher von Chinesen erschlagen wurde.

Ein allgemeiner Innungs- und Handwerkertag soll nach einem Beschluss des Centralausschusses vereinigter Innungsverbände Deutschlands Mitte September d. J. in einer Stadt Mitteldeutschlands abgehalten werden. Er soll sich mit dem neuesten Erlass des preußischen Handelsministers betr. Handwerk, Handelsgewerbe und Fabrik, mit dem Bestreben handwerlicher Großbetriebe, sich von den Beitragsschätzungen zu den Zwangszinnungen zu befreien, und anderen Fragen beschäftigen, die mit einer Neuorganisation des Handwerks zusammenhängen.

Die Privatwohlthätigkeit wird für die Vermundeten und für die Hinterbliebenen der Opfer des Griesheimer Unglücks angerufen. Das veranlaßt die Berliner "Nationalzeitung" zu folgender Bemerkung: "Es liegt uns selbstverständlich sehr fern, der Anrufung der Privatwohlthätigkeit entgegentreten zu wollen, falls sie nothwendig ist. Es muß aber zunächst daran erinnert werden, daß unter Hinweis auf die Maßnahmen der Griesheimer Actiengesellschaft erklärt worden ist, ein Appell an die Wohlthätigkeit weiterer Kreise sei nicht erforderlich." Und die Berliner "Volkszeitung" schreibt: "Wir meinen, ein Aktienunternehmen, das 16 Prozent Dividende vertheilen wollte, ist in der Lage, den in seinem Betriebe Verunglückten aus eigener Kraft die Mittel zur Rettung ihres Lebens zu gewähren." — Der Kaiser hat befohlen, ihm eingehenden Bericht über die Katastrophe, ihre Ursachen und die gegebenenfalls zu fassenden Entschließungen wegen Verhütung künftiger Unfälle dieser Art zu erstatten. Es wird bestätigt, daß die Explosionsen in den Räumen, wo die Phosphorsäure sich befand, stattgefunden haben.

Nach der vom preußischen Handelsministerium über die gewerbliche Kinderarbeit veranstalteten Erhebung sind in Preußen 532238 Kinder außerhalb der Fabriken thätig gewesen. Man nimmt aber wohl mit Recht an, daß diese Zahl hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Von der genannten Zahl sind 306824 in der Industrie beschäftigt vorgefunden. Aus den Erhebungen geht ferner hervor, daß selbst Kinder im jugendlichen Alter zur gewerblichen Beschäftigung herangezogen werden, auch war die Kinderarbeit vielfach in gefundungsgefährlichen Betrieben vertrieben, und auch die Dauer und zeitliche Lage der Beschäftigung, besonders in der häuslichen, war und ist oft sehr bedenklich. Zur Abstellung der Nebelstände sind bereits Vorschläge gemacht worden. Die leitenden Gesichtspunkte sind folgende: Eine mäßige Beschäftigung der Kinder hat ihre Berechtigung, da sie dieselbe an körperliche und geistige Thätigkeit gewöhnt, den Sinn für Fleiß und Sparsamkeit weckt und sie vor Müßiggang und anderen Lastern bewahrt. Auch von pädagogischer Seite ist in dieser Beziehung betont worden, daß ein gewisses Maß von körperlicher Arbeit neben dem Unterricht und den Schularbeiten nicht schädlich, sondern erwünscht sei. Kinder aber im jugendlichen Alter zu gewerblichen Arbeiten heranzuziehen, sie darin zu lange täglich beschäftigen, erscheint absolut nachtheilig und gefährlich. Auf die materielle Lage der Eltern ist natürlich Rücksicht zu nehmen. Die Vorschriften sollen sich lediglich auf die gewerblichen Beschäftigungen (im Sinne der Gewerbeordnung), also nicht auf häusliche Dienste, noch auf die Landwirtschaft beziehen. Es soll namenlich neben der Beschäftigung fremder Kinder auch die der eigenen geregelt werden. In den Vorschlägen wird sodann eine große Anzahl von Betrieben namhaft gemacht, in denen die Kinderarbeit vollständig ausgeschlossen sein soll. Die Beschäftigung von Kindern, die über 12 Jahre alt und zum Schulbesuch noch verpflichtet sind, darf nicht in der Zeit von 8 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens stattfinden und nicht länger als vier Stunden täglich dauern. Überhaupt soll die tägliche Beschäftigung der Kinder unter Einrechnung der Unterrichtsstunden (auch die der Geistlichen) nicht mehr als 9 Stunden zusammen betragen. Die gemachten Vorschläge sind weiteren Kreisen unterbreitet worden, um deren Urteil über die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit zu hören.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 7. Mai.

* (Auszeichnung.) Aus Anlaß des Einführungstags in den Ruhestand ist dem Weichensteller I. Kl. Herrn Gimmler in Weizstein (Juliusbach) das Allgemeine Ehrenzeichen Alerhöchst verliehen worden.

* (Halb's Wetterprognose für Mai.) Im Anfang des "wunderschönen" Monats sollen die meist von Gewittern stammenden Regen bedeutend sein. In den ersten sechs Tagen erwartet Halb sehr hohe Temperatur, die jedoch bald bedeutend sinkt, während Gewitter und Regen verschwinden. (Bisher hatte Halb Recht.) Der 3. Mai ist ein kritischer Tag 3. Ordnung, verstärkt durch eine Mondfinsternis. Vom 7. bis 11. Mai werden spärliche Niederschläge und vereinzelt auftretende Gewitter erwartet, wobei die Temperatur unter dem Mittel bleibt. Vom 12. bis 17. Mai nehmen voraussichtlich die Niederschläge zu; vereinzelt sollen Gewitter und Schneefälle eintreten. Regen nehmen in den Tagen vom 18. bis 25. Mai bedeutend zu. Es treten ausgebreite Gewitter ein. Der 18. Mai ist ein kritischer Tag 1. Ordnung, verstärkt durch eine Sonnenfinsternis. Vom 26. bis 31. Mai werden die Niederschläge, welche zuvor spärlich sind, recht bedeutend. Gewitter treten seltener ein, die Temperatur hält sich nahe dem Mittel.

S (Kaiser-Panorama.) Waldenburg besitzt seit drei Jahren ein Kunstinstitut, das vielen tausenden Besuchern in jeder Woche einen hohen Genuss bereitet. Jung und Alt, Hoch und Niedrig giebt sich hier ein Rendezvous. Es klingt märchenhaft, wenn man anführt, daß hier das Sehenswerteste der ganzen Welt in denktor bequemster Weise, in außerordentlicher Plastik mit wunderbar unendlich weiten Fernen zauberhaft natürlich vorgeführt wird; aber daß dem so ist, beachte man nur das heutige Programm. Dadurch, daß der Eintrittspreis sehr gering, ist der Andrang stets ein großer.

* (Retourbillets für die Pfingstfeiertage.) Die am 23. d. M. gelösten Rückfahrtkarten behalten Gültigkeit bis zum 3. Juni. Die Rückfahrt am 3. Juni muß spätestens um 12 Uhr Nachts angetreten werden. Alsdann behält sie Gültigkeit bis zu Ende der Fahrt.

Ober-Waldenburg. Ein netter Sohn ist der arbeitscheue, wegen Diebstahls und Körperverletzung mehrfach vorbestrafte Schlepper Mende von hier. Der selbe geriet wegen Geldpressung mit seiner Schwester in Streit, der bald in Thätlichkeit ausartete. Der gegen die Schwester auszuführende Schlag traf aber die vermittelnd zwischen treende Mutter. Letzter kam nun der Vater zu Hilfe, welchen der Würther mit Messerstichen bedrohte. Wegen Diebstahls sollte Mende wieder verhaftet werden. Herr Polizeisegeant Lux hatte große Mühe, den Wüthenden zu bewältigen. Als dies gelungen war, wurde er am Montag gefesselt in das Amtsgerichtsgefängnis überführt. Bemerkt sei noch, daß sich Mende vor zwei Jahren durch einen Sprung in die Laissebach dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen versuchte.

n Gottesberg. Der Krieger- und Veteranenverein Gottesberger Kirchspiels hielt am Sonntag Nachmittag im "Schwarzen Hof" einen General-Appell ab. Dieser war nur mäßig besucht und wurde vom Stellvertreter Vorsitzenden, Herrn Schneider, mit einem begeistert aufgenommenen Pöbelungsgruß an Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung überreichte der als Guest anwesende Bürgermeister Police im Auftrage des Königl. Herrn Landrats Scharmer dem Verein ein Gedenkblatt an die 200-Jahrfeier des Königreichs Preußen. Im Anschluß an die Übereichung ermahnte der Herr Bürgermeister die Kameraden, alle Zeit treu und fest zu Kaiser und Reich zu stehen. Der stellvertretende Vorsitzende dankte im Namen des Vereins für Übereichung des Bildes. Eintretend in die Tagesordnung legte der Kassenführer des Vereins noch einmal die Gründe dar, welche die Trennung der Kasse in eine Verwaltungskasse und eine Begräbniss- und Sterbekasse nothwendig machen. Dieser Antrag hatte bereits in dem General-Appell vom 10. Februar d. J. zur Beratung gestanden und war einstimmig angenommen worden. Da aber damals die laut Statut erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht anwesend war, mußte darüber nochmal Beschlusß gefaßt werden. Die Versammlung nahm den vom Vorstande vorgeschlagenen Paragraphen, welcher als Ergänzung dem Vereins-Statut angefügt werden soll, an. An Stelle des verstorbenen Grubenaufsehers Herrn Wilhelm Günther wurde Herr Haubachseiter G. Semper in den Vorstand gewählt. Der angelündigte Vortrag des Herrn Pastor Pätzold wurde wegen des schwachen Besuchs von der Tagesordnung abgezogen; er wird in einem späteren Appell gehalten werden. — Am Freitag Nachmittag wurde der 5 Jahre alte Sohn des Bergbauers Jonas von hier in der Nähe des Neubaues auf der Bahnhofstraße von einem mit Ziegeln beladenen Wagen überscharrt. Die Verletzungen des Knaben waren so schwere, daß er bereits eine halbe Stunde nach dem erlittenen Unfall starb. Den betreffenden Leiter des Fuhrwerks trifft, wie wir hören, keinerlei Schuld. — Das diesjährige Gauturnfest des Riesengebirgs-Turngaues findet am 28. Juli in Bollenhain statt.

Hermsdorf. Vergangenen Mittwoch wurde in der I. Mädchenklasse der evangelischen Schule die von der Königl. Regierung entsandte Vertreterin für den wegen Krankheit auf 2 Monate beurlaubten Lehrer Herrn Adner, Fräulein Gertrud Wenge, durch Herrn Rektor Wegner in ihr Amt eingeführt. Gesänge und eine entsprechende Ansprache durch den Schulleiter bildeten den Verlauf der feierlichen Handlung, an der Herr Amtsleiter Jacob als Vertreter der Schuldeputation und das Lehrercollegium

teilnahmen. — Im Gasthof „zur Friedenshoffnung“ tagte am Donnerstag der Hausbezirksverein, um die Tagesordnung für die Bierzeljahrsversammlung zu erledigen. Herr Maurermeister Köhler eröffnete die Sitzung indem er den Erwähnten einen herzlichen Willkommenstruß entbot. Durch Ballotage wurde Herr Fleischmeister Küller als neues Mitglied aufgenommen. Nach Erledigung der Beiträge kam die Versammlung zu dem Besluß, daß die Wirths- und Vicewirths, die bei Gründung des Vereins zugegen waren und damals auch ihre Unterschrift gaben, bis jetzt aber weder Eintrittsgeld noch Beiträge gezahlt haben, aufgefordert werden sollen, sich nun bestimmt über ihren Beitrag zu erklären, widrigfalls dieselben in der Mitgliederliste gestrichen werden. Jedes neu aufgenommene Mitglied soll innerhalb dreier Tage bei der Polizeibehörde angemeldet werden. Für die Anbringung der Vertrauensmännerkarten bei den Herren Appelt, Bräuer, Hyballa, Scholz wird die polizeiliche Genehmigung eingeholt und durch Aufsicht angezeigt werden. In Weiteren gelangen Miethsquitingsbücher und Satzungen zur Vertheilung an die Mitglieder. Die ersten werden gegen den Betrag von 15 Pfsg. an die Mieter verabschiedet und bleiben deren Eigentum.

× Neukendorf. Vergangenen Freitag hielt der hiesige Frauenverein seine Generalversammlung ab. Trotzdem legte später denn je stattfinden mußte, so hatten doch zur allgemeinen Freude 27 Mitglieder der Einladung Folge geleistet. Nach kurzer Begrüßung gab Herr Kaufmann Emil Wöhner den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1899 bis 1900. Nach demselben hat der Verein 3.81 Mitglieder, die in zwei Versammlungen, am 13. Februar 1900 behufs Rechnungslegung und Neuwahl des Vorstandes und am 16. October desselben Jahres zwecks Besprechung der zu veranstaltenden Weihnachtseinbeschreitung, ihre Ansichten austauschten. Bei der am 16. December 1900 stattgefundenen Beschenkung der Ortsarmen erhielten 84 derselben Gaben theils in baarem Gelde theils an Kleidungsstück und Gütern waren im Betrage von 351,80 Mt. Herr Schuhmachermeister Rossmann sen., der ebenfalls Mitglied des Vereins ist, wurde zu seinem 80. Geburtstage im November vorigen Jahres mit einem Regulator überrascht, wozu alle Mitglieder herlich gern ihr freiwilliges Scherlein beigetragen hatten. Die Einnahme betrug 727,17 Mt. und segt sich zusammen aus dem Bestande von 1899/1900 357,13 Mt., den nachgezahlten Mitgliedsbeiträgen pro 1900 82,50 Mt., aus den Geschenken von edlen Wohlthätern in Höhe von 54 Mt., aus dem Ertrage der Christbaumverloofung 16 Mt. von abgelösten Neujahrskarten 23,90 Mt., aus den Binsen pro 1900 10,80 Mt., aus dem Inhalt von 5 Sammelbüchern 5,54 Mt. und aus den Mitgliedsbeiträgen pro 1901 197,50 Mt. Die Ausgabe betrug 391,51 Mt., mithin ist ein Bestand von 335,66 Mt., jinsbar angelegt in einem Sparflaschenbuch des Vorstandesvereins zu Waldenburg. Die Rechnung revidirten die Herren Gemeindeschaffentendant Haack und Postvorsteher Werner, fanden sie für richtig und beantragten Deckung, welche letztere durch Erheben von den Plägen dem Kaiser zu Theil wurde. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl sämmtlicher Mitglieder. Demselben gehören an die Frauen Clara Wöhner, Selma Stempel, Emma Werner, Marie Ander, Frau Cantor Hawranke, Frau Guisbeyer Grieger, Kaufmann Emil Wöhner (Rendant) und Hauptlehrer Ph. Ander (Schriftführer). Herr Wöhner sprach im Anschluß hieran die Bitte aus, die Mitglieder mögen weiterhin treu und fest in ihrer lieblichen Gesinnung vereint bleiben, um das so segensreiche Beginnen barmherzigen Wohlthuns immer mehr und mehr auszubauen und zu festigen. Auch mögen noch alle Diejenigen, welche der guten Sache bisher theilnahmslos gegenüberstanden, sich bereit finden, ein Scherlein zu diesem gesegneten Werke beizutragen. Beschlossen wurde für den 9. Mai ein Ausszug zu Tatzchner nach Wölkchen, um so auch die geselligen Bande der Freundschaft und Gemeinschaft immer inniger zu knüpfen. Da dies allgemeiner Wunsch ist, so kann auf eine recht zahlreiche Theilnehmerchaft gerechnet werden.

(Fortsetzung des localen Theils im 2. Beiblatt.)

Stadttheater in Waldenburg.

Direction Juliette Ewers.

Freitag, 3. Mai: "Ein Kind der Secession." Lustspiel von Moser und Trotha. Die bewährten literarischen Compagnons Moser und Trotha haben in dem vorliegenden Lustspiel den Versuch gemacht, dem Publikum modern zu kommen. Im Mittelpunkt der Handlung steht Ruth Brandes, die einzige Tochter einer nunmehrigen Frau Notar Grelling. Ruth ist in einer Schweizer Pension gewesen und hat dort hypermoderne Theorien über Ehe, Liebe, Freiheit u. c. in sich aufgenommen, die sie jetzt, nachdem sie in's Elternhaus zurückgekehrt ist, in die Praxis zu übertragen sucht und dabei natürlich an allen Ecken und Enden anstoßt. Troz ihrer Scheu vor dem Heiraten, sieht sie schließlich in diesem Schritte den einzigen Weg, um die ererbte goldene Freiheit endlich zu genießen. In dem jungen Banquiersohn Victor Fischer findet sie einen gleichgesinnten Verbündeten, dem ebenso wie ihr an einer vierwöchentlichen Scheinehe gelegen ist, deren Auflösung ihnen dann die erwünschte Freiheit zur Verhüttung ihrer Pläne giebt. Ruth will als geschiedene Frau das Leben genießen, Victor will sich der schönen Witwe Helene Raden zu Füßen werfen. Aber das frevel Spiel mit Liebe und Ehe nimmt einen unerwarteten Ausgang für die Verheilten. Sie lernen sich schätzen und lieben, und als die vier Wochen um sind, da finden sich Ruth und Victor für immer. Dieses originelle Motiv ist von den Verfassern mit Witz und Behagen durchgeführt worden. Als Gegenstück tritt

ein zweites Brautpaar — der Techniker Willmann und Erna Baumann — auf, das sich gegen die ursprüngliche Absicht des Bräutigams gefunden hat und im Honigmonat durch gegenseitige Eifersüchtelieien quält. Eine erheiternde Rolle spielt der urbrave, aber ebenso ungeschickte Maler Gustav Bauer und nicht zuletzt auch der Banquier Fischer, der seinen Sohn über die Maßen bewundert und sich schließlich selbst in den Rehen der von ihm als Verführerin seines Sprößlings mißachteten Witwe Helene Raden fängt. Beim letzten Fallen des Vorhangs stehen also wohlgezählte drei glückliche Paare vor dem hochbefriedigten Publikum. — Die Darstellung verlief unter der tadellosen Regie des Herrn Huhn in ansprechender Weise. Fr. de Fontenelle war eine recht anmutige, liebenswürdige Ruth, so daß wir für die Zukunft der strebsamen Künstlerin die besten Hoffnungen hegen. Dasselbe gilt von Fr. Oferia, welche für das capriccioso Weinen der Erna Baumann durchweg den rechten Ausdruck fand. Bielbelacht wurde das irremhafte Dienstmädchen (Fr. Mariella). Die weltkluge überlegene Witwe fand in Fr. Gartner die denkbar beste Vertreterin. Fr. Thom gab die Rotarin etwas zu halbjungsvoll. Den Victor Fischer gestaltete Herr Gottschalk im Ganzen recht annehmbar, ungleich gewandter sah aber Herr Trick den Techniker Willmann

an. Das Herr Steuer den drolligen Maler Bauer zur vollen Gelung brachte und Herr Huhn aus dem Banquier Fischer eine komische Charge erster Güte schuf, darf nicht unerwähnt bleiben.

Tr.-n.

Monatsbericht vom städt. Schlachthofe.

Im Monat April d. J. sind im städt. Schlachthof geschlachtet worden: Großvieh (Ochsen, Stiere, Kühe und Junggrinder) 116 Stück, Kleinvieh (Kälber, Schafe und Ziegen) 309 Stück, 442 Schweine und 23 Ziegen.

Von auswärts eingekauft und auf dem Schlachthof unterfützt wurden: 30 Rinderviertel, 12 ganze Kälber, 7 halbe Kälber, 1 ganzes Schwein, 43 halbe Schweine, 39 Schweineviertel, 2 Schafe und 27 Ziegen.

Es wurden beschlagnahmt und vernichtet: a. vom Rinde: 10 Lungen, 6 Lebern, 4 Milze, 4 Magen-Darmkanäle, ein Hinterleber und 2 Euter; b. vom Schwein: 3 Lungen und 2 Lebern; c. vom Schaf: 1 Keule, 2 Lungen und 1 Leber.

Auf die Freibank wurden verwiesen: 2 Bullen, 4 Kühe und 1 Hammel.

Fressende Flechten geheilt, wie nachstehende Worte wahrheitsgemäß attestieren: "Mit Dank gebde ich kund, daß mein kleiner Hermann, welcher mit fressenden Flechten beinahe 4 Jahre im Gesicht und Kopf behaftet war, vollständig in einer Woche durch die wundervolle Rongoa Salbe geheilt wurde."

Frau Anna Mais.

Limburg a. L. 4. April 1901.

Rongoa-Salbe ist von unsfeierlichem Erfolg bei Flechten, Geschwüren, Kopfschmerzen, offenen Wunden und überhaupt bei allen Kopfkrankheiten.

Rongoa-Salbe-Verstandthilfe: 2,5 Extract Sophora tetrapeta (Sapindaceae), 20,0 Lanoline, 2,5 Vaseline weiß, 2,5 Borssäure, 2,5 Rosensäffer, 0,3 Balsam.

Zu beziehen von: Apotheker Fuchs in Nieder-Wüsteinsdorf, Apotheker Rauhut in Neurode, Agl. Hof- und Stadt-Apotheke in Schleiden und Adler-Apotheke in Breslau.

Die Auskunftsstelle W. Schimmelpfeng in Breslau, Neuerstrasse 36 (30 Büros mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur laufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Inserate.

Steuerberatungen

fertigt P. Hoffmann,
Bolksanwalt, Coeliusstraße 1.

Nachlaßversteigerung

Donnerstag den 9. Mai er., Vormittags 10 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auctionslokal hierzulast:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Gebett, Betten, 3 Tische, 5 Stühle, eine größere Partie Bett- und Leibwäsche, Frauenkleider, Hauss- und Küchen-Geräthe u. v. A. versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher.

Am Sonnabend den 11. Mai, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags, findet in Waldenburg i. Sch., im Hause der Hausdorff'schen Bierhalle, der öffentliche Verkauf eines zur Ausrangierung gelangenden 7 Jahre alten

Dienstpferdes

gegen Meistgebot und Baarzahlung statt.

Districts-Commando d. 6. Gendarmerie-Brigade.

Große Auction.

Sonnabend den 11. Mai er., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, werde ich zu meinem Auctionslokal Sandstraße, Eingang neben Bruchmann's Restaurant „zur guten Quelle“, im Aufräge:

2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Spiegel mit Consol, 1 dfl. Kleiderschrank, 1 Sophia, 1 Regulator, 1 Sophasch, Schuhe, 2 photogr. Apparate, 1 Musikwert, 2 gebr. Kleiderschränke, Damen-Strohhüte, 2 gold. Damen-Uhren, 2 silb. Damen- und Herren-Uhren, 2 Steinamulungen, Zigarren u. v. A. versteigern. Aufträge für Versteigerungen aller Art werden jederzeit einzugegengenommen.

P. Klingberg,
Königl. Auctions-Commission für Stadt- u. Landkreis Waldenburg, Sandstraße 1, im Hause.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von Waldenburg u. Umgegend erlaube mir ergebenst anzugeben, daß ich ein

Sattler- u. Tapziergeschäft im Hause des Herrn J. Herzog (vorm. Teuber) in Ober-Waldenburg Nr. 41c errichtet habe. Ich empfehle mich den geehrten Kunden von Waldenburg und Umgegend zur Herstellung von Sophia's, Divans und Matratzen, besonders empfehle ich den Herren Fuhrwerksbesitzern gute böhmische Kummets und Geschirre, Astergeschirre, Astschengeschirre, sowie schwere Fuhrmannsgeschirre in guter Qualität und schönster Ausführung. Reparaturen und alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden schnell und billigst besorgt. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet Hochachtungsvoll,

August Lindner,

Sattler und Tapzierer,
Ober-Waldenburg Nr. 41c.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbinders und Papierhändlers Paul Böttner zu Ober-Waldenburg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 15. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht in Waldenburg anberaumt.

Königliches Amtsgericht Waldenburg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Böll, in Firma Böll & Distelmann zu Waldenburg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 23. Mai 1901, Vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht in Waldenburg anberaumt.

Königliches Amtsgericht Waldenburg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbinders und Papierhändlers Paul Böttner zu Ober-Waldenburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

den 5. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht in Waldenburg bestimmt.

Königliches Amtsgericht Waldenburg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Schneidermeisters Louis Pröwer in Waldenburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

den 5. Juni 1901, Vormittags 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht in Waldenburg bestimmt.

Königliches Amtsgericht Waldenburg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Gustav Heftner in Nieder-Hermendorf ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlusssättigung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 5. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht in Waldenburg bestimmt.

Königliches Amtsgericht Waldenburg.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Neuendorf befindliche, im Grundbuche von Neuendorf, Band III, Blatt Nr. 77, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Drechslermeisters Franz Bock in Neuendorf eingetragene Grundstück (Freihaus, Haus Nr. 68 und 69)

am 5. Juli 1901, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück (Wohnhaus mit Dampfdruckserei, Kesselhaus, Hinterhaus, Nebengebäude, Hofraum und Hausgarten, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 94 und 189/95) ist 19,97 Ar groß, mit 309 Mark zur Gebäudesteuer, nicht auch zur Grundsteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. April 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Waldenburg, den 1. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung für Dittersbach.

Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß die Versicherung gegen Hagelschaden, besonders bei den kleineren ländlichen Besitzern wenig Verbreitung gefunden hat, so daß dieselben beim Eintritt eines bedeutenden Hagelschadens nicht selten in ihrer Existenz gefährdet sind.

Es wird daher den ländlichen Grundbesitzern dringend empfohlen, ihre Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu versichern, da im Falle des Eintritts von Hagelschaden ein Erläß an der Grundsteuer nicht stattfindet.

Waldenburg, den 20. April 1887.

Der Königliche Landrath.

ges. von Lieres.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Beachtung weiter veröffentlicht und die Versicherung dringend angeraten.

Dittersbach, den 2. Mai 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher. Burghardt.

Einen größeren Posten

gut gehaltene Cigarrenbänder

J. Neumann's Niederlage, Kaiser Wilhelmplatz 5.

Fressende Flechten geheilt,

wie nachstehende Worte wahrheitsgemäß attestieren: "Mit Dank gebde ich kund, daß mein kleiner Hermann, welcher mit fressenden Flechten beinahe 4 Jahre im Gesicht und Kopf behaftet war, vollständig in einer Woche durch die wundervolle Rongoa Salbe geheilt wurde."

Frau Anna Mais.

Limburg a. L. 4. April 1901.

Rongoa-Salbe ist von unsfeierlichem Erfolg bei Flechten, Geschwüren, Kopfschmerzen, offenen Wunden und überhaupt bei allen Kopfkrankheiten.

Rongoa-Salbe-Verstandthilfe: 2,5 Extract Sophora tetrapeta (Sapindaceae), 20,0 Lanoline, 2,5 Vaseline weiß, 2,5 Borssäure, 2,5 Rosensäffer, 0,3 Balsam.

Zu beziehen von: Apotheker Fuchs in Nieder-Wüsteinsdorf, Apotheker Rauhut in Neurode, Agl. Hof- und Stadt-Apotheke in Schleiden und Adler-Apotheke in Breslau.

Die Auskunftsstelle W. Schimmelpfeng in Breslau, Neuerstrasse 36 (30 Büros mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur laufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Bekanntmachung S 151 R.=S.=D.

In dem Konkurse des Buchbinders und Papierhändlers Paul Böttner von Ober-Waldenburg soll mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts zu Waldenburg i. Sch. die Schlussvertheilung erfolgen. — Eine Abzugsvertheilung fand nicht statt.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei IV des Königl. Amtsgerichts hierzulast zur Einsicht für die Beheimateten ausgelegten Vertheilungsplan sind für die nicht bevorrechtigten Gläubiger 11521,40 Mk. zu berücksichtigen.

Die Summe der hierfür disponiblen Konkursmasse beträgt 1613,00 Mk. oder 14%.

Waldenburg, den 7. Mai 1901.

Heinrich Hentschel, Konkursverwalter.

Bekanntmachung S 151 R.=S.=D.

In dem Konkurse des Bäckermeisters und Handelsmannes Gustav Heftner von Nieder-Hermendorf soll mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts zu Waldenburg i. Sch. die Schlussvertheilung erfolgen. — Eine Abzugsvertheilung von 25% fand am 29. 1. 01 statt. — Nach dem auf der Gerichtsschreiberei IV des Königl. Amtsgerichts hierzulast zur Einsicht für die Beheimateten ausgelegten Vertheilungsplan sind für die nicht bevorrechtigten Gläubiger 18772,05 Mk. zu berücksichtigen. Die Summe der hierfür disponiblen Konkursmasse beträgt 1626,92 Mk. oder 8 $\frac{1}{2}$ %.

Waldenburg, den 7. Mai 1901.

Heinrich Hentschel, Konkursverwalter.

Bekanntmachung für die Gemeinde Weißstein.

Die von dem Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Kreises Waldenburg festgesetzte Gemeindeuerliste pro 1901 — enthaltend die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis 900 Mark — liegt gemäß § 75, Absatz 3, des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1901 in der Zeit vom

6. bis einschließlich 19. Mai d. Js.

im Gemeindelassenlokal — Zimmer Nr. 2 des Amtsgebäudes — während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Weißstein, den 1. Mai 1901.

Der Gemeindevorsteher. Koch.

Bekanntmachung für die Gemeinde Weißstein.

Im sanitären Interesse muß für ausreichende Räumung der Bäche, Wasserläufe, Straßengräben u. s. w. fortgesetzte Sorge getragen werden, worauf die Beheimateten hiermit wiederholte auferkommene gemacht werden. Der Ausfluß ist durch Verwendung von hinreichenden Mengen Kälmilch zu desinfizieren*) Die gründliche Räumung soll in der Gemeinde Weißstein alljährlich zweimal, je in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober, geschehen. Dort, wo ein Abfluß unreiner Abwasser nach den Gräben und Wasserläufen erfolgt, hat der ableitende Grundbesitzer alljährlich Sonnabends im Laufe des Vormittags die Gräben von dem sich bildenden Schlamm und Unrat zu reinigen, will er Bestrafung vermeiden. Eintretenden Falles muß er gewarnt sein, daß ihm das Ableiten der Abwasser gänzlich untersagt wird. Bei Aborten, Roth- und anderen Senksgruben, Pissoirs, Rinnsteinen und Abwasserschläuchen nicht fortgesetzt durch Desinfizieren zu geruchslos erhält, ist nach Befehl der Polizei-Verordnung vom 30. August 1892 — Kreisblatt Seite 442 — strafbar. Schlächter dürfen die vom Gewerbetrieb herrührenden Abwasser keinesfalls nach den öffentlichen Gräben ableiten, müssen dieselben vielmehr in der Sammelgrube sammeln und diese selbst ausreichend desinfizieren. Die festen Schlachtabgänge sind entweder sofort nach dem Schlachten in's freie Feld, mindestens 500 Schritt von bewohnten Häusern entfernt, zu schaffen oder in einer wasserdichten Grube zu sammeln und bis zur Abfuhr mit Kälmilch ausreichend zu übergießen.

Weißstein, den 2. Mai 1901.

Der Amtsvorsteher. Koch.

*) Auf Grund der überaus günstigen Ergebnisse der vom Stabsarzt Buhl durchgeführten Versuche über die Desinfection mittels Kälfes, gegenüber den Typhus- und Choleraleidern, deren Vernichtung in den Fäkalien durch das genannte Agens (Stoff) vollständig bewirkt, hat die Medicinal-Abteilung des Kriegsministeriums angeordnet, daß von jetzt ab bei Desinfection der Aborten in den Lazaretten und Lazaretten an Stelle des dazu vorgeschriebenen Larbolösuren Kälfes als neues Desinfectionsmittel Kälmilch Verwendung finde. Chemiker Campe giebt eine Vorchrift zur Bereitung dieser Kälmilch. Man nimmt eine alte Kanne, z. B. eine Petroleumtonne, mit herausgeschlagenem Boden und hängt in dieselbe, nachdem sie zu $\frac{2}{3}$ mit heißem Wasser angefüllt ist, ein großes Drahtgeflecht, auf letzteres breitet man (ungebrannten) Kälf aus, welches man zur Hälfte bis drei Viertel in das Wasser eintauchen läßt. In kurzer Zeit erfolgt das Lösen des Kälfes, mit einem eisernen Stabe kann man zweckmäßig noch umrühren, wobei man eine gleichmäßige, schleimige Kälmilch erhält. In jeden Sitz der Latrine ist täglich ein Liter Kälmilch zu schütten, wobei die Sitzrichter ausreichend zu besprühen sind. Desgleichen müssen Wände und Böden leerter Tonnen, Senksgruben und dergl. vor ihrer Wiederbenutzung mit Kälmilch ausgiebig besprüht werden.

Ein paar braune Pferde, Wagenleiden de

zu allen Zwecken brauchbar, sind erh. geg. 10-Pfg.-Marke Broschüre, wegen Aufgabe der Wirtschaft wie das Leiden zu beseitigen ist, verläßlich. Rab. im Fuhrmanns-Gesellschaftsverein "Sanitas" Brunndöbra, Sa. Nr. 1.

Danksagung.

Nach dem Scheiden aus dem Amte haben meine ehemaligen Schülerinnen durch die mir zu Ehren am 27. v. M. veranstaltete Festfeier gezeigt, daß Lehrerarbeit noch Anerkennung und Dank erntet. — Allen Damen und Herren, welche die Feier zu einer so schönen und erhebenden gestalteten, stelle ich hiermit meinen tiefsinnenden Dank ab.

Waldenburg, Anfang Mai 1901.

E. Leisner, Lehrer a. D.

Bekanntmachung für Ober-Waldenburg.

Die bei dem diesjährigen Erstimpfung auf ein Jahr zurückgestellten Mannschaften des Gemeinde- und Gutsbezirks Ober-Waldenburg werden hierdurch aufgefordert, ihre Losungsscheine

bis zum 1. Juni d. J.

im hiesigen Gemeindebüro während der Dienststunden abzuholen, wodrigfalls ihnen dieselben kostenpflichtig zugesandt werden.

Ober-Waldenburg, den 4. Mai 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher. Kübler.

Bekanntmachung für Nieder-Hermsdorf.

Betrifft Impfung.

Die öffentliche Erstimpfung der im Jahre 1900 und früher geborenen, noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder findet am 29., 31. Mai und 1. Juni d. J., Nachmittags von 5 Uhr ab, die Wiederimpfung der 12-jährigen Kinder am 3. Juni d. J., zur selben Zeit, statt.

Die Besichtigung der Erstimpflinge erfolgt am 5., 7. und 8. Juni d. J. und die der Wiederimpflinge am 10. Juni d. J., Nachmittags von 5 Uhr ab.

Impfocal ist der Schärmann'sche Saal hier selbst.

Um eine Überfüllung des Impfocals zu vermeiden, sind an den betr. Tagen mehrere Termine zur Impfung festgesetzt worden.

Die Kinder sind demgemäß pünktlich zu der auf den Vorladungen angegebenen Zeit im Impfocal zu gestellen und zwar mit rein gewaschenem Körper, reiner Wäsche und Kleidern.

Wir machen die Eltern (Pfleger) der impflichtigen Kinder auf den Inhalt der ihnen mit der Vorladung beigestellten Verhältnisse, maßregeln zur genauen Beachtung aufmerksam.

Alle Diejenigen, welche impflichtige Kinder unter 12 Jahren besitzen und eine schriftliche Vorladung zur Impfung nicht erhalten haben, werden zur Vermeidung der gesetzlichen Bestrafung hiermit aufgefordert, diese Kinder sofort in dem im hiesigen Amtsgebäude, 2 Treppen hoch, gelegenen Gemeindebüro zur Impfliste anzumelden.

Nieder-Hermsdorf, den 2. Mai 1901.

Der Gemeinde-Vorstand. Jacob.

Empfehlung zur Pfingstbäckerei:

Doppelgrüffiges Griesler Mehl,
sowie **hochfeines Kaiser-Auszugsmehl.**

Donnerstag zu alten billigen Preisen:

Colomba - Margarine in $\frac{1}{2}$ Pfundstücke,
sowie noch 4 verschiedene Sorten.

Palmin, ff. Schmalz und **Molkereibutter.**

Heut wieder eingetroffen:

Ring - Äpfel 1899er, Pfund nur 25 Pf.,
beste triebfähige Prehzese, alle Tage zu haben.

Specialität: ff. Perl-Caffee, gebrannt,

Pfund nur 100, $\frac{1}{4}$ Pfund 25 Pf.

Dem Artikel Caffee widme ich mich ganz besonders, ich kaufe nur allerfeinste Sorten und stelle sämtliche Caff's selbst zusammen,
sowie wöchentlich 2 Mal frisch geröstet,

selbst dem verwöhntesten Caffeesucher schmecken auch meine billigen Caffees.

Santos mit Guatemala-Melange, Pfund nur 1,00 Mt.,
Ceylon, Guatemala, Costa Rica und Santos, Pfund nur 1,20 Mt.,
Ceylon, Guatemala, Honduras und Costa Rica, Pfnd. nur 1,60 Mt.,
Perl-Ceylon, offenen Ceylon und Guatemala, Pfnd. nur 1,80 Mt.

Viele probieren Sie selbst und überzeugen Sie sich.

Nohe Caffee's stelle nach Wunsch zusammen, Pfnd. 70, 80 bis 140 Pf.

Grosses Wein-Lager.

Schönen Moselwein, $\frac{1}{2}$ Liter-Flasche nur 70 Pf.,
großartiger Rheinwein, $\frac{1}{2}$ Liter-Flasche 1,20 bis 1,50 Mt.,
schöne Roth-, Ungar- und Tokauer Weine.

Echt Emmenthaler Schweizerkäse, Pfnd. 1 Mt.,
fetten Limburger Käse, Pfund 55 Pf.,
Delicatesskäse, Pfund nur 60 Pf.,
Münchener Bierkäse, Pfund 65 Pf.,
Dom-, Kreuz-, Dillmützer und Harz-Käse.

Donnerstag einreihend:

Räucherheringe, Bümlinge, Delicatese u. ff. marinierte Heringe,
Zander und Schellfische.

Kaufhaus Richard Reichelt,

Nr. 36, Nieder-Hermsdorf Nr. 36.

Nur gegen Barzahlung um alle werthen Kunden billig und
gut und reell zu bedienen wie bekannt.

Grosser Umsatz, kleiner Nutzen Princip.

Braunschweiger Conserben enorm billig in der
Colonialwaaren-, Delicatessen-, Conserven-,
Früchte-, Wein-, Tabak- u. Cigarren-Handlung.

Gutgehend. Barbiergeschäft
zu kaufen gefunden. Offeren unter
A. T. in die Expedition d. Blattes.

Das Haus Nr. 106 in Lang-
waltersdorf ist zu verkaufen.

Ein Haus mit Garten,
3 M. Acker, ist wegen Todesfall
sofort zu verkaufen.

Quolsdorf Nr. 53.

Ein massives Hans
in Dittersbach ist bald zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Schönen, schott. Schäferhund
verkauft Rendant Klose,
Hermisdorf.

Ein guter Kinderwagen, wenig
gebraucht, zu verkaufen. Näh.
in der Exped. d. Bl.

Große Auction.

Sonnabend den 11. Mai er.
Vormittags von 9 Uhr ab,
werde ich in meinem Geschäft-
Locale, Friedländerstraße 18,
2 Stück gute, neue Sofas mit
rotem Nipsbezug. 1 neuen,
hellgelben Kleiderschränke, 2 neue
Kochschranken, 1 Stück grohe
und kleine Wandspiegel, 1 falt
neues Fahrrad (Halbrenner,
gute Marke), 1 Singer-Näh
maschine, 1 Regulator, 1 Posten
neuer Herren- u. Knaben-Anzüge,
Stoffhosen, Damen-Damettes,
Umhänge, 2 St. gold. Damen
Uhren, silberne Herren-Nemont-
Uhren, Wester, Nickelfettchen,
Herren- und Frauen-Nachlaß
Kleidungsstücke, einige Betten,
neue Schuhwaren, Nestler, Hüte
und noch viel verschiedene andere
Sachen bestimmt versteigern.

Nachlaßhäuser, sowie alle anderen
Waren werden von mir zur
Auction übernommen und können
jeden Tag in meinem Locale ein
gestellt werden.

A. Zimmer, Auctionator
und gerichtlich vereideter Taxator.

Geschäftseröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige,
daß ich in Waldenburg, Scheuer-
straße, ein

Holzwaren-Geschäft,
sämtl. Haus- und Küchengeräthe,
sowie Drechslerwaren

elgener Fabrik heute eröffne.
Durch gute Waare und reelle Be
dienung werde ich bestrebt sein, die
mir dehrende Kundenschaft zu be
friedigen. Mit der Bitte, mein
Unternehmen gütig unterstützen
zu wollen, zeichnet ergebenst

F. Bock, Holzwarenfabrik.
Reußendorf, den 8. Mai 1901.

En gros — en detail

Strohhüte
für Herren u. Knaben,

Strohhüte
für Damen u. Mädchen,

Sonnenschirme,
Regenschirme,

Sommerstrümpfe,
Sommersocken,

Sommerhandschuhe,
Chemisettes,

Kragen,
Manschetten,

Gravatten,
Corsets,

Bänder, Spiken,
Grosgrain,

Grosgrain,
Futterstoffe,

Besätze etc. etc.

empfiehlt billig

25 Pf. bei

Paul Stanjeck,

Fischhandlung,
Waldenburg, Freiburgerstr. 22,
Ecke Sandstraße.

Max Kuhn,
Ring,

im Penndorfschen Hause.

Gute

Nutzkühe

stehen von Donnerstag früh, als
den 8. d. Mts., ab wieder zum Verkauf.

Wilh. Kitzig, Lehmvasser
bei Charlottenbrunn.

Strandschuhlack

für gelbes und grünes

Schuhwerk

ist wieder eingetroffen.

Emil Nerlich,

Germania-Drogerie,
Kaiser Wilhelmplatz 9.

Fernsprecher Nr. 57.

Schweinefleisch à Pfnd. 55 Pf.

Wildfleisch à Pfnd. 50 Pf.

Ertel's Fleischerei, Kriegerstr. 6.

Reinwand-Nester à verkaufen b.

Frau Kuttig, Auenstraße 34.

Schuhwaren,

einfach u. gut, sowie hohelegant u. modern
werden Sie stets am
besten und billigsten kaufen in dem
großen Special-Schuhwaren-Geschäft des
J. Wollner,
gegenüber dem „Schweidnitzer Kell“
und Gartenstraße 26.
Eigene Werkstatt für Maass und Reparaturen.

Schöne grosse Blaumen,

Pfund 15, 17, 20, 25 und 30 Pf.

ital. Compot-Melange

Pfund 25 Pf., 35 Pf. und 40 Pf.

Apricosen, Prunellen u. geschälte Birnen.

Kaufhaus Richard Reichelt,

Nr. 36, Nieder-Hermsdorf Nr. 36.

Jeder

kann sofort ohne Vorkenntnisse
mit meinen **Cameras**
photographiren.

„Camera Flock“

1 Mt. 50 Pf.,

Camera „Famos“

2 Mt. 50 Pf.,

Camera „Perfect“

4 Mt.

mit Zubehör.

Meine Dunkelkammer
steht jederzeit zur Verfügung.

Ferner empfiehlt
sämtl. photographischen
Bedarfssartikel,

sowie **Apparate**
in nur bester Qualität zu
billigsten Preisen.

Emil Nerlich,

Germania-Drogerie,
Kaiser Wilhelmplatz Nr. 9.
Fernsprecher Nr. 57.

ff. Cafelmostrich

pro Pfund 20 Pf.
empfiehlt

Franz Koch.

Für Imker

empfiehlt
sämtliche Bienen-Geräthe,
als:

Honigschlender,
Bienenhäuser,
Kunstwaben,
Absperrgitter,
Borhäuser „Universal“ (neu)
etc.

M. Zimmermann,

Charlottenbrunnerstraße 5.

Louis Krause,
Inv. Fahr
rad-Fabrik
Leipzig-Gohlis 346
fabrikt s. 20

Jahr. s. Fahkleid, jed. Art u. heil
gymn. Zweite Straßen-Selbstfah.
(Inv. Fahrärd.) mit Handhebelbetri
Bau. bereits gel. Verlangen Sie
(gratis) Prospekte und Abbildung.

Strohhutlack

in allen Farben, als:
blau, grün, gelb, rot,
schwarz, weiß u. n. m.
zu haben bei

Emil Nerlich,

Germania-Drogerie,
Kaiser Wilhelmplatz 9.
Fernsprecher Nr. 57.

Niederlage sämtlicher
photographischer Appa
rate und Bedarfssartikel.

Gute

Nutz-

kühe

stehen von Freitag früh, als den
10. Mai, ab wieder zum Verkauf,
ebenso einige Stück Jungvieh.

Hermann Walter,

Wäldchen.

Naturbutler tgl. fr. 10 Pf. Mt.
6, 10, 15 Pf. Mt. 4, 10.
Vagliera Moltb. Kożowa 25 Pf. Breslau

Eine Rappistute,

3 Jahre alt, 1,65 Mir., ohne Ab
zeichen, steht zum Verkauf

Dittersbach, Hans Nr. 180.

Hochzeits-

Geburtstags- u.

Gelegenheits-

Geschenke.

Feine Lederwaaren

M. Frankenstein

Mein Detail - Geschäft
habe ich in
nebenvermerkten Artikeln
bedeutend vergrössert.

Reisekoffer u. Reisetaschen.

Spielwaren.

Sportwagen.

Leiterwagen.

Sommerspiele.

Croquettes.

Liegnitzer Sauerkraut,

prachtvoll im Geschmack, Pfd. 12 Pf.

sehr schöne feste saure Gurken,

2 und 3 Stück 10 Pf.

feinste weiße Ringäpfel, Pfd. 35 Pf.,

türkische Pfirsiche, Pfd. 15 Pf.

J. A. Reichelt.

Züchtige

Tagearbeiter

werden bei hohem Lohn
gesucht von der
Neue cons. Caesargrube
zu Renzendorf.

Fräuleins,

die das Kochen erlernen wollen,
finden gute Aufnahme in seinem
Logirhaus in Bad Salzbrunn.
Nähre Auskunft bei Kochfrau
Klammt, Waldenburg, Auenstr. 36.

Kochfräuleins

unter günstigen Bedingungen für
die Saison gesucht.

Restaurant Grundhof,
Charlottenbrunn.

Gesucht zum 1. Juli nach
Dresden ein solides, fleißiges
Mädchen als

Köchin.

Dieselbe muss etwas Haush-
arbeit übernehmen. Nur
solche, mit guten Zeug-
nissen versehen, können sich
melden.

Dr. Anna Schulte-Mönting,
Dresden-A.,
Hähnelstraße 13, pt.

Züchtige

Stahldruckerinnen

von einer Porzellansfabrik in Ioh-
nende und dauernde Beschaf-
fung gesucht. Beigeld wird
vergütet. Offerten unter O. P.

an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Lehrlädchen

für's Geschäft kann sich baldigst
melden F. G. Herrmann.

Stub., Küchen- u. Waschmädchen
bei 60 Thlr. ab 15. Mai, alt.
Dienstm., d. Wäsche u. Küche ver-
steht, zum 2. Juli für hier und
außer, jung, Haus. von 18.

Jahren sucht bald
Berm. Klitsch, Töpferstraße 29.

Suche bald eine technisch ass. Fran-
z als Wirthin, die muss Liebe
zu Kind. haben. Meld. d. Woche
Nachm. v. 3 Uhr ab, b. Bergerauer
Schloß, Altwasser (Lederberg).

Am Sonntag Abend ist mir mein
Hund, schwanz und weiß gez.,
glatthaarig, gestohlen worden. Die
gef. Person w. denj. sof. w. zurück-
geb. an Jos. Nürnberger, Althain 8.

Ein Trauring, gez. G. T. 5. Aug.
95, wurde von Giehmann bis
„Försterhaus“ verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben. Dittersbach 150 II.

Eine Wohnung,

3-4 Zimmer und Küche, sowie
Räumlichkeiten zur Anlage einer
chemischen Wäscherei und Färber-
küche ich in möglichst guter Ge-
schäftsl. in Waldenburg zu pacht,
auch kann ein H. Laden dabei
sein. Off. unt. 104 i. d. Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern nebst Küche
und Zubehör, möglichst in Mitte
der Stadt, von ruhigen Miethern
per October gesucht. Offerten sind
unter S. E. in der Expedition
dieses Blattes niederzulegen.

Ein kinderloses Ehepaar sucht
zum 1. Juli eine Stube.
Nähres zu erst. i. d. Exped. d. Bl.

Nest. Logis Mühlstraße 13,
part., bei Bergmann.

Elegant und chic garnirte

Damen- u. Kinder-Hütte,

jedem Geschmack Rechnung getragen,
unstreitig größte Auswahl am Platze,
enorm billige Preise.

W. Rahmer, Waldenburg,
Friedländerstr. 28/29.

Zum
Gardinen-Crème

Goldoder,
Crèmefarbe,
Crèmeplüm,
Crèmestärke,
Crèmeheise,
Saffrantinctur
empfiehlt

Emil Nerlich,
Germania-Drogerie,
Kaiser Wilhelmplatz Nr. 9.
Fernsprecher Nr. 57.



Frische Fluss-Zander,
Kechte u. Schellfische
empfiehlt billigst

jeden Donnerstag u. Freitag.
Franz Bimler,
Friedländerstr. Nr. 10, vis-à-vis
der kath. Kirche.

Bitte, probiren Sie
meinen ganz vorzüglichen

A. Horn,
à Liter nur 40 Pf.

Franz Koch.

Ein Transport

hoch-
tragender
und
Kalbskühe

stehen von heute ab wieder zum
Verkauf. Hochachtungsvoll

P. Blümel, Rd.-Salzbrunn.

Herrhaftlicher Landauer
dto. Halbgedekter

mit Patenzen sind billig zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Dampfmolkerei Spuden, O. Br.,
versendei ihre anerkannt feinste
Zafelbutter in Collis, netto 8 Pf.,
für 7.80 Mark gegen Nachnahme.
Garantie: Zurücknahme.



stets zu haben bei
Friedrich Kammel.

Goldfischje
empfiehlt billigst

Hermann Gerlach.

1 leichte, halbgd. Droschke,
Einspänner, wenig gebraucht, ver-
kauft billig

A. Barthel, Gaslohsbesitzer,
Sophienau.

So billig wie noch nie!

Speise-Senf
à Pfd. 20 Pf.

bei
Emil Nerlich,
Germania-Drogerie,
Kaiser Wilhelmplatz Nr. 9.

Wachteln,

schlag, Std. 2 Mt., 2 Std. 3.50.
Tigerfüllen, II. reizende Sänger, P.
2.50, Ausr. Prachtfüllen, II., bunte
Sänger, P. 2.50 u. 3 Mt. Reiss-
füllen im Prachtgesieder, muntere
Sänger, P. 2.50 Mt. Kl. Papageien,
sprechen lern. Std. 5 Mt. Grau-
Papageien, ans. zu sprechen Std.
20 u. 25 Mt. Verl. a. Nach-
Gar.: leb. Ankunft **L. Förster,**
Bogel-Export, Chemnitz i. Sa.

Kalbskühe

sind heute wieder an-
gekommen bei
B. Walter, Dittersbach,
gegenüber dem Roll.

Ausgefämmte Haare

kaufst **E. Kunstmann,**
Freiburgerstr. 3.

Rothweinflaschen
kaufst

Gustav Seeliger.

Ein Bauplatz
zu verkaufen. Näher zu erfragen
Seitendorf, Haus Nr. 2.

Ein starker Zugochse steht zum
Verkauf Althain Nr. 12.

Foxterrier,

(ausgezeichnet Rattler), schön ge-
zeichnet, ganz zahmer Kinderhund,
zu verkaufen. Näheres b. G. Peter,
„Drei Rosen“ am Markt.

Der Vertrieb der besten

Stopfbüchsenpackung

für Montan- und Großindustrie
ist von einer Specialfabrik zu
vergeben. Offerten am Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Dresden,
unter L. K. 728.

7500 Mark

werden zur 2. Stelle auf ein länd-
liches Gasthaus gesucht. Offerten
unter A. B. i. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Mark 1800.—

" 4000.—

" 6000.—

" 10 000.—

gegen sichere Hypotheken werden
gesucht. Offerten erbeten unter
H. H. in die Exped. d. Bl.

10 000 Mark

gesucht per bald oder 1. Juli auf
Zinshaus, goldsicher, noch 8000
Mark dahinter steckend. Zu erfr.
in der Expedition dieses Blattes.

15 000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Zinshaus
in guter Geschäftslage Walden-
burgs per 1. October zu cediren
gesucht. Gest. Offerten, welche die
Höhe des Zinsfußes enthalten,
sind unter D. W. in der Expedition
dieses Blattes niedergelegt.

Agent gesucht f. d. Verl. un-

a. Gastw. ic. Vergüt. ev. Mt.

250.— pr. Mon. u. mehr. **H.**

Jürgensen & Co., Hamburg.

Ein kleines silbernes Armband
mit einigen Münzen ic. ist
verloren worden. Der Wieder-
bringer erhält Belohnung.

F. Cohn.

Portier

sucht zum sofortigen Antritt

Franz Prause,

Porzellanfabrik Dr. Salzbrunn.

Waldenburger Wochenblatt.



Nr. 37.

Mittwoch den 8. Mai 1901.

Zweites Beiblatt.

Provinzielles.

Schweidnitz. Zu 600 M^t. Strafe verurtheilte die hiesige Strafammer den Bautechniker und Schornsteinfeiermeister Felix Steller jun. aus Breslau wegen Jagdvergehens und Bestechung. Der Angeklagte, der schon wegen Jagdvergehens vorbestraft ist, jagte im Leutmannsdorf bei einer Jagd ohne Jagdbchein. Hierbei wurde er von dem Gendarm betroffen. Damit der Beamte keine Anzeige erstattete, hatte ihm der Angeklagte ein Ristchen mit verschiedenem Inhalt geschenkt.

n. Freiburg. Am Montag weilte der Cardinal-Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, in unserer Stadt, um das Sacrament der Firmung zu spenden. Die katholische Bürgerschaft hatte umfassende Vorbereitungen getroffen, um dem hohen Kirchenfürsten einen würdigen Empfang zu bereiten. An der Empfangsstelle auf der alten Bahnhofstraße war ein Triumphbogen, auf dem Neumarkt eine via triumphalis errichtet, auch die anderen Straßen und Plätze, die der Fürstbischof passierte, waren mit Girlanden, Blumen, Fichtenbäumchen, Fahnen u. c. reich geschmückt.

Gegen 1/2 Uhr traf Se. Eminenz von Striegau kommend und von Vorreitern begleitet, mittelst Equipage hier ein,

begrüßt von den städtischen Behörden und der kathol. Geistlichkeit von hier und aus der Umgegend. Sodann wurde der Fürstbischof in feierlichem Buge unter Glockengeläut und unter den Klängen des Chorals: „Großer Gott, wir loben Dich“ nach der kathol. Pfarrkirche geleitet. Der Festzug erwähnte einen erhebenden Eindruck: Voran schritten die Freimlinge der kathol. Schule zu Freiburg, Polsnitz, Hirlau, Kunzendorf, der Realschule und der hiesigen Töchterschule; dann folgten die kathol. Vereine (Gejellen-, Jugend- und Marienverein), der Kirchenchor und Musiker, die städtischen Behörden, der kathol. Kirchen-Vorstand und die Gemeindevertretung, als Vertreter des Patronats Herr Generaldirector Justizrat Dr. Ritter-Waldenburg, die kathol. Geistlichkeit und Se. Eminenz, umgeben von Ehrenjungfrauen und weißgekleideten Mädchen und zuletzt eine große Anzahl kathol. Mitbürger. Nach der Firmung und einer Messe stattete der Kirchenfürst dem Heim der grauen Schwestern, dem Hugo-Schloss und kathol. Vereinshause einen Besuch ab. Um 1 Uhr fand Festdiner bei Herrn Stadtpräfarrer Hoffmann statt. Nach Besichtigung des Malteser Krankenhauses zu Kunzendorf begab sich Se. Eminenz nach Striegau zurück. — Der Turnverein zu Polsnitz feierte am Sonnabend im Gasthof „zum goldenen Anker“ hier selbst sein 23-jähriges Bestehen. Das reichhaltige Programm bot Concert, theatralische und turnerische Aufführungen, Bithers-Vorträge, Couplets, einen Matrosen-Reigen u. c. Die Fest-Ansprache, die die Mitglieder zu weiterem treuen Zusammenhalten, zur Pflege guter Kameradschaft, zur Einigkeit und freudiger turnerischer Arbeit ermahnte, hielt der Vorsitzende, Herr Semper. Herr Bavastrelli übermittelte die Glückwünsche des Freiburger Bruder-Vereins. Mit einem Tanzkranzschloß das schöne und wohlgelungene Fest. — Der Verein hiesiger Grund- und Hausbesitzer, der fürzlich seine Generalversammlung abhielt, zählte 206 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 516,80 M^t. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes bis auf Herrn Steiner, an dessen Stelle Herr Buchhändler Heiber gewählt wurde. Als Delegirter zum Provinzial-Verbandsstage in Liegnitz wurde der Vorsitzende, Herr Eichner, gewählt. — Der hiesige Gasthof „zum deutschen Hause“, Besitzer Julius Hause, ist durch Kauf für den Preis von 64.500 M^t. in den Besitz eines Herrn Blichmann in Münsterberg übergegangen.

Canth. Gutsbesitzer Riediger in Paschwitz gibt bekannt, daß die Meldung, sein Sohn sei am Dienstag auf dem Felde vom Blitz erschlagen worden, zum Glück sich nicht bewahrheitet.

Döls. Das große Los der preußischen Klassenlotterie ist auf Nr. 19.894 gefallen, und zwar zum zweiten Male nach Döls in die Collecte von Kaufmann Liebeskind. Fortuna hat glücklicher Weise so viel Eingelenk gehabt, die 500.000 M^t. nicht einem Einzelnen, vielleicht gar einem Millionär, in den Schoß zu werfen, in den Gewinn hielten sich vielmehr mehrere Kaufleute und Handwerker. Vor zwei Jahren fiel der Hauptgewinn auf Nr. 10.018 ebenfalls nach Döls und im vorigen Jahre zwei Gewinne von je 100.000 M^t. und 75.000 M^t. in dieselbe Collecte.

Liegnitz. Selbstmord beging am Sonnabend der städtische Kassenarbeiter und Pfandlehns-Taxator Friedrich Roach hier selbst, indem er sich in der Pfandlehnskammer erschoss. Welche Gründe den schon in vorgedrungenen Jahren stehenden Beamten zu der That veranlaßt haben, ist noch unbekannt. Das in der Stadt verbreitete Gerücht, Roach stehe in Beziehungen zu der in Zahlungsschwierigkeiten gerathenen „Niederschlesischen Creditbank“, wird als uninteressant bezeichnet.

Pandeshut. Zur Förderung der Bauthätigkeit in unserer Stadt hat der Magistrat beschlossen, für Bauten aus den Beständen der städtischen Sparkasse Baugelderhypotheken zu sehr niedrigem Zinsfuße und auf längere Zeit unlösbar auszugeben, um dadurch der hier herrschenden Wohnungsnot abzuholzen. — Mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zu Liegnitz ist es dem Pastor Reumann zu Lüselbach gestattet, Loope zum Besten des Baues eines „Jugendheims“ dasselbe zu vertreiben. Zu diesem wohltätigen Zwecke hat auch die Kaiserin einen Gewinn in Aussicht gestellt. Verlosungstag ist der 15. August.

Warmbrunn. Der Schwestermörder Alfred Hirsch, der bekanntlich von der Strafammer in Hirschberg von der Anschuldigung des Mordes und Mordversuches freigesprochen wurde, wird auf's Neue die Gerichte beschäftigen. Er hat seiner Mutter 80 Mark Geld und eine goldene Uhr gestohlen und sich dann entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein.

Bunzlau. Am 2. d. Mis., Morgens 6 Uhr, wurde auf dem Schützenplatz Bästtor Gansel aus Cottbus mit einer Schußwunde im Kopfe aufgefunden. Die Verlegung ist so schwer, daß der Verwundete kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Er wurde durch die Polizei in's Krankenhaus überführt und dort von einem Privatarzt in Behandlung genommen. Mögliche Vermögensverhältnisse sollen, wie der „Nied. Cour.“ schreibt, die Ursache zu dem Schritt gewesen sein. Es verlautet, daß Pastor Gansel einen Brief hinterlassen habe, dessen Inhalt im Falle der Nichtannahme seiner hiesigen Verwandten dem „Nied. Cour.“ zur Verfügung gestellt werden sollte. (Gansel ist inzwischen verstorben.)

Görlitz. Am Donnerstag, Nachmittags 1/2 Uhr, ist der zu sieben Jahren Buchthaus verurtheilte Procurist Paul Müller mit seiner Geliebten Hella Ruloff standesamtlich getraut worden. Müller trug einen tadellosen schwarzen Bräutigamsrock, einen goldenen Kneifer und Handschuhe anstatt Glacéhandschuhe. Zwei Gejähnungsbeamte waren Trauzugen. Eine große Menge Neugieriger bestaunte das seltene Schauspiel. Der „frischgebackene“ Chemann wurde sofort wieder nach Nummer Sicher transportiert, um nun noch sechs Jahre Buchthaus — ein Jahr hat er in Untersuchung gesessen — zu absolvieren. Die „Frau Müller“ wartete eine ganze Zeit im Standesamtsgebäude, bis die Polizei Platz gesucht hatte.

Sagan. Am Freitag voriger Woche, Nachmittags, ging der Arbeiter Weiche die Dorfstraße im benachbarten Wellersdorf, Kreis Sorau, entlang und zertrümmerte im Vorbeigehen ohne jede Veranlassung dem Arbeiter Pohl die Fenster. Als er deshalb von P. zur Rede gestellt wurde, ergriff er seine Heidehaxe, schlug mit derselben auf den P. ein und rüttete ihn dermaßen zu, daß der sofort herbeigeholte Arzt jede Hoffnung auf Wiederherstellung aufgab. Unterdessen ist Pohl verschieden. Auf die Hilferufe des P. waren mehrere Frauen herbeigeeilt. Auf die ihm zunächst stehende schlug der jedenfalls geistesgestörte P. mit der Heidehaxe ein und brachte ihr schwere Verletzungen bei. Auf eine andere gab der Unhold mehrere Revolverschläge ab und verlegte sie schwer an der Schulter. Der Mörder ist verhaftet. In Wellersdorf herrscht in Folge dieser Bluttat natürlich sehr große Erregung.

Sprottau. Am Sonnabend Nachmittag nach 4 Uhr brach in dem Sprottauer Forstrevier von Birkau ein Waldbrand aus, welcher bei starkem Nordwind sich rasch in südlicher Richtung fortpflanzte und die Reviere von Buchwald, Straus und Klischdorf ergriff. Alsbald rückten umfangreiche Löschzüge der Sprottauer Feuerwehr und der Garnison zur Brandstätte ab. Der anstrengende Thätigkeit gelang es, bis gegen 10 Uhr Abend das Feuer zu dämpfen. Die Brandfläche umfaßt etwa tausend Morgen, zumeist geschlagenen Bestand, der verschwert ist. Die Brandstätte erstreckt sich südlich von Sprottau am linken Ufer des Bober entlang über die Bunzlauer Kreisgrenze hinaus.

Primkenau. Der österreichische Thronfolger, welcher als Jagdgast des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein zu vierätigem Aufenthalt auf Schloß Primkenau weilte, hat am Sonnabend Vormittag 11½ Uhr dasselbe verlassen und ist von Bahnhof Armadebrunn mit dem Zugzuge nach Wien zurückgekehrt. Die Jagdbeute betrug bis Freitag Abend 16 Rehböcke und 20 Hirschkähe.

Beuthen. Eine sensationelle Verhaftung erfolgte in den späten Abendstunden hier selbst. Der Haussbesitzer Außt, ein gut sitzter Mann, wurde in einer Strafsache verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte er Berufung ein, welche zu seinen Ungunsten ausfiel. Um nun in den Besitz der Acten zu kommen, setzte er sich mit dem Gerichtsactuar Rosenthal in Verbindung. Von diesem erlangte er gegen eine Entschädigung die Acten. Die Sache gelangte zu Ohren der Staatsanwaltschaft, auf deren Verfügung wurde Donnerstag, Abends 11 Uhr, eine Haussuchung bei Außt abgehalten und in dessen Wohnung Actenstücke gefunden und beschlagnahmt. Außt wurde sofort verhaftet, ebenso der Actuar Rosenthal, welcher aus einem hiesigen Café herausgeholt wurde.

Kattowitz. Die 84 Jahre alte Frau R. in Oświecim, eine Schwester des Hotelbesitzers G. in Kattowitz, fühlte vor einiger Zeit ihr Ende nahen, weshalb sie an ihren Bruder schreiben ließ, dasselbe möge sie belügen. Diesem Wunsche wurde auch schleunigst entsprochen. Die alte Dame war über den Besuch auch sehr erfreut, äußerte aber nunmehr auch den Wunsch, ihre Schwägerin, die Frau des Herrn G., vor dem Tode zu sprechen. Dieser reiste deshalb nach Hause und schickte seine Frau nach Oświecim. Frau R. fühlte sich sehr schwach und konnte nur noch die Worte aussprechen: „Ich habe Dich gesehen, nun kann ich ruhig sterben.“ Unmittelbar darauf verschied sie. Nach ritualem Gebrauch wurde die Leiche aus dem Bett gehoben und auf der Erde auf Stroh gebeizt. Am Tage darauf trafen alle Anverwandten ein. Man ging gerade daran, die Leiche einzujagen, als sich zu Aller Schrecken, die vermeintlich Verstorbenen von ihrem Lager erhob und austieß: „Warum liege ich auf der Erde? Geht mir warme Milch!“ Diesem Wunsche wurde auch nachgekommen. Die alte Dame hat sich inzwischen wieder vollständig erholt und zur großen Freude ihrer Angehörigen das Bett bereit verlassen.

Boguschnitz. Am 1. d. Mis. Abends gegen 10 Uhr, betrat der Hüttenarbeiter Jakob Kaidas von der Normahütte die Wohnung seines Bruders hier selbst, der zur Nachschicht abwesend war, und bearbeitete ohne jede Ursache die im Bett schlafende Schwägerin Anna Kaidas mit einem großen Brotmesser und Hammer am Kopfe. Um die Wirkung des Messers zu erhöhen, setzte er dasselbe an den Kopf und schlug mit dem Hammer auf den Rücken desselben. Auf diese Weise erhielt das bedauernswerte Opfer eine

Unmenge von Wunden, von denen besonders sechs wegen ihrer 6 Centimeter Tiefe in die Kopshöhle durchaus tödlich sind. Während des Wüthens hatte sich der Verbrecher seiner Oberkleidung entledigt, das Blut seines Opfers in eine Schüssel abgefangen und dazu Salz hineingelegt. Jedenfalls infolge eines leichten Augenblickes mußte dem Bütcherich die Erkenntnis seiner schrecklichen That zum Bewußtsein gekommen sein, denn er verließ, ohne von jemanden behindert worden zu sein, den Ort der That und irrte die Nacht über auf den Boguschnitzer Feldern umher. Anderen Tags gelang es dem Gendarmen Groß, den Verbrecher auf den Klein-Dombrowsker Feldern abzufangen und gefesselt der Polizeibehörde zuzuführen. Nach dem ärztlichen Befunde ist keine Hoffnung vorhanden, daß das Opfer des Verbrechens am Leben erhalten bleibt.

(Fortsetzung des localen Theiles aus dem 1. Beiblatt.)

C (Das erste Gartenconcert), welches die Bergkapelle am Sonntag Vormittag von 11 Uhr ab im Gorlauer Garten veranstaltete, war trotz der etwas kühlen Temperatur doch ziemlich gut besucht und fanden die vorgetragenen Piecen den allgemeinen Beifall. Dagegen war das am Abend im Rosssaale von der Bergkapelle gegebene achte (letzte) Familien-Concert sehr spärlich besucht, die Zahl der Zuhörer betrug kaum 50. Das dreiteilige Programm brachte klassische und Salonpiecen, die wohl verdienten Beifall ernteten. Von Ersteren seien besonders erwähnt die Ouverture „Der Waffenschmied“ von Lortzing, Fantasie aus der Oper „Carmen“ von Bizet und Ouverture zur Oper „Das Nachlager von Granada“ von Kreuzer. Von Letzterem verdienten die Romanze für Cello „Seeliges Empfinden“ von Kloé (vorgebrachten von Herrn Minge), „Das erste Herzloppen“, Salonstück von Eylenberg, genannt zu werden.

g. (Der Zweigverein deutscher Militär-Anwärter und Invaliden zu Waldenburg) hielt am 2. d. Mis. im Gaithof zur Gebirgsbahn in Dittersbach seine gut besuchte Monats-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stations-Assistent Jungiered, begrüßte die Erschienenen und sprach dann in längerer Rede über das Culturhistorische des Monats Mai bei unseren Vorfahren, den alten Deutschen. Redner erwähnte unter verschiedenen Gebräuchen auch die der Walpurgisnacht. In dieser wurde die Hochzeit des Gottes Odin mit der Göttin Freya auf Bergeshöhe gefeiert. Die heidnischen Sachsen hatten sich den Broden im Harz hierzu aussersehen. Als den Sachsen nach blutigem, jahrelangem Kampfe von Karl dem Großen das Christentum aufgezwungen wurde, feierten dieselben im Geheimen ihre heimischen Gebräuche. In allerlei Bekleidungen und Vermummungen zogen dieselben, Frauen und Mädchen mit eingriffen, zu den Bergen und Hainen, um das Frühlingsfest zu feiern und ihren alten Göttern Verehrung zu widmen. Die Soldaten Karl's d. Gr. sahen in ihrem Überglauhen Unholde und böse Geister in den Wallfahrern und die Sachsen verstärkten dieselben in ihrem Wahne, um desto ungefährer den verbotenen Cultus treiben zu können. Diese Hainbesucherinnen wurden Hexen, Hexen genannt, aus diesen wurden dann Hexen. Diesen nun wurde alles Böse angedichtet und durch Jahrhunderte dauernde Verfolgung dieser Unglücklichen durch vom falschen Wahne Erfassten. Hunderttausende endeten auf den Scheiterhaufen. Diese wahninigen Hexenprozesse sind die größten Schandtaten aller daran beteiligten Länder und deren Justiz. In den beiden letzten Jahrhunderten begann durch einsichtige Gelehrte der Kampf gegen diesen Wahne und am Meisten haben an der Auflösung die Hohenzollern gethan. Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Erschienenen begeistert einstimmten. Aufgenommen wurde ein Mitglied. Nach Vorlesung des Protocols der letzten Sitzung kamen interne Sachen zur Erledigung. Der Vorsitzende machte noch bekannt, daß die nächste Sitzung am 8. Juni im Café Kaiserkrone stattfindet.

O (Preußischer Beamtenverein.) Die Generalversammlung des Preußischen Beamtenvereins (Vocalverein Waldenburg) am 4. d. Mis. wurde im Saale des Hotels „zum schwarzen Ross“ vom Vorsitzenden, Herrn Gymnasial-Überlehrer Professor Pflug, eröffnet. Derselbe sprach zunächst seine Freude über den zahlreichen Besuch aus, gab dann einen Überblick über die politischen Ereignisse im Inn und Auslande und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, nach dessen begeisterter Erwiderung die Nationalhymne angestimmt wurde. Herr Kreis-Sekretär Helmig verlas dann den ausführlich ausgearbeiteten Jahresbericht. Wir entnehmen demselben Folgendes: Der unter dem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers stehende Preußische Beamtenverein zu Hannover, welchem unser Verein schon seit 21 Jahren als Vocalverein angehört, ist eine im Interesse aller deutschen Beamten auf Gegenseitigkeit gegründete Versicherungsanstalt, welche die wirtschaftlichen Verhältnisse des deutschen Beamtenstandes durch den Abschluß von Lebens-, Capital-, Lebrenten- und Begräbniss-Versicherungen, sowie durch Gewährung von Cautions- und Policien-Darlehen zu fördern sucht. In den Verein werden nicht nur Staatsbeamte, sondern auch Privatbeamte aller Kategorien aufgenommen. Die Frauen und Kinder der Beamten können in die Lebensversicherungsabteilung nicht aufgenommen werden, wohl aber können für sie und von ihnen alle übrigen Versicherungen abgeschlossen werden. Der Verein hat die niedrigsten Prämien aller Versicherungsanstalten, da er keine theuren Verwaltungsaufgaben zu unterhalten hat. Daneben bietet der Verein bei den hohen Prämien-Reserven und den beträchtlichen eigenen Fonds unbedingte Sicherheit. Der Verein gewährt die prämienfreie Kriegs-Versicherung bis zu 20.000 M^t, er erhebt keine Policegebühr.

er verpflichtet den Antragsteller nicht, die Versicherung eine gewisse Zeit aufrecht zu erhalten, er macht keine Abzüge bei der Auszahlung der Versicherungssumme, er gewährt günstige Rückaufsbedingungen und hat ein sehr vortheilhaftes Dividenden-Verteilungs-Versfahren. Die zinstragenden Activa betragen über 50 Millionen Mark. Gegen das Jahr 1899 ist die Zahl der Versicherungen um über 2600, das versicherte Capital um über 12 Mill. Mark und die versicherte Rente über 37 000 M. gestiegen.

Der Versicherungsbestand des Vereins hat nunmehr die Summe von 200 Mill. Mark überschritten. Während zur Ueberbreitung der ersten 100 Mill. Mark ein Geschäftsbetrieb von beinahe 17 Jahren erforderlich war, genügte zur Erreichung der zweiten 100 Mill. Mark ein Zeitraum von 7½ Jahren. Der im Jahre 1900 erzielte Überschuss wird etwa 1900 000 M. betragen und es wird deshalb wiederum eine Dividende von 4½ % der prämienberechtigten Prämienreserve gewährt werden. Die Mitgliederzahl des Localvereins ist im Laufe des Jahres von 236 auf 292 gestiegen, und zwar sind 82 Mitglieder zugereist und 26 ausgetreten, so daß sich ein Zuwachs von 56 Mitgliedern ergibt. Der gegenwärtige Mitgliederstand ist der höchste, den der Verein jemals gehabt hat. Die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank hat wie in früheren Jahren, so auch im letzten Jahre der Vereinskasse einen Gewinnanteil von 22,90 M. überwiesen. Hierauf erhielt Herr Rendant Späth den Rechnungsbericht. Nach demselben betrug die Einnahme 1131,99 M., die Ausgabe 443,93 M., sodass noch ein Bestand von 688,06 M. verbleibt. Der vom Herrn Canzleirath Schröter vorgetragene Revisionsbericht bestätigte die Richtigkeit der Buch- und Kassenführung, deshalb wurde dem Herrn Rendant dankend Decharge ertheilt. Der Herr Vorsitzende teilte dann mit, daß die fürstl. Bergwerksverwaltung das Gesuch um Gewährung einer Erhöhung der 5% auf 10% abgelehnt habe, demnach müsse die erste Vergütung noch dankbar anerkannt werden. Eine in Verbindung mit mehreren Vereinen beim Betriebsamt in Breslau eingereichte Petition, betreffend die Verlängerung der Gültigkeit der Rückfahrtkarten auf 5 Tage auszudehnen, ist ebenfalls abschlägig beschieden worden. Der vorher provisorisch gewählte Bergungsausschuß, bestehend aus den Herren Rendant Späth, Kreisbaumeister Jauch, Lehrer Schneider; Lehrer Wagner, Assistent Mücke, Steuerreceptor Richter und Postassistent Lauterbach, wurde als solcher definitiv bestätigt. Der Bitte des Herrn Vorsitzenden, dem Vorstande wieder ein Stipendium bis zur Höhe von 120 Mark zur Unterstützung für Kinder von Mitgliedern, welche die hiesigen höheren Lehranstalten besuchen wollen, zu bewilligen, wurde gern Gewährung geleistet. Zur Errichtung des Graf Gözen-Denkmales wurden als Beitrag 25 M. bewilligt. Der Herr Vorsitzende erfuhr dann die Mitglieder um eine energische Propaganda für den Verein und wurden zu diesem Zwecke Trauermänner für die einzelnen Stände gewählt, denen nächstens das nötige Material, sobald es vom Hauptverein Hannover eintrifft, zugestellt wird. Nach Beendigung der Sitzung folgte ein Unterhaltungsabend, unter Mitwirkung des Waldenburger Liederquartetts, des unter Leitung des Herrn Richter stehenden Musikvereins und anderer geschätzten Kräfte. Von den Chorliedern seien erwähnt das „Flottilen“ von Scharf, „Wie die Brünlein rausch“, die Quartette „Dirndl mein“ und „Frau Wirthin schen ein“, deren Vortrag wieder ein Blatt in den Vorbericht des Quartetts floß. Auch Herr Richter mit seinem Musikverein erntete durch den Vortrag der Ouverture „Don Juan“ von Mozart, sowie durch das Streichquartett von Bocherini und die Fantasie aus der Oper „Liebestrank“ von Donizetti vollen Beifall. Schon wurde Herr Brüheim für seine schönen Solovorträge „Meine erste Liebe“, Lied von Mühlhäuser, und „Ja, Du bist meine Seligkeit“ von Bohm mit berechtigtem Applaus belohnt. Das Humorista wurde durch die gelungene Aufführung des Einacters „Wachsmann als Erzieher“, durch komische Vorträge und durch das am Schlus aufgesetzte humoristische Gesammspiel „Völker vor Gericht“ ausreichend Rechnung getragen.

(Turnverein „Gut Heil.“) Die am Sonnabend in der Gorfauer Bierhalle abgehaltene zweite diesjährige Quartalsversammlung war sehr schwach besucht und wurde vom Vorsitzenden, Herrn Heide I., eröffnet und geleitet. Herr Turnwart Heide II. verlas zunächst den ausführlichen Bericht über den am 17. März in Seitendorf abgehaltenen 15. Gauturntag, sowie den Bericht über den am 28. April in Wüstegiersdorf stattgefundenen 67. Gauvorturnerstunde. Für beide Berichte widmete die Versammlung dem Herrn Vortragenden ein kräftiges „Gut Heil.“ Die Beleuchtungsfrage des Turnplatzes wurde kurz erledigt, indem die Versammlung den Vorschlag des Vorstandes, eine elektrische Bogenlampe anbringen zu lassen, debattlos annahm. Weiter wurde beschlossen, in diesem Jahre wegen Ausfall eines Wintervergnügens ein Sommervergnügen bzw. Spaziergänge abzuhalten, von denen der erste den Sonntag nach Pfingsten stattfinden soll. Dem Turnverein Weißstein soll in Erwiderung seines Besuches in der hiesigen Turnhalle von Seiten des Vereins demnächst ein Gegenbesuch gemacht werden. Nach einigen Mitteilungen aus dem Kreisblatt für den II. deutschen Turnkreis beklagte der Turnwart den gegenwärtigen mangelnden Turnbesuch und riefte einen energischen Appell an die Anwohenden, kräftig mit dahin zu wirken, daß diesem Nebelstande baldmöglichst abgeholfen werde. Schließlich wurde erwähnt, daß die Allgemeine Stuttgarter Unfallversicherung ihren Vertrag mit dem Verein unter ermäßiger Prämienzahlung, deren Festsetzung jedes Jahr auf Grund der vorjährigen Statistik des Turnbesuchs folgt, jährlich mit 21,60 Mark für sämtliche Mitglieder aufrecht erhält.

(Der Männergesangverein „Sängerkreis“) machte am Sonnabend Abend einen Spaziergang nach der „Kaiser Friedrichshöhe“ und war trotz des zeitweise niederschlagsreichen Regens die Beileidung der Mitglieder nebst Angehörigen eine ziemlich zahlreiche. Die sühlbar feucht-kalte Temperatur des Saales nötigte die Theilnehmer, recht bald das Tanzbein zu schwingen, und war die heitere Stimmung sofort vorhanden. Verschiedene Liedervorträge füllten die Pausen des Tanzes aus, welcher die Ausflügler bis nach Mitternacht zusammenhielten.

(Kathol. Volksverein.) Die am Sonntag im Gasthof „Glückhilf“ in Hermisdorf abgehaltene Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Stadtpräfater Ganse, mit dem kathol. Gruß eröffnet. Herr Lehrer Günzel

hielt dann einen interessanten Vortrag über „Unsere Colonien“ und schilderte die Bodenbeschaffenheit, die Produkte, sowie die Missionstätigkeiten besondere Berücksichtigung. Hierauf sprach Herr Bergauer Herden über den Wahlspruch „Bete und arbeite.“ Im Anschluß daran gab Herr Pfarrer Ganse, welcher beiden Herren Rednern den besten Dank abstattete, noch recht beherzigenswerthe Lehren, worauf der Schluß der Versammlung erfolgte.

(Schützengilde.) Bei dem am Montag stattgefundenen ersten Compagniedienst erwarben sich Herr Calculator Pfeiffer auf 56 Girtel (angestrichen) die erste, Herr Condor Nimpisch auf 44 Girtel (freihändig) die zweite Compagnie-Medaille.

(Die diesjährige Gauversammlung der Lehrervereine des Waldenburger Kreises) wird Sonnabend den 18. Mai, Nachmittag 4 Uhr, im Saale der „Herberge zur Heimat“ in Waldenburg abgehalten werden. Die Vorarbeiten liegen in den Händen des Waldenburger Lehrervereins. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Vorschul Lehrers Herrn W. Missalek (Breslau) über das Thema: „Die Bedeutung der Phonetik für den Unterricht in der deutschen Sprache“ und ein solcher des Herrn Haupitlehrer W. Reinmann-Reu Weizstein über „Die künstlerische Erziehung unserer Jugend.“ An die Versammlung schließt sich ein gemütliches Beisammensein der Theilnehmer, wobei u. a. die Wagner'sche Comödie „Wachsmann als Erzieher — ein Seitenhieb“ zur Darstellung gelangen wird.

(Erhängt.) Am Freitag Nachmittag gegen 4 Uhr wurde der auf der Auenstraße wohnhafte Invalid Heinrich A. auf seiner Bodenlammer erhängt aufgefunden.

(Fellhammer.) In der am letzten Donnerstag stattgefundenen Gemeindeverordnetensitzung wurde dem durch den Ortsvorstand für die Gemeinde erfolgten Erwerb des sogenannten Teichgrundstücks in der Nähe des Kreisbachs zugestimmt. Das Grundstück umfaßt eine Fläche von 10,50 Ar, und der Kaufpreis desselben beträgt 1350 M. Grund des Erwerbs war, daß Grundstück als offenes Wasserbassin für die Gemeinde zu erhalten, da die Gefahr vorlag, daß dasselbe zu Bauzwecken veräußert würde. Der sich als nothwendig ergebenden Ausbesserung des das Grundstück teilweise einschließenden Dammes wird zu gestimmt, desgleichen auch einer baldigen Umzäunung desselben. Nachdem durch den Gemeinde-Verordneten Herrn Dr. Wagner die Nothwendigkeit einer Straßenbeleuchtung, namentlich längst der Hauptdorffstraße, sowie die Möglichkeit einer solchen mit Bezug auf den Kostenpunkt kurz dargehan, wurde behutsam weiteren Verfolgs zu. Angelegenheit eine Commission gewählt, bestehend aus dem Ortsvorstande und den Herren Dr. Wagner, Fleischermeister Thiemann und Stellmachermeister Guiter. Weiter wurde die Einschließung des Friedhofs nach dem Vorschlage der Friedhofskommission mit einem Drahtzaun beschlossen. Schließlich referierte der Gemeindeverordnete Herr Gashofbesitzer Krause über den gegenwärtigen Stand der Wasserleitungsangelegenheit, hierbei hervorhebend, daß Seitens der Guitherrlichkeit Neu-Wüslig ein sehr entgegennommendes Schreiben eingegangen sei, sowie daß sämtliche Vorarbeiten in 4 Wochen erledigt sein dürfen, so daß dann ein bis in alle Details ausgearbeiteter Plan den Gemeindeverordneten vorgelegt werden könne.

(Weizstein.) Auf der confol. Fuchsgrube wurden der Calculator Weidermann zum Schichtmeister, der Secretair Posler zum Calculator, der Assistent Böer zum Secretair und der Steiger Tisch zum Factor befördert.

(Salzbrunn.) Die fürstliche Brunnendirection geht jetzt, nach der Bollendung des Badehauses, an die Überwölbung des Salzbaches hinter den Häusern Louisenhof, Badehaus, Apotheke und Wilhelmshöhe bis an die Borsigstraße. Die Gemeinde wird wohl dieses gute Beispiel nicht solals nachahmen, da sie durch die Wasserleitung finanziell in Anspruch genommen ist.

(Altwaifer.) In eine recht fatale Lage ist ein Hausbesitzer im Oberdorfe, welcher neben seiner Besitzung einen Neubau aufführen läßt, gekommen. Vor dem bewohnten Hause hat er ein Gärtchen angelegt und er ließ den Grund des zu erbauenden Hauses in gleiche Front mit den Gärtchen graben. Nachdem das Mauerwerk sich über dem Erdboden schon über einen Meter erhob, machte die Chausseeverwaltung ihr Eigentumsrecht des Theiles des Bodens, welcher über die Front des alten Hauses vorsteht, geltend. Dadurch durften recht unangenehme Störungen der Weiterführung des Baues eintreten und den Ausgang der Sache dürfte man mit Spannung erwarten. — Sonnabend feierte der Werkmeisterverein in der Brauerei sein 13. Stiftungsfest. Das Diner befriedigte wegen seiner Reichhaltigkeit und Vorzüglichkeit in hohem Maße. Herr Werkmeister Leonhardt begrüßte die Erschienenen und schilderte die Entwicklung und Ausbreitung des Werkmeisterverbandes, welcher über 40000 Mitglieder besitzt. Nach dem Kaisertoast wurde die erste Strophe von „Heil Dir im Siegertranz“ gelungen. Des Herrn Ober-Ingenieurs Königshagen Trinkspruch galt den Gästen, in deren Namen Herr Amts- und Gemeindevorsteher Brühl-Schreiner dankte und dem festfeiernden Verein Wünsche für ferneres Blühen aussprach. Mehrere Tafellieder erhöhten die Feststimmung.

— Der am Sonntag im Seifert's Hotel vom Kath. Gesellenverein abgehaltene Familienabend war dem Frühling gewidmet. Die heitere Frühlingsstimmung kam durch mehrere Männerchor, wie „Frühlingsmarsch“ von Lipp, „Wanderlust im Frühling“ von Brücklmayer u. a. zum Ausdruck. Tanz, Gesang und humoristische Vorträge boten viele Stunden angenehme Unterhaltung. Herr Matowsky erntete für seine Thätigkeit als Humorist Beifall. — Ebenfalls eines guten Besuches erfreute sich der am Sonntag im „Kaiser“ vom Knappenverein veranstaltete Familienabend. Die Gesangsabteilung brachte mehrere Bergmanns- und Frühlingslieder zu Gehör. Die Frauen wurden auf Vereinslosten mit Kaffee und Kuchen bewirthet und eine Scherzerlöfung brachte manchen Heiterkeitsausbruch. Der Vereinswirth spendete zwei Flaschen Rebenjärt, welche zwei Damen erhielten. — Schon seit Jahren ist die Anstellung eines Caplan an der katholischen Pfarrkirche eine Nothwendigkeit geworden, denn die Pfarrkirche Altstädt umfaßt mit Seitendorf rund 6000 Seelen. Die Verwaltung der Pfarrkirche bringt so viel Arbeit, daß eine Person damit überlastet wird. Diese Thatsache hat auch die kirchliche Behörde anerkannt. Mit der Anstellung eines Caplans ist aber auch die Herstellung einer Wohnung für denselben eine brennende Frage geworden. Am

leichtesten wäre dieselbe zu lösen, wenn die Kirche über Kapitalien verfüge, welche zum Neubau eines Pfarrgebäudes nothwendig sind, denn das bisherige Pfarrgebäude war ehedem die Beizung eines Stellners und entspricht durchaus nicht auch nur bescheidenen Anforderungen. Da aber die Kirchengemeinde mittellos ist, so beschloß der kathol. Kirchenvorstand, den Pfarrhof durch Aufbau eines Stockwerkes zu vergrößern. Da von Sachverständigen erklärt wurde, daß das untere Mauerwerk genügend stark sei, um ein Stockwerk tragen zu können, so war bald Zustimmung über den Aufbau vorhanden. Von den eingeholten Zeichnungen convenience die von Herrn Baumeister Carl Wefer entworfen am meisten und wird dieser Herr auch den Bau ausführen. Die Kapitalien, welche zum Aufbau nothwendig sind, werden als Amortisationscapital aus der Waldenburger Kreissparlasse gegeben werden. Zur Deckung der Summe ist es aber nothwendig, daß Kirchensteuer erhoben werden muß. In den Nachbargemeinden, wie in Waldenburg und Gottesberg, wird eine derartige Steuer schon jahrelang entrichtet, ebenso zahlen die evang. Christen auch schon seit Jahren diese Abgaben. Der Procentztag dürfte kein allzu hoher sein. Mit dem Aufbau wird, sobald die Genehmigung von der kirchlichen Behörde eingegangen ist, begonnen werden und dürfte der selbe etwa in einem Bierteljahr beendet sein. Der Kirchengemeinde stehen noch größere Ausgaben durch Erweiterung bzw. Neuanlegung eines Kirchhofes, sowie die umfassende Reparatur des Kirchzaunes bevor. Die Kirchengemeinde-Berretung macht die Beschlüsse des Kirchenvorstandes zu den ihrigen.

(Charlottenbrunn.) Unter Vorsitz des Herrn Hauptlehrer Ander-Tannhausen hielt der hiesige Lehrerverein am vergangenen Sonnabend Nachmittag in der Hindemithschen Brauerei zu Lehmannswasser seine erste diesjährige Wanderversammlung ab, welcher auch die Vereinsdamen beiwohnten und in welcher Herr Lehrer Ismer in einer eindrücklichen Weise über Otto Ernst's Comödie „Flachsmann als Erzieher“ berichtete. — In der am Sonntag Abend in der „Friedenshoffnung“ abgehaltenen Sitzung des „Vereins für Gesundheitspflege“ sprach der Vorsitzende, Herr Locomotivführer a. D. Ebel, über „Verweichung“ und gab daran anschließend manch guten Rathschlag für eine naturgemäße Ernährung. An dem für Sonntag den 12. d. M. geplanten Familienauszug nach der herrlich gelegenen „Schirgenschänke“ bei Rudolfsvaldau wurde festgehalten; nur bei ungünstiger Witterung wird derselbe auf den Himmelfahrtstag verschoben. Während der Sommermonate fallen die regelmäßigen Vereinsitzungen aus. An dem Mädelturncursus nahmen über 40 schulpflichtige Mädchen Theil.

(Sophienau.) Der hiesige Männer-Turnverein hält künftigen Sonnabend seinen Auszug nach dem Sommerturnplatz im Garten der „Alienburg“, woselbst er Dienstag den 14. Mai c. seine regelmäßigen Übungen, auch in der Altersstufe, wieder aufnimmt. Für den Himmelfahrtstag ist ein Spaziergang mit Damen nach Wäldchen und dafelbst eine Zusammenkunft mit den Brudervereinen Wüstegiersdorf und Neufendorf geplant.

Vermischtes.

** (Aus Nah und Fern.) Eine gewaltige Feuerbrunst hat in der nordamerikanischen Stadt Jacksonville ein ganzes Geschäftsviertel eingeäschert. Das von einem wilden Winde begünstigte Feuer fand in den Holzbauten reichliche Nahrung. Eine Reihe von Häusern wurde mit Dynamit in die Luft gesprengt, um der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Fünf Feuerkinder sollen in den Flammen umgekommen sein. Der Bürgermeister veranschlagt den Schaden auf über 15 Mill. Dollars. 10 bis 15 Tausend Menschen sind obdachlos. Viele Unglücksfälle sind vorgekommen. Es wurde Militair aufgeboten, um Plünderungen zu verhindern. — Im Kohlenbergwerk „Elen“ in Belgien stürzte ein großer Stein auf einen Förderkorb, worin sich zwölf Arbeiter befanden; 9 Arbeiter wurden getötet, die übrigen schwer verletzt. — Am Oberbein hat ein schweres Gewitter erheblichen Schaden angerichtet und viele Unglücksfälle im Gefolge gehabt. Einige Personen wurden vom Blitz erschlagen. — Wie dem „Berlin-Voc-Anz.“ aus London gemeldet wird, hat sich der deutsche Oberstleutnant Gustav Glasig in einem dortigen Hotel erschossen. Gl. litt an einer schweren Krankheit. — In einer Enthüllungssache, die unter Ausschluß der Presselichkeit verhandelt wurde, erschien nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. zum ersten Male vor der dortigen Strafkammer ein weißlicher Arzt als Sachverständige. — In Berlin sind 7423 Personen durch Aussperrungen wegen der Massen für diese Woche borts geworden, eine Zahl, die eine wesentliche Erhöhung nicht mehr erfahren darf. Vorausgesetzt, daß es in Folge dieser Maßregelungen nicht zu Ausständen kommt. Am schwersten betroffen ist der Holzarbeiterverband, in welchem am 1. Mai ca. 12000 Mann gefeiert haben und von denen über 3000 Personen ausgesperrt wurden. — In der Kirche zu Alissura in Griechenland starzte während des Gottesdienstes die Kuppel ein. 15 Personen sind erschlagen. — Die ehemalige Geliebte des früheren antisemitischen Abg. Onody, Namens Durisch in Budapest, hat O. bei der Polizei beschuldigt, daß er die s. St. verschwundene Esther Selymossy, welches verschwinden den Tisza-Esszlaer Blutmordprozeß zur Folge hatte, ermordet und bei Seite gebracht habe. — In Paris wurde im Jahre 1894 als Mörder des Pfarrers Fricot der Bicar Bruneau hingerichtet. Jetzt nun soll die Magd des Pfarrers auf dem Sierbett gestanden haben, sie hätte mit Hilfe einer anderen Person den Pfarrer umgebracht, die That dem Bicar gebeichtet, und so dessen Schweigen erzwungen. — Bei einer Explosion in der Pulverfabrik bei Hachenburg (Oberwesterwald) wurden drei Arbeiter getötet. — Auf einer Weinversteigerung in Kreuznach bezahlte ein Kenner eine Anzahl Halbstücke Niederhäuser-Steinberg Auslese mit je 1400 M.

Bevor man zum Kauf eines Rades, oder von Fahrradartikeln als Laternen, Glocken &c. schreitet, ist es empfehlenswert, den Preiscourant der Firma Deutsche Fahrradindustrie Richard Driessen, Hannover, zu verlangen, welcher einem jeden auf Wunsch kostengünstig zugesandt wird.

Waldenburger Wochenblatt.



Nr. 37.

Mittwoch den 8. Mai 1901

Drittes Beiblatt.

Ritzmann und Frau,
Spezialisten für Naturheilkunde.
Sprechst.: 8—11 Vorm., 3—7 Nachm.
Waldenburg, Töpferstr. 7.
Zu Revisionen von Geschäftsbüchern, sowie zu Erichtung und Weiterführung derselben empfiehlt sich ein erfahrener Kaufmann. Gesl. Offerten unter A. V. in die Exped. d. Bl. erbeiten.
Nach beendetem Wiener Lehrgang und Ablegung preuß. Prüfung empfiehlt sich mich als praktische Hebammme und erlaute Stadt und Umgegend um gütigen Zuspruch.
Frau Schön, Mühlenstraße 34.



Gegr. 1874. Warenzeichen

Richard Lüders, Görlitz, 52 a

Im Kurbezirk Bad Salzbrunn ist ein Haus zu verkaufen. Dasselbe steht direct a. d. Chaussee u. w. i. zu geschäftl. Zwecken besonders geeignet. Näh. in der Exped. d. Bl.

Schmiede-Verkauf.

Eine Schmiede in groß. belebtem Dorfe, 2 Feuer, nachweislich nahrhaft. Alles massiv, große Vorhalle, vollständiges Inventar, ist für den Preis von 2700 Thlr. wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Anzahlung nach Ueberenkunft. Näheres beim Hausbesitzer Frantz, Altwasser.



VIII. Berliner
Pferde - Lotterie.
Ziehung 10. Mai 1901.

8333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne
10,000 M., 8000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose—10 M.

Porto u. Liste 20 Pf.
verwendet gegen Briefmarken oder
Nachnahme

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Loose zu haben bei F. Cohn.

Cacao-Thee
pr. Pf. 25 Pf.
Cacao-Schalen
pr. Pf. 10 Pf.
empfiehlt
Friedrich Kammel.

Schuhwaaren!
Schuhwaaren! Schuhwaaren!
kaufen Sie am vortheilhaftesten
und äußerst billigst nur bei
Johanna Grünfeld,
Friedländerstraße,
neben der Molkerei-Niederlage.
Ginen 4rädrigen, kleinen Hand-
wagen verkauft
Bäckereimaster Bräuer, Sandberg.

Sanatorium Berthelsdorf

bei Hirschberg (Schles.), Bahnstat. Alt-Kemnitz im Riesengeb. ist dank seiner äußerst geschützten, waldfreien Lage ein angenehmer

Kuraufenthalt.

Das ganze Jahr geöffnet.
Man verlange Prospect mit Abbildungen gratis und frei durch Aerzt. Leitung: Dr. med. Felix Wilhelm. die Direction: Adolf Berger.

Seebad Misdroy

Überraschend schöne Lage, herrlicher Badestrand, reizvoller Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsmittel. Evangelisch. n. kath. Gottesdienst. Prospekte d. seeb. Bade-Direktion.

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Polcen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Gegen seitige Gesellschaft unter Aufsicht der A. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der

Anstalt zu gut.

■ Billig berechnete Prämien. ■ hohe Rentenbezüge. ■

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Max Holzer in Waldenburg.

Bringe einen großen Posten

1897er Moselwein

vom Faß, in selten guter Qualität, zu dem fabelhaft billigen Preise von à Liter 70 Pf. zum Verkauf. Zum Füllen bitte Flaschen, Krüge und Fässchen mitzubringen.

Paul Opitz, Friedländerstr. 33.

Mohra,
pr. Pf. 70 Pf.,
bietet vollständigen Erfolg für Naturbutter, frisch auf Brot gestrichen, sowie bei Zubereitung der Speisen; schmeckt u. bräunt wie feinste Molkereibutter.
A. L. Mohr'sche FF.
Margarine kostet das Pf. 60 Pf.,
stets frisch bei

Friedrich Kammel,

Waldenburg.
Hermisdorf. Dittersbach.

Wir Waschweiber wollten wohl weiße Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weiße Wäsche wäscht? Das thut

Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.

Man verlange es überall!

Verkaufsstellen in Waldenburg: Friedr. Kammel, Paul Kinzel, Pr. Koch, Heinr. Kühnel, E. Nerlich, P. Penndorf, Friedr. Pohl's Nachfl., J. A. Reichelt, Max Zimmermann; in Weißstein: Otto Kuttig, Gust. Wielisch; in Neu-Weißstein: Julius Linke; in Hermisdorf: Wilhelm Hybala, Franz Koch u. Wilh. Schubert's Filiale; in Sorgau: Hermann Bartsch; in Dittersbach: A. W. Hänel, J. Zimmermann.

Unübertroffen

in Vorzüglichkeit und Billigkeit

empfiehlt sämtliche Spirituosen:

Gelbe und weiße Korne,

Getreide-Korne,

ganz alten Korn,

einfache, doppelte u. Tasel-Liqueure,

Punsch-, Glühwein- u. Korn-Essenzen,

sämtliche Obstweine u. Früchtsyrupen,

Rum, Arac und Cognac.

Bitte sich selbst zu überzeugen.

F. Cohn,

Dampfdestillation u. Fruchtaftpresserei

Namslauer Lagerbier,

hell und dunkel,

als Spezialität Schlesiens langjährig beliebt;

Echt Culmbacher Exportbier

aus der ältesten

Culmbacher Exportbierbrauerei von G. Sandler;

Echt Grätzer-Bier,

alte gepflegte Bestände in Flaschen;

Breslauer Weizen- u. Malzbier

empfiehlt

Rob. Storch, Biergroßhandlung.

Fritz Bruchmann,

Uhrmacher,

Waldenburg i. Schl., Charlottenbrunnerstr. 16

empfiehlt

sein reichhaltiges

Lager —

sämtlicher

elektrischer Bedarf Artikel

für Klingel- u. Telephon-Anlagen,

Inductions-Apparate, kleine Motoren

sowie

alle in's Fach schlagenden Artikel

einer gütigen Beachtung des werth. Publikums.

Installateuren gewähre hohen Rabatt.

Empfiehlt meiner werth. Kundschafft

von heut ab meine besteigerichtete

Fahrrad-Reparaturwerkstatt.

Ferd. Kalzler, Außenstraße 4.



Ausgezeichnet ist der

Café, wenn er unter Zusatz echten Feigenkaffee's von Andre Hofer, Freilassing, Bayern, bereitet wird; er hat schöne Farbe, vortrefflichen Geschmack, kräftiges Aroma und die aufregenden Eigenschaften des Bohnenkaffee's sind gemildert; auch spart man wesentlich an Zucker. Achten Sie auf die Firma und verlangen Sie stets den echten

Feigenkaffee von Andre Hofer

mit dieser Schutzmarke.

Garantiert rein aus Ia. gesunden Feigen.



Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung: 22. Mai. Günstige Gewinnchancen, weil weniger Lose u. verhältnismässig mehr Gewinne, 9 Equipagen, 44 edle Stpr. August u. Gebrauchspferde, 2447 massive Silbergewinne, Lose à 1 Mt., 11 Lose 10 Mt., Postporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie hier alle durch Platate kennlichen Verkaufsstellen. Wiederverkäufer werden überall bei Aufgabe von Referenzen angestellt.

Schuhwaaren

kaufst man gut und billig
Gottesbergerstraße 24 bei der Marienkirche.

Anfertigung eleganter Fußbekleidung

nach Maß unter Garantie guten Sitzes und Haltbarkeit.
Habt großes Lager aller Sorten Schuhwaaren aus bestem Material
gefertigt: Gruben-Stiefeln, selbst gearbeitet, sehr haltbar, mit Stahlplatten, Eisen und Zwecken, von 9 Mt. an, hohe Grubenschuhe 7 Mt., Herren-Segeltuchschuhe, früher 3,50, jetzt 2,50 Mt., für
Damen von 2 Mt. an, für Kinder von 1,50 Mt. an, Jahrschuhe von 50 Pf. an, Herren-Gamaschen, Damen-Gamaschen und Knöpfstiefel in nur guter Ware unter Garantie, alles zu Spottpreisen.

A. Ludwig, Schuhmachermeister.

Besser und preiswerther

als alle von auswärts bezogenen Biere sind:

Kappeller's Schlossbräu nach Pilsener Art,
Kappeller's Schlossbräu nach Münchener Art,
Kappeller's „Fürstenbräu“,

es sind das garantiert reine, nur aus Malz, Hopfen, Hefe und Wasser gebraute, unstreitig die besten, wohlgeschmecktesten und bekümmerlichsten Biere, die hier und Umgegend geboten werden.

„Schlossbrauerei“ Ober-Waldenburg.
Georg Kappeller & Cie.

F. Siegel's Dampfsornbrennerei,

Preßhefefabrik und Destillation in Altwaßer,
empfiehlt geneigter Beachtung: Alten Weinkorn, kräftigen u. milden
Getreidekorn, billigen Korn, alle doppelten u. einfachen Liqueure,
Eauze, Rum, Cognac, Johannisbeer- u. Apfelwein, Cigarren
und Preßhefe in vorzüglicher Qualität, zu en gros- u. Tagespreisen.

Zur Saat

empfiehlt ich immer noch
sämtliche
Feld-, Gemüse- und
Blumen-Sämereien,
Zucker- und
Futterrüben-Samen
in 12 Sorten.

Ernst Schubert

Charlottenbrunnerstr. 10,
am Sonnenplatz.

Trotz der Preissteigerung immer noch zu alten Preisen

empfiehlt meine große Auswahl in
Arbeits-Confection.

Ein großer Posten Arbeitshosen
eingetroffen und verkaufe selbige
von 1 Mt. 50 Pf. an, Kinder-
hosen von 70 Pf. an.

Joh. Grünfeld,

Friedländerstraße 24,
neben der Molkerei-Niederlage.

Allerfeinsten

Cafel-Mostrich

pr. Pfund 20 Pf.
empfiehlt

Friedrich Kammel.

Bausand

aus der Sandgrube von
Fräul. Marie Treutler
zu Neu-Weizstein — nahe
der Lohmühle — giebt ab
Kunstmeyer Baier.

Hochfeinen Apfelwein

à Liter 50 Pf.

Johannisbeerwein

à Liter 60 Pf.

Heidelbeerwein

à Liter 40 Pf.

empfiehlt

Franz Koch,

Waldenburg u. Hermsdorf.



Gratis u. frco.
erhält jed. mein.
Prachtatalog
mit ca. 2000 Ab-
bild. v. Messern,
Scheeren, Waffen
Fernrohren,
Gold- und Ledervaren u. c.
empfiehlt unübertrifft Silberstahl-
Nähmesser mit Ei zu Mt. 2,00.
desgl. Diamantstahl Mt. 3,00.
Prima Stahl-Haushaltungs-
scheren 6 Zoll Mt. 0,65 gegen
Nachnahme od. vorh. Cassa.

Fritz Hammesfahr,
Fache - Solingen,
Stahlw.-Fabrik.

Oberbrunnen,
Kronenquelle,
wochentlich frische Füllung,
pr. Flasche 45 Pf.

Alle übrigen Brunnen
in frischer Füllung.
Badesalze u. c.
offerten zu billigen Preisen

Falkenberg
& Raschkow,
Drogen-Handlung,
Waldenburg i. Schles.

3 Stück neue Kastenschränke,
Pasquill-Verschluss und Horn-
griffe, 1,94 m hoch und 1,6 m
breit, sind zu verkaufen

Ober-Salzbrunn Nr. 86.

Damen- und Kinder-Hüte,

geschmackvoll garnirt,

kaufst man am

spottbilligsten u. vortheilhaftesten

bei

Sigismund Stroh, Waldenburg,

Kaiser Wilhelmpl. 6,

i. Fa.: Schiftan & Stroh.

Trauerhüte, bekannt größte Auswahl am Plahe.

Continental

PNEUMATIC

Erstklassig in Material und Ausführung.

Sinnreich in der Construction.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Böhmisches Bettfedern,
garantiert staubfrei und sehr
funkräftig, aus der besten Beugungsquelle
billigst wegen kleiner
Ausgaben nur bei

Johanna Grünfeld,
Friedländerstraße 24, neben
der Molkerei-Niederlage.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens
bewährt,
sosort trocknend und
geruchlos,
v. Zedermann leicht anwendbar,
gelb-braun, mahagoni, eichen,
nussbaum und graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein echt bei
E. Nerlich,
Germania-Drogerie,
Kaiser Wilhelmplatz 9.

Urania, beste feinsten Marke.
Prämiert mit
Gehrenpreis und gold. Medaille.
Billige Preise. Wiederverl. ges.
Urania, Fahrradfabrik Cottbus.

Bal
allen Hals-, Brust-
Lungenleiden
oder alt. Hals- u. Lungen-
zuckarr., Enghalsigkeit, Asma,
Verschleimung, Zischen, Stechen,
Husten, Heiserkeit, Fol. von
Fiebern sta. geben gratis ein-
Haus- u. Heilmittel an, dessen
Erfolge unendlich! ca. 50 Dank-
u. Heilberichte in 1 Woche!
K. Schulze, Wetterling,
Prav. Sachs. 43

Das beste tägliche Getränk.

van Houten's Cacao

sollte jeder als tägliches Getränk an Stelle von
Kaffee und Thee genießen, welcher seine Nerven schonen
und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.



Schuhwaaren

kaufst man bekannt gut und
billig bei

Adolf Pusch,
Hermsdorf.

Gummi-Artikel

Pariser Neuheiten, für Herren und
Damen. Illust. Preisliste und
Brochüre gegen 20 Pfsg. Porto.
Fritz Welcker, Frankfurt a. M.
Neue Heil 63.

Ein Pferd, fünf Jahre alt, flotter
Geher und guter Riecher, ver-
kaufst Bäckermeister Mohlan,
Fellheimer.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendliches Aus-
sehen, weiße, jammertweiche Haut
und blendend schöner Teint. Jede
Dame wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilien-Milchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schuhmarke: Stedenpferd.
a. Stk. 50 Pf. bei: Falkenberg
& Raschkow, sowie bei A. Hoff-
mann in Altwaßer.

Dogge,

deutsch, 2½ Jahre alt, sehr treu,
Pracht-Hund, als Begleiter, nicht
bissig, kinderlieb und geflügelstronig,
72 cm Schulterhöhe, gelb und
blaue Streifen, sehr billig zu ver-
kaufen bei

Kaufmann Ferd. Meier,
Rothenbach, Schles.

Schuhmittel.

Special-Preisliste vers. in Couveri
ohne Firma geg. 10 Pfsg. Porto
W. H. Wielck, Frankfurt a. M.

Eine gute Hobelbank
mit oder ohne Werkzeug kaufst
Ed. Liebig, Tischlermeister.

Kerren-Anzug- und Paletot-Stoffe

für Frühjahr und Sommer.

Feinste Damentuch.

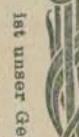
Eigene Fabrikate.

Für Haltbarkeit und Tragen übernehmen wir Garantie.

Kammgarn-Damentuch in 20 prachtvollen modernen Farben,	
180 cm breit à Meter Mk. 8,75	
Germania-Cheviot	180 " " " " 1,80
Triumph-Cheviot	140 " " " " 4,—
Rips-Cheviot	140 " " " " 4,75
Crêpe-Cheviot	140 " " " " 5,75
Sommer-Kammgarn-Crêpe	140 " " " " 6,50
Kammgarn	140 " " " " 6,50
Kammgarn mit Effekt	140 " " " " 7,50
u. s. w.	u. s. w.

Ein fertiger seines Anzug kostet demnach 17,40—47,50 Mk., während Sie früher für einen Maassanzug 50—80 Mk. bezahlten.

Direkter Verkehr mit den Consumenten, also ohne Zwischenhandel.



Warnung!!

Kaufmen Sie aus keiner Tuchfabrik, bevor Sie unsere reichhaltige Muster-

Fabrikat

Belletristisches Beiblatt zum „Waldenburg Wochensblatt.“

Nr. 19.

Waldenburg, den 8. Mai 1901.

XXVIII. Bd.

Auf der „Columbia.“

Eine Seegeschichte von H. Rosenthal-Bonin.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Was sollte ich machen? Vom Selbstgehen war keine Rede. Ich ergriff das schwache Wesen bei den Armen und ließ sie langsam und vorsichtig hinuntergleiten. Dann öffnete ich die mir bezeichnete Cabinenthür und legte die Arme auf das in diesem Raum befindliche ganz neue und saubere Bett. Vorerst aber mußte ich es durch untergelegte Bretter, die ich aufeinander festnagelte, gerade stellen. Dann lehnte ich die Thür an und überließ meinen Schützling, der diesen Schutz freilich gewissermaßen erzwungen hatte, seinem Schicksal.

Ein Zwang, ein Handeln gegen meinen Willen, eine Pein oder eine Last, verglichenen fühlte ich zwar nicht darin, das junge Mädchen unter meine Hut zu nehmen. Im Gegenteil, ich empfand ein tiefes Mitleid mit dem schönen Kind, und mein Herz schlug freudiger in dem Gedanken, sie ganz in meinem Schutze zu wissen. Die Sache kam mir nur sehr überraschend, und die Seltsamkeit der Lage, in welcher wir uns befanden, machte mich verwirrt. Die Verhältnisse hatten sich jetzt umgedreht; statt des Capitäns war ich jetzt ihr Beschützer, jedenfalls im höchsten Grade gegen seinen Willen, und seine Wuth über diesen Wechsel würde nicht gering sein. Was half aber, wie die Sachen jetzt standen, mein Grübeln und Überlegen? Ob mit Willen oder nicht, ich mußte handeln und die in meine Hut Gelömmene vertheidigen, auch wenn zwanzig Capitäne mich deswegen angriffen. Furcht verspürte ich nicht, dagegen müßte ich lügen, wenn ich sagte, daß ich der nächsten Zukunft nicht mit großer Sorge entgegengesehen hätte.

Der folgende Tag brachte bei meinem Schützling eine entschiedene Besserung. Die junge Dame war viel kräftiger und saß, als ich das Frühstück brachte, angekleidet an der geöffneten Fensterluke auf einem großen steilen Lehnsessel, der sich in der Cabine befand.

Der Raum war recht freundlich ausgestattet, jedoch sehr eng und schmal, für eine Kranke gar nicht geeignet, und ich begriff, weshalb der Capitän die Schwerkranken in sein viel geräumigeres und lustigeres Zimmer gebracht hatte, dennoch schien das Mädchen sich hier heiterer und behaglicher zu fühlen. Sie wandte mir, als ich hereintrat, das Gesicht zu, auf dem ein sonniger, fröhlicher Zug lag.

„Ich habe nur dunkle, verworrene Vorstellungen von dem, was während meiner Krankheit auf dem Schiff geschah“, begann sie mit matter, aber sehr angenehm klingender Stimme. „Es kam mir nur sehr unruhig

vor. Jetzt jedoch scheint es auffallend still, und das Schiff eine ungewöhnliche Lage zu haben.“

Ich zögerte einen Moment, ob ich ihr die volle Wahrheit berichten sollte, sie erstand eben von einer schrecklichen Krankheit und war sehr schwach. Dann aber sagte ich mir, daß sie den Stand der Dinge nur zu bald erfahren würde. Ich schaute sie an, ihr Gesichtsausdruck sprach von einem klugen Geiste und ungewöhnlicher Intelligenz, ja ihre Züge, die gebogene Nase, die breite Stirn zeigte etwas wie Kühnheit, festen Willen und Entschlossenheit. Ich zögerte deshalb nicht, zu sagen: „Mein Fräulein, Sie müssen sich darein finden, die „Columbia“ ist vollständig wrack, sie treibt auf den Wellen, verlassen von Mannschaft und Passagieren.“

Das Mädchen blickte mich darauf erschrockt und ungläubig an.

„Allein auf dem Meere?“ wiederholte sie.

„Ja, der Kielraum hat ein großes Loch. Aus diesem Grund, und weil durch einen großen Orkan die Ladung auf eine Seite gefallen ist, hat das Schiff auch diese schiefe Lage.“

Die Dame wurde bleich, ein Schauer überlief sie, „Allein mit ihm auf diesem Wrack“, sprach sie gleichsam vor sich hin. Dann lehrte sie mir wieder ihre Blicke zu. „Aber Sie, mein Herr. Ich erinnere mich nicht, Sie vorher auf dem Schiff gesehen zu haben.“

„Als Schiffbrüchiger — unser Dampfer verbrannte während der Fahrt — rettete ich mich wie durch ein Wunder auf dieses Wrack, allein von vielen Gefährten, die wahrscheinlich sämmtlich den Tod in den Wellen gefunden haben.“

„So hat Sie der Himmel mir gesandt, mir zum Schutze, ich kann es mir nicht anders denken“, rief sie mit einem dankerbüßenden Blick nach oben und faltete ihre abgezehrten, weißen Hände. „Mir gesandt, damit ich nicht allein mit ihm hier bleiben solle. Sie werden mich nicht verlassen, mein Herr, Sie werden mich ihm nicht ausliefern!“ schloß sie angstvoll und flehend.

„Ich weiß nicht, welche Rechte der Capitän über Sie hat, mein Fräulein, aber etwas Unrechtes soll Ihnen, so lange ich auf der „Columbia“ bin, nicht geschehen“, bemühte ich mich, die Dame zu beruhigen.

„Er hat gar keine Rechte über mich, gar keine!“ rief die Dame eifrig. „Capitän Stenton war ein langjähriger Freund meines Vaters, dessen ganzes Vertrauen er sich zu gewinnen wußte, so daß mich dieser in seiner letzten Krankheit anwies, mich nach seinem Tode in allen Fällen, wo ich Rath und Hilfe brauchte, nur an den Capitän zu wenden. Er hat mich jahrelang durch erheuchelte väterliche Liebe getäuscht. Hier erst offenbarte er, daß er von einer wahnfertigen, rasenden

Zeitung.

1901.

Expedition: Gartenstraße 1.

Wochensblatt.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstag u. Freitag Vormittags 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Petizelle für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reklameheft 50 Pf.

der städt. Behörden von Waldenburg, Berg, Dittersbach, Nieder-Hermisdorf und Weißstein.

Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Herr Möller nicht Hermann geführten Fraction und vor Berlepsch. Wohl alreform an, wohl 1891 unter Dach x Arbeitgeber und Zweck, als daß er seine Kraft erproben. Vermag er seine Ansichten zur Geltung zu bringen, dann war das Ministerium Möller's für die wirtschaftliche Entwicklung ein Gewinn; vermag er es nicht, dann scheide er aus — aber zur rechten Zeit!

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag zunächst Abg. Herold (C.), betr. Pferdemustern Zwecken zur Zeit der Saat und tier von Götzler erwiderte, daß dem wirtschaftlich thunlich Rechnung getragen seien besondere Mustergesetze commissare erzeugt, daß das Wohl der Armee ablandwirtschaftlichen Bevölkerung und Es folgte die Anfrage der Social-uperatlassung der für chemische Fachschriften gegenüber den Fabriken in Schauspiel der Explosionsataktrophe. If Poladovsky erklärte, es trafe Behörden eine Schuld. Die Fabrik seiirt gewesen, also die Reichsgesetze erlegt. Nach den bisherigen Erfahrungen gewußt, daß Pittpaläure explosionsleitende Chemiker habe nicht an eine und seinen Freihum mit dem Leben jedenfalls werde aber der Reichskanzler neue Erfahrung gewonnen, mit den rbindung seien hinsichtlich des Erlusses er die Einrichtung von Pittpaläuren.

betr. die in Südafrika in englischer idischen Missionen beantwortete Staats-often dazin, daß die deutschen Behörden rechts ihre Schuldigkeit gethan hätten. irde das Weingejet nach den Beschlüssen nommen. Verschiedene Redner machten ind. stimmen aber schließlich doch für ligten die Resolutionen der Commission nächst diejenige, welche ein Reichsgesetz

des Verkehrs mit Nahrungs- und einheitlichen Grundsätzen durch besondere Diese Resolution gelangte zur Annahme, übrigen Resolutionen von der Tages- wurden. Nunmehr besaßt sich das

Anttag betr. Gewährung von Diäten Abg. Singer (Soc.) hielt eine sehr er auch auf den angeblichen Ausspruch Den Kerls auch noch Diäten geben!“ er erhielt einen Ordnungsruf. Bei der der Antrag mit 186 gegen 40 Stimmen gegen nur Conservative und ein Theil n. — Am Donnerstag stand die zweite Albrecht (Soc.) und Trimborn (Gr.) es Gesetzes über die Gewerbegefechtung. Die Commission hat einen Zusatz n. wonach in Orten mit über 20000 verbegerichts zwangsweise zu errichten verschiedenes weitergehende Abänderungs- demokratien vor. In der Erörterung Abg. v. Kardorff (Frecons.) gegen jede verbegerichtsgefezes überhaupt, während fast durchweg den Commissionsvorschlag er wurde denn auch unter Ablehnung Antrag Spahn (Gr.) der von der 1894 eingefügt § 79 und ein Absatz im § 80 dem Vorsitzenden eines Gewerbegefechts

Streitigkeiten zwischen Herrschaft und werden konnte. Abgelehnt wurden zahlreiche Anträge, nach welchen auch i berufen werden sollten und zur Mü- verbegerichts das 25. Lebensjahr genügen

ing wird Freitag fortgesetzt.

Es ist eine Kaiserliche Verordnung zu- und deren der Reichstag bereits vor n 26. November verlängt wird. Die einem Beschuße des Senatorenconvents en. Hätte der Reichstag noch alle die

entwürfe, Initiativanträge ic. verab- ihm vorliegen, so hätte die Session bis n müssen. Wäre die Session geschlossen ille an den unerledigten Entwürfen ge- blich gewesen; die Verlängerung gewährt

keit, mit den Arbeiten im Herbst an- egen, an dem sie jetzt angelangt sind. agung nimmt der Reichstag im Herbst auch etwas früher auf, so daß er neben

ihnen vorzeitiglich noch die erste ahn sicherlich eingegangenen Bollari- digen können. Dass die in den letzten

lebt gewordene Maßnahme der Ver-

Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung: 22. Mai. Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Lose u. verhältnismäßig mehr Gewinne, 9 Equipagen, 44 edle vsp. Vuxus u. Gebrauchspferde, 2447 massive Silbergewinne, Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i Pr., sowie hier alle durch Plakate kennlichen Verkaufsstellen. Wiederverkäufer werden überall bei Aufgabe von Referenzen angestellt.

Schuhwaaren

kaufst man gut und billig
Gottesbergerstraße 24 bei der Marienkirche.

Anfertigung eleganter Fußbekleidung

nach Maß unter Garantie guten Stiges und Haltbarkeit.
Habt großes Lager aller Sorten Schuhwaaren aus bestem Material
gefertigt: Gruben-Stiefeln, selbst gearbeitet, sehr haltbar, mit Stahlplatten, Eisen und Zwecken, von 9 M. an, hohe Grubenschuhe 7 M., Herren-Segeltuchschuhe, früher 3,50, jetzt 2,50 M., für
Damen von 2 M. an, für Kinder von 1,50 M. an, Jahrschuh von 50 Pf. an, Herren-Gamaschen, Damen-Gamaschen und Knöpfstiefel in nur guter Ware unter Garantie, alles zu Spottpreisen.

A. Ludwig, Schuhmachermeister.

Besser und preiswerther

als alle von auswärts bezogenen Biere sind:

Kappeller's Schlossbräu nach Pilsener Art,
Kappeller's Schlossbräu nach Münchener Art,
Kappeller's "Fürstenbräu",

es sind das garantirt reine, nur
und Wasser gebraute, unfehlige die
und bestimmungsliebsten Biere, die hier
werden.

**„Schlossbrauerei“ Ober
Georg Kappelle**

F. Siegel's Dampf

Preßhefefabrik und Destillat
empfiehlt geneigter Beachtung: Alten We
Getreideform, billigen Korn, alle dopp
Eßenzen, Rum, Cognac, Johannissbe
und Preßhefe in vorzüglicher Qualität,

Zur Saat

empföhle ich immer noch
sämtliche
Feld-, Gemüse- und
Blumen-Sämereien,
Zucker- und
Futterrüben-Samen
in 12 Sorten.

Ernst Schubert

Charlottenbrunnerstr. 10,
am Sonnenplatz.

Trotz der Preissteigerung
immer noch zu alten Preisen
empföhle meine große Auswahl in
Arbeits-Confection.

Ein großer Posten Arbeitshosen
eingetroffen und verkaufe selbige
von 1 M. 50 Pf. an, Kinder-
hosen von 70 Pf. an.

Joh. Grünfeld,
Friedländerstraße 24,
neben der Molkerei-Niederlage.

Allerfeinsten

Cafel-Mosridh

pr. Pfund 20 Pf.,
empföhlt

Friedrich Kamml.

Bausand

aus der Sandgrube von
Gräul. Marie Treutler
zu Neu-Weizstein — nahe
der Lohmühle — giebt ab
Kaufmeister Baler.

Ziehung: 22. Mai. Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Lose u. verhältnismäßig mehr Gewinne, 9 Equipagen, 44 edle vsp. Vuxus u. Gebrauchspferde, 2447 massive Silbergewinne, Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i Pr., sowie hier alle durch Plakate kennlichen Verkaufsstellen. Wiederverkäufer werden überall bei Aufgabe von Referenzen angestellt.

Damen- und Kinder-Hüte,

geschmackvoll garnirt,

kaufst man am

spottbilligsten u. vortheilhaftesten

Sigismund Stroh, Waldenburg,
Kaiser Wilhelmpl. 6,
i. Fa.: Schiffan & Stroh.

Trauerhüte, bekannt größte Auswahl am Platze.



Böhmisches Bettfedern,
garantiert staubfrei und sehr
füllkräftig, aus der besten Bezugss
quelle billigst wegen kleiner

— 74 —

Beidenschaft zu mir besessen sei. Ich habe ihn mit
Wörtern abgewiesen. Er hat mir erklärt, daß er mich
heirathen würde, ob ich meine Zustimmung gäbe oder
nicht; beharrte ich auf meinem Starrsinn, so wäre es
unter Beider Tod. Sein Plan war schon lange über-
legt. Unter falschen Vorstellungen wußte er mich zu
veranlassen, an Bord seines Schiffes zu kommen, nach-
dem ich mein ganzes Vermögen flüssig gemacht und
in guten Papieren mitgenommen hatte. Ich ahnte gar
nicht, daß das Schiff nach Hamburg bestimmt sei,
sondern glaubte nach New-Orleans zu fahren, wo ich
alleinstehendes Mädchen bei Verwandten von ihm, wie
er angab, Aufnahme finden sollte. Als ich ihn ent-
rästet abwies, ging er zu Drohungen über und sagte,
daß er schon Mittel in der Hand hätte, mich zu töten.
Wenn ich nicht Vernunft annähme, würde er mich in
Hamburg ohne einen Pfennig Geld an's Land setzen
und ich könnte dann sehen, was ich anfinde. Dabei
zeigte er mir hohnlachend meine Wertpapiere, die
er an sich genommen hatte, um sie, wie er mir bei
der Abfahrt sagte, aufzuheben. Er bewahrte sie in
jensem Blechkasten auf. Sie haben das Packet jetzt,
mein Herr, es müssen dreihunderttausend Dollars dar-
rinnen sein. Es scheint mir, daß der Capitän auch
finanziell schlecht steht."

"Hatten Sie denn sonst Niemand, als den Capitän,
an den Sie sich bei dem Tode Ihres Vaters hätten
wenden können?" fragte ich.

Sie schüttelte den Kopf. "Nein, Niemand; ich
zählte damals gerade siebzehn Jahre. Wir sind Deutsche
und waren kaum ein Jahr in Amerika. Ich habe
Niemand dort, an den ich mich wenden, bei dem ich
Hilfe finden könnte, ich kenne keine Seele in Europa,
denn wir lebten einsam und abgeschlossen in Genf.
Ich stehe allein da, hilflos diesem Teufel gegenüber.
Es bleibt mir nur übrig, ihn zu erschießen und dann
mich, aber ich will nicht sterben, ich bin so jung, so
jung noch. Ich möchte leben! Gerade, nachdem ich
diese surchibare Krankheit überstanden, sehe ich die
Sonne so gern, atmete ich mit Wonne die erquickende
Luft, scheint mir das Dasein so schön. O, helfen Sie
mir, verlassen Sie mich nicht! Ich sehe Ihnen an, daß
Sie das nicht thun können."

Die junge Dame sprach in abgebrochenen Sätzen,
hastig, mit einer seltsamen Mischung von Angst, Bitten
und Zutrauen. Ihre Worte, ihre ganze Art machten
einen tiefen Eindruck auf mich. Die Dinge mochten
liegen wie sie wollten — hier auf dem Wrack hatte
sie meine Hilfe angerufen, und so lange wir auf dem-
selben uns befanden, sollte sie diese haben, und wenn
ich meinen letzten Blutropfen dafür einzusetzen müßte
— das sagte ich ihr. Nur das Geldpacket genügte
mir, ich war ohne jede Kenntniß der Verhältnisse,
junge Mädchen pflegen von Geschäftssachen wenig zu
verstehen. Ich gab ihr daher das Packet zurück mit
der Bitte, es von jetzt an selbst in Verwahrung nehmen
zu wollen, da dies eine Angelegenheit sei, in welche
einzugreifen ich mich nicht berechtigt fühle.

Sie warf mir einen sonderbaren, halb fragenden
Blick zu und barg das dicke Couvert unter ihrem
Kopftischn.

"Sie begrenzen Ihre Pflichten genau", antwortete
sie mir etwas gekränkt. Ein Erröthen flog über ihr
durchsichtiges Gesicht, als sie bei diesen Worten zu mir
aufsah, dann wandte sie den Blick wieder zur Fenster-
luke hinaus, und ich verließ die Cabine.

Drei Hunderttausend Dollars sind ein hübsches Ver-
mögen, und dieses Mädchen war schön, sehr schön —
das trat erst jetzt, jemehr die Krankheit wich, sichtlich
hervor — eine aparte Schönheit in ihrer auffallenden
Blondheit; ihre ganze Persönlichkeit war wie ein
Strahl des Lichtes. Ich begriff, daß der Capitän eine
so heftige Leidenschaft für seinen Schützling fassen konnte.
Allerdings der Unterschied der Jahre war groß, aber
die Liebe lehrt sich daran nicht, die sieht keine Klüste
und kennt keine Mauern. Wenn nun wirklich der
Capitän in finanziellen Schwierigkeiten sich befand, so
waren die Bande doppelt stark, die ihn zu dem Mäd-
chen zogen, das Feuer doppelt brennend. Das würde
ein heißes Ringen geben, wenn er zum Bewußtsein
dessen kam, was vorgefallen, und meine Lage war
eine keineswegs beneidenswerthe. Gutwillig würde er
die Sache sicher nicht hinnehmen, seinen Charakter
kannte ich jetzt zur Genüge. Die ganze Sache hier
auf dem gebrechlichen, ziellos treibenden Wrack war
einfach schauerlich.

Das waren meine Gedanken und Sorgen, unter
denen last ich mich zur Capitänscajüte begab, um
nachzusehen, wie es mit dem Kranken stünde. Aus
Vorsicht schlich ich mich, lautlos kletternd, zur Treppen-
luke und schaute in die Cajüte hinab. Es war klug
von mir, daß ich dies that, denn ich nahm wahr,
daß der Capitän sichtlich in der heftigsten Aufregung
vor seinem Schranken, aus welchem ich den Revolver
herausgenommen, kniete, und hastig suchte. Sein Kopf
zitterte heftig, und seine Arme wühlten krampfhaft
unter den Büchern und Instrumenten.

Ich hatte genug gesehen; leise wie ich gekommen,
ging ich zurück, eilte zum Achterdeck, zur Mannschafts-
logistuke, schloß dort die Thür und brachte schnell die
Verbarrikadierung, drei tüchtige Sicherheitsbalken, an.
Einige Schritte von der Treppe befand sich die Cabine
des Fräuleins. Ich hielt es für nötig, ihr davon Mit-
theilung zu machen, wie die Sache stand. Die Dame
nahm meine Worte überraschend ruhig auf.

"Wir haben den Revolver", sagte sie, "und er hat
keine Schußwaffen. So dummkopf ist er in seiner wildesten
Wuth nicht, sich tödlich schießen zu lassen. Er mag
kommen. Sie haben doch den Revolver zur Hand?"
fragte sie mich.

Ich bejahte und eilte an die Thür, um durch mein
Guckloch zu schauen. Das war nicht mehr nötig,
denn schon erschollen mächtige Hiebe, Beilhiebe an der
Thür. Es krachte und splitterte. Ich hatte nicht
daran gedacht, das große Zimmermannsbeil, vermittelst
welchem ich auf Deck gezimmert hatte, zu uns herunter

Kerren-Anzug- und Paletot-Stoffe

für Frühjahr und Sommer.

Feinste Damentuch.

Eigene Fabrikate.

Für Haltbarkeit und Tragen übernehmen wir Garantie.

Kammgarn-Damentuch in 20 prachtvollen modernen Farben,	
180 cm breit à Meter Mk.	3,75
Germania-Cheviot	180 " " " 1,80
Triumph-Cheviot	140 " " " 4,—
Rips-Cheviot	140 " " " 4,75
Crêpe-Cheviot	140 " " " 5,75
Sommer-Kammgarn-Crêpe	140 " " " 6,50
Kammgarn	140 " " " 6,50
Kammgarn mit Effekt	140 " " " 7,50
u. s. w.	u. s. w.

Ein fertiger seiner Anzug kostet demnach 17,40—47,50 Mk., während Sie früher für einen Maassanzug 50—80 Mk. bezahlten.

Direkter Verkehr mit den Consumenten, also ohne Zwischenhandel.

Warnung!!

Kaufen Sie aus keiner Tuchfabrik, bevor Sie unsere reichhaltige Muster-

zu nehmen. Unsere Sache stand dadurch bedeutend weniger gut.

"Capitän", rief ich jetzt dicht an der Thür, als der Mann, wahrscheinlich aus Schwäche, um etwas zu verschaffen, in seinem rasenden Schlagen eine Pause machte, „lassen Sie das Hauen sein, oder ich schieße.“

"Hund, Räuber, Dieb!" leuchte der Capitän mit einer Stimme, die mich an das Röcheln eines Tigers erinnerte und das Hauen begann wieder.

"Capitän, nehmen Sie Vernunft an," schrie ich mit dem Aufgebot aller meiner Kräfte. "Ich befindet mich in Nothwehr und schicke, so wahr mir Gott helfen möge, wenn Sie nicht sofort die Thür in Ruhe lassen."

"Geben Sie das Mädchen heraus", freischrie der Capitän. "Ich bin Befehlshaber auf diesem Schiff hier, ich bin es, so lange noch ein Brett davon unter den Füßen ist. Noch herrscht mein Wille. Deßtun Sie die Thür."

"Das werde ich nicht thun", rief ich zurück. "Ihre Macht erstreckt sich nicht über schutzlose Frauen, auch nicht über mich. Auf diesem Schiffe und in dieser Lage gibt es keine Seegerüste mehr. Wir würfeln hier um Tod und Leben, Capitän. Ich bin der Mächtigere, ich habe den Revolver. Hüten Sie sich deshalb wohl, Capitän. Ein Schlag noch, und ich brenne Ihnen eine Augel in das Gehirn. Dann sind wir einen Wahnsinnigen los."

Die Voraussetzung des Fräuleins bewahrheitete sich. Der Capitän hörte auf, die Thüre mit der Axt zu bearbeiten. Er biß die Zähne derartig zusammen, daß ich sie knirschen hörte; er ächzte und schluckte. Dann hörte ich ihn zischend hervorstoßen: "Warten Sie, Mann, das sollen Sie mir büßen, lebend kommen Sie nicht mehr vom Schiffe. Ich werde Ihnen zeigen, was das bedeutet, sich in meine Angelegenheiten zu mischen."

Eine Zeit lang blieb Alles still draußen; dann vernahm ich, daß der Capitän langsam sich nach seiner Cajüte zu von der Luke entfernte. Ich atmete auf, der erste Angriff war abgeschlagen, jedoch damit war nicht viel gewonnen. Der Capitän würde uns dauernd belagern. Ich durfte, ohne mein Leben zu wagen, mich nicht auf das Deck begeben, und solch ein Zustand war auf die Dauer nicht zu ertragen.

"Gebe Gott, daß bald eine Wendung der Dinge eintritt", seufzte ich und legte den Revolver in den Kasten, der neben der Thür stand.

Als ich emporhob, stand ein Mädchen, an dem Thürposten ihrer Cabine sich haltend, todtenbleich, schwerathmend; vor ihr lehnte meine Eisenstange.

"Ich hätte ihn sofort niedergeschlagen", sprach sie mit hastigem Stimme, "wenn er eingedrungen wäre und Ihnen ein Leid gethan hätte."

"Nun, er hat ja Vernunft angenommen", antwortete ich.

"Vernunft?" wiederholte das Mädchen mit verächtlichem Ausdruck. "Die Vernunft eines Raubthieres!" fügte sie hinzu. "Er wird bald wiederkommen."

Das glaubte ich auch, und deshalb war mein Herz bedrückt und schwer.

Der Tag war ungewöhnlich heiß, drückend schwül. Ich konnte es im meinem Gefängniß nicht mehr aushalten und beschloß, selbst auf die Gefahr eines wilden Kampfes hin, auf das Deck zu gehen.

Wenn ich mit dem Revolver in der Hand den Eingang zum Schiffsslogis bewachte, so gewährte ich dem Mädchen genügend Schutz vor dem Capitän, und da er in seiner ersten Wuth der Veredtsamkeit von Pulver und Blei sich zugänglich erwiesen, so würde er jetzt bei kühler Überlegung wohl noch mehr Verständnis für diese Sprache haben.

Ich räumte deshalb die Barricade fort, schloß die Thür auf und stieg, den geladenen Revolver vor mich haltend, die Treppe hinauf.

Eine unbarmherzige Sonne brannte an einem wolkenlosen Himmel, der nicht mehr blau, sondern bleifarben erschien. Die See war fast ruhig, sah unangenehm missfarbig-grün aus, schien dickflüssig und hatte einen glasigen Schaum. Die "Columbia" schwamm schwer auf dem matten, trügen Wogen. Es stand sichtbar eine Wetterveränderung bevor, ein Umstand, der für das elende Wrack verhängnisvoll werden konnte.

Es war die höchste Zeit, daß uns Hilfe kam — aber so sorgsam und eifrig ich auch umherspähte, nichts als flache, träge Wogen und ein schwerer Himmel bis zum fernsten Horizont, nach allen Seiten hin nicht eine Andeutung, daß es Menschen, daß es Land gäbe auf der Welt.

Wenn ein Sturm uns traf, waren wir verloren, das Schiff hielt weder Wind noch eine starke Bewegung der See aus. Wir würden in diesem Fall nach kurzer Zeit versinken und elendiglich zu Grunde gehen. Eine Vorsichtsmäßregel dagegen war nicht zu treffen. An ein Aufhalten des Sinkens war nicht zu denken, und ein Boot, ein Floß im Moment der Gefahr auszufinden, das war unmöglich. Der Strudel würde uns mitamt unserem Fahrzeug rettungslos in die Tiefe ziehen.

Während ich so dasaß und diese düsteren Betrachtungen anstelle, kam der Capitän aus seiner Luke. Er bewegte sich schwankend gegen das Schiffsslogis; ich zog mich auf dessen Treppe zurück und schloß die Thür, öffnete jedoch die Klappe.

"Ich befinde mich ohne Nahrung", sprach der Capitän, seine Stimme klang seltsam rauh und hohl.

Jetzt fiel mir erst ein, daß die Vorräthe hinter dem Schiffsslogis lagen und ihren einzigen Zugang durch daselbe hatten, der Capitän also in dieser Beziehung völlig von uns abhängig und in unserer Macht war. Das, ich muß gestehen, freute mich.

"Sie sollen Nahrung erhalten, wenn Sie ruhig sind und die Dame nicht belästigen", erwiderte ich.

Der Capitän sprang hastig aus und schlug mit der Faust drohend auf den Lukendeckel.

Ich kümmerte mich nicht um seinen Zornesausbruch ging in die Vorrathskammer und reichte dem Mann

Organs.

1901.

Expedition: Gartenstraße 1.

Wochenblatt.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstagabends 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalte Petitsse für Inseranten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inseranten 25 Pf., im Reklameheft 50 Pf.

der stadt. Behörden von Waldenburg, Berg, Dittersbach, Nieder-Hermisdorf und Weizstein.

Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Herr Möller nicht seine Kraft erproben. Vermag er seine Ansichten zur Geltung zu bringen, dann war das Ministerium Möller's für die wirtschaftliche Entwicklung ein Gewinn; vermag er es nicht, dann scheide er aus — aber zur rechten Zeit!

Politische Übersicht.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag zunächst mit der Anfrage des Abg. Herold (C.), betr. Pferdemasten in Sweden zur Zeit der Saat und ist von Goßler erwiderte, daß dem irthärtlich thunlich Rechnung getragen seien besondere Musterungskommissionen verzeugt, daß das Wohl der Armee ablandwirtschaftlichen Bevölkerung und

Es folgte die Anfrage der Socialsuperätschaftung der für chemische Färschriften gegenüber den Fabriken in Schuplatz der Explosionscatastrophe. If Posadovsky erklärte, es trage Niehörd eine Schuld. Die Fabrik seiirt gewesen, also die Reichsgewerbelehr. Nach den bisherigen Erfahrungen, daß Pittonja explosionssleitende Chemiker habe nicht an eine und seinen Triumph mit dem Leben jedenfalls werde aber der Reichstag neue Erfahrung gewonnen, mit den Bindung sezen hinsichtlich des Erlasses er die Einrichtung von Pittonfabriken betr. die in Südafrika in englischer dlichen Missionare beantragte Staatsdienst diejenige, welche ein Reichsgesetz des Verlehrs mit Nahrungs- und inheitlichen Grundsätzen durch besondere Diese Resolution gelangte zur Annahme, übrigen Resolutionen von der Tagess wurden. Nunmehr besaßt sich das Antrag betr. Gewährung von Diäten.

Abg. Singer (Soc.) hält eine sehr er auch auf den angeblichen Auspruch "Den sterls auch noch Diäten geben!" erhielt einen Ordnungsruß. Bei der der Antrag mit 186 gegen 40 Stimmen gegen nur Conservative und ein Theil n. — Am Donnerstag stand die zweite Albrecht (Soc.) und Trimborn (Gr.) es Gesetzes über die Gewerbegefechte. Die Commission hat einen Auftrag, wonach in Orten mit über 20000 Gewerbegefechte zwangsweise zu errichten etziedene weitergehende Änderungsdemokratien vor. In der Erörterung bg. v. Kardorff (Frecon.) gegen jede Gewerbegefeze überhaupt, während ist durchweg den Commissionsvorschlag er wurde denn auch unter Ablehnung den Anträgen zum Beschuß erhoben.

Antrag Spahn (Gr.) der von der gesetzte § 79 und ein Absatz im § 80 em Vorsitzenden eines Gewerbegefechts Streitigkeiten zwischen Herrschaft und werden konnte. Abgelehnt wurden satische Anträge, nach welchen auch berufen werden sollten und zur Miwerbgerichts des 25. Lebensjahr genügen wird Freiheit fortgesetzt.

ist eine kaiserliche Verordnung zu den der Reichstag bereits vor 26. November vertagt wird. Die einem Beschuß des Seniorencorvents m. Häfte der Reichstag noch alle die entwürfe, Initiativträge u. verab ihm vorliegen, so hätte die Session bis müssen. Wäre die Session geschlossen lie an den unerledigten Entwürfen geblieben; die Vertagung gewährt chkeit, mit den Arbeiten im Herbst angen, an dem sie jetzt angelangt sind. agung nimmt der Reichstag im Herbst sich etwas früher auf, so daß er neben ihnen voraussichtlich noch die erste ihm sicherlich eingegangenen Botschaften können. Daß die in den leichten liebt gewordene Maßnahme der Ver-

Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung: 22. Mai. Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Lotte u. verhältnismäßig mehr Gewinne, 9 Equipagen, 44 edle spr. Vulkus u. Gebrauchspferde, 2447 massive Silbergewinne, Lotte à 1 M., 11 Lotte 10 M., Losporto u. Gewinnste 30 Pf. extra empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie hier alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Wiederverkäufer werden überall bei Aufgabe von Referenzen angestellt.

Schuhwaaren

kaufst man gut und billig
Gottesbergerstraße 24 bei der Marienkirche.

Anfertigung eleganter Fußbekleidung

nach Maß unter Garantie guten Stiles und Haltbarkeit.
Habt großes Lager aller Sorten Schuhwaaren aus bestem Material
gesertigt: Gruben-Stiefeln, selbst gearbeitet, sehr haltbar, mit Stahlplatten, Eisen und Zwiebeln, von 9 M. an, hohe Grubenschuhe 7 M., Herren-Segeltuchschuhe, früher 3,50, jetzt 2,50 M., für
Damen von 2 M. an, für Kinder von 1,50 M. an, Jägerchuhe von 50 Pf. an, Herren-Gamaschen, Damen-Gamaschen und Knöpfstiefel in nur guter Ware unter Garantie, alles zu Spottpreisen.

A. Ludwig, Schuhmachermeister.

Besser und preiswerther

als alle von auswärts bezogenen Biere sind:

Kappeller's Schlossbräu nach Pilsener Art,
Kappeller's Schlossbräu nach Münchener Art,
Kappeller's „Fürstenbräu“,

es sind das garantirt reine, nur
und Wasser gebraute, unfehlige die bei
und beßtmöglichsten Biere, die hier
werden.

„Schlossbrauerei“ Ober
Georg Kappelle

F. Siegel's Dampf

Preßhefefabrik und Destillat
empfiehlt geneigter Beachtung: Alten Be-
Gretedelorn, billigen Korn, alle doppel-
Essenzen, Rum, Cognac, Johannissbe-
und Preßhefe in vorzüglicher Qualität,

Zur Saat

empföhle ich immer noch
sämtliche
Feld-, Gemüse- und
Blumen-Sämereien,
Zucker- und
Futterrüben-Samen
in 12 Sorten.

Ernst Schubert
Charlottenbrunnerstr. 10,
am Sonnenplatz.

Trotz der Preissteigerung
immer noch zu alten Preisen
empföhle meine große Auswahl in
Arbeits-Confection.

Ein großer Posten Arbeitshosen
eingetroffen und verläufe selbige
von 1 M. 50 Pf. an, Kinder-
hosen von 70 Pf. an.

Joh. Grünfeld,
Friedländerstraße 24,
neben der Molkerei-Niederlage.

Allerfeinsten
Café-Moskow
pr. Pfund 20 Pf.,
empföhlt
Friedrich Kamml.

Bausand
aus der Sandgrube von
Gräfl. Marie Treutler
zu Neu-Weizstein — nahe
der Lohmühle — giebt ab
Reutmeister Bauer.

Damen- und Kinder-Hüte,

geschmackvoll garnirt,
kaufst man am
spotbilligsten u. vortheilhaftesten

Sigismund Stroh, Waldenburg,
Kaiser Wilhelmpl. 6,

i. Fa.: Schiffan & Stroh.

Trauerhüte, bekannt größte Auswahl am Platze.



Böhmisches Bettfedern,
garantiert staubfrei und sehr
füllkräftig, aus der besten Bezugss-
quelle billigst wean kleiner

— 76 —

eine Blüche Fleisch, ein Glas eingemachte Früchte und
eine Flasche Wein durch mein Mundloch.

Er nahm die Gegenstände, stürzte vor sich hin-
starrend, und ging in seine Cabine zurück.

Wir litten schon einige Tage Mangel an Wasser. Die Vorräthe der „Columbia“ waren total verborben. Ich konnte heute schon keine Milch mehr auflösen, keinen Thee, keinen Kaffee, keine Suppe mehr kochen. Gwar war noch ziemlich viel Bier vorhanden. Dies vertrug jedoch die Reconvalescentin nicht. Das Bier war warm, und auch ich sehnte mich nach einem Trunk Wasser. Ein Apparat, Meerwasser zu destilliren, fand sich nicht auf dem Wrack, und somit gesellten sich zu unseren übrigen Leiden bald die Folterqualen des Durstes. Ich sah zum Himmel auf. Wenn es nur regnen wollte! Meine Vorrichtung würde genug Wasser fangen und in ein leeres großes Fäß im Küchenraum leiten.

Der Himmel erbarmte sich unserer aber nicht, er schien uns überhaupt vergessen zu haben. Das Schiff schaukelte im erstickenden Sonnenbrand, und auf diese Weise verging der Tag, endlos sich dehnend, traurig und trübe.

Die Sonne stieg in blutrothen Nebeln in's Meer, die wie erleuchteter Rauch vor ihr hin und her wehten. Das Wasser hatte sich in eine glühende Feuerglut verwandelt, als wäre sie das feuerflüssige Erdinnere.

Nach kaum einer Stunde umgab uns diese stockfinstere Nacht. Da donnerte es, gewaltige Blitze durchschnitten, wagrecht über den Ocean dahinfahrend, das Firmament. Die Blitze folgten sich schnell, unaushörlich zuckend erhelltien sie fast die Nacht. Der Himmel schien in ein lila-bläuliches Flammenmeer verwandelt, auf allen hervorragenden Schiffsschälen tanzten und zitterten geheimnisvoll blauleuchtende Flämmchen. Die Luft war so mit Elektricität gefüllt, daß überall, wo man Eisentheilen sich näherte, knisternd zollange Funken hervorsprühten. Es war kaum möglich, in der heißen, peinlich schweren Lust zu atmen.

Da prasselte, stürzte plötzlich unter unglaublichen Donnerschlägen ein Regen herunter heiß, mächtig, überwältigend, wie nur die südlichen Breiten solchen erzeugen. Er schlug auf das schwankende Schiff wie mit Stangen und Keulen. Es war als ob die ganze Welt mit den herunterfallenden Fluten ertränkt wolle. Mein Fäß in der Tasche war längst gefüllt, das Wasser stand am Boden schon so hoch, daß es mir bis an die Knie ging, ich schöppte mit einem großen Topf heraus, was möglich war — aber das war bei diesem Regen ein kindisches Unternehmen. Ich sah den Augenblick voraus, in welchem durch meine Unerschaffenheit das Wrack voll Regenwasser angefüllt sein und versinken würde. Mir tropfte der Angstschweiß von der Stirn, ich stand zitternd und ratlos im Wasser.

Da hörte es ganz so plötzlich auf zu regnen als es angefangen hatte. Der Himmel war klar, die Sterne

prangten groß, hell, frisch und rein, und ein frischer Luftzug wehte. Ich gab meinem Schätzling zu trinken und schöpfe die ganze Nacht Wasser aus dem Küchenraum. Es wollte jedoch nicht weniger werden.

(Fortsetzung folgt.)

Für Geist und Gemüth.

Genieße still zufrieden
Den sonnig heitern Tag.
Du weißt nicht, ob hienieden
Ein gleicher kommen mag.

Es gibt so trübe Seiten,
Da wird das Herz uns schwer,
Da weht von allen Seiten
Um uns ein Nebelmeer.

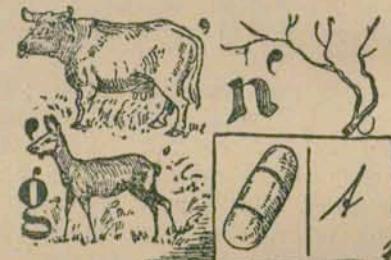
Da wütet tief im Innern
Die Finsternis mit Macht,
Ging nicht ein süß Grinnern
Als Mondlicht durch die Nacht.

Grossen.

Ich nahm mir vor, heut ernst mit ihm zu grossen,
Dem kleinen, süßen Wichte, meinem Kinde;
Doch blieb es, ach, nur bei dem lieben Wollen,
Als es sich reutig naht so lieb und linde:

Ach, Mütterchen, ach, sei doch nur nicht böse,
Lieb, süße Ma — ich will's nicht wieder thu'n!
Das kleine Händchen streicht mir die Wangen
Wo bleibt mein Groß? Was soll' ich jetzt wohl thun?
In alle Winde ist er rasch verlogen,
Der Trauer Ernst und Kränkung herber Schmerz,
Ich hab' das süße Balg an mich gezogen
— Ein unergründlich Ding — das Mutterherz!

Bilderräthsel.



Auflösung des Anagramms aus Nr. 18:
Reisen, Ferien.

Auflösung der Scataufgabe aus Nr. 18:
Startenvertheilung:

B. aA, 8; b10, K, 9, 8, 7; dA, 9, 7.
M. a, b, c, dO, aK, U, 9; bA, O; cA.
H. a10, 7; c10, K, O, 9, 8, 7; d10, 8.
Scat: dK, O.

Spiel:

1. B. bK, bA, a10 (—25). 2. H. c10, aA, (—32).
3. H. b10, bO, d10 (—23). Damit haben die Gegner 80 erreicht.

Kerren-Anzug- und Paletot-Stoffe

für Frühjahr und Sommer.



Feinste Damentuch.

Eigene Fabrikate.

Für Haltbarkeit und Tragen übernehmen wir Garantie.

Kammgarn-Damentuch in 20 prachtvollen modernen Farben,	180 cm breit à Meter Mk. 3,75
Germania-Cheviot	130 " " " " 1,80
Triumph-Cheviot	140 " " " " 4,—
Rips-Cheviot	140 " " " " 4,75
Crêpe-Cheviot	140 " " " " 5,75
Sommer-Kammgarn-Crêpe	140 " " " " 6,50
Kammgarn	140 " " " " 6,50
Kammgarn mit Effekt	140 " " " " 7,50
u. s. w.	u. s. w.

Ein fertiger seines Anzug kostet demnach 17,40—47,50 Mk., während Sie früher für einen Maassanzug 50—80 Mk. bezahlten.

Direkter Verkehr mit den Consumenten, also ohne Zwischenhandel.

Warnung!!

Kaufmen Sie aus keiner Tuchfabrik, bevor Sie unsere reichhaltige Musterkollektion gesehen und Preise und Qualitäten verglichen haben.

Tuchreste, welche in unsrer Fabrikation, sowie beim Verschnitt der vielen Stücke täglich entstehen, geben spottbillig ab.

Garantie-Schein. Nicht gefallende Waren tauschen wir um, oder zahlen das Geld zurück.

Von Schafzüchtern nehmen jeden Posten gesunde Wolle zu den höchsten Tagespreisen mit in Zahlung.

Schneidermeister, welche tadellos sitzende Anzüge anfertigen, ohne dass der Stoff von denselben bezogen wird, weisen an jedem grösseren Orte nach.
Hier abtrennen!

Postkarte.

Zum Aufkleben der
5 Pf.
Freimarke

An
Firma Schwetasch & Seidel
Tuchfabrikation und Versand

Spremberg (Lausitz).

S. O. R. P. 3.

früheren Ideen gänzlich losgelöst und aus einem Liberalen in den Protector der Conservativen verwandelt hatte — um nach seinem unfreiwilligen Rücktritt zu erkennen, daß er von den Proteges wenig Dank erwarten darf.

Bei Herrn Möller sind es vor Allem die handelspolitischen Kundgebungen, die im Augenblick das Interesse erregen. Hier zeigt sich seine Individualität am deutlichsten. Man darf geradezu sagen: Die Verfassung dieses Mannes ist ein Beweis dafür, daß die Regierung auf das Zustandekommen von Handelsverträgen hinarbeitet. Bedürfte der Beweis noch einer weiteren Bestätigung, so läge dieselbe in der Verstimmung, mit welcher die Rechte die Nachricht von Möller's Verfassung aufnahm. Freilich hat der Genannte den Agrariern schon früher nicht unwe sentliche Zugeständnisse gemacht, doch nur zu dem ausgeprochenen Zweck, den Abschluß von Verträgen dadurch zu sichern. Er war hervorragend an der Vorbereitung und Durchbringung des deutsch-russischen Vertrages beteiligt, den ein Theil der Conservativen für ein Unglück ansieht, und er hat nie einen Zweifel darüber gelassen, wie dringend er dessen Erneuerung wünscht. Die Säze für den Kornzoll, die er da und dort empfahl, haben weniger Bedeutung; denn da spricht das Ausland mit, und die Regierung wird sie ermäßigen müssen, sobald ihre Aufrechterhaltung den Zollkrieg herbeizuführen droht.

ihm heute nicht verleugnen wollen.

Zu der zweiten Frage, ob er ein Gegner von Ausnahmegesetzen gewesen sei, bemerkte er, daß er es „zur Zeit“ für ausreichend halte, die bestehenden Gesetze gegen gemeingefährliche Agitationen sorgfältig in Anwendung zu bringen. Die vorsichtige Einschränkung: „zur Zeit“ hat ihm gestattet, später den glücklicher Weise nicht zur Erfüllung gelangten Wunsch zu äußern, daß aus dem Arbeitswillengesetz „der berechtigte Kern“ herausgeschält werden möge.

Eine weitere Frage traf die Tabaksteuer. Er bezeichnete ein Gesetz auf der Grundlage des früher vorgelegten „oder auf einer ähnlichen Grundlage für unannehmbar, „schon weil ein solches eine schwere Schädigung meines Heimatbezirkes sein würde, und er fügte hinzu: „Daran werde ich auch dauernd festhalten.“ Nun, von jener Tabaksteuer sind wir verschont geblieben. Aber jetzt droht eine andere Verbrauchssteuer, im nächsten Jahre soll der Entwurf erscheinen: Die Biersteuer. Werden wir auch bei ihrer Bekämpfung auf die Bundesgenossenschaft des Herrn Möller rechnen dürfen?

Der Hauptpunkt bleibt indeß für's Erste die Handelspolitik, und hier ist die Mitwirkung eines Mannes, der die Bedeutung von Handel und Industrie für die Weltstellung Deutschlands kennt, von hohem Werth. Weitere Aufgaben stellt ihm das Waarenhaus- und das Börsengesetz, die beide gleich verfehlt sind. An diesen drei Gegenständen soll er

Irgang.

1901.

Expedition: Gartenstraße 1.

Hochenblatt.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Petitszile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reklameheft 50 Pf.

der stadt. Behörden von Waldenburg, Berg, Pittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weißstein.

Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Herr Möller nicht Hermann geführten Fraction und vor Berlepsch. Wohl alreform an, wohl 1891 unter Dach u. Arbeitgeber und Zweck, als daß er titel zur Besserung hundert Polizei- ht, unverkürzt be- jedenklische Neigung eine ebenso bedenk- ssion für Arbeiter- zwischen staatlicher ion genannt hat. inoffiziell, von ihm ischen Capital und hande und daß der ch besondere Unter- Glück ist indeß die ehe mehr und mehr m auf das Reichs- Leiter die Social- fortzuführen sucht. igen liegt uns ein elches zur Vervoll- Möller gute Dienste üste Herr Möller at niederlegen. Er in leidenschaftlicher isgang zweifelhaft in Betracht kommen- en. Da sah er sich niger Seite gestellte diese Stimmen zu October 1895 ab- te: „Ich halte das wesentlichen Grund- nd bin auch geneigt, en Sicherung des ohne alle Einzel- praktisch ausführbar sprich von großer, Herr Möller wird

seine Kraft erproben. Vermag er seine Ansichten zur Geltung zu bringen, dann war das Ministerium Möller's für die wirtschaftliche Entwicklung ein Gewinn; vermag er es nicht, dann scheide er aus — aber zur rechten Zeit!

Politische Übersicht.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag zunächst mit der Anfrage des Abg. Herold (C.), betr. Pferdemasturzung zu militärischen Zwecken zur Zeit der Saat und Ernte. Kriegsminister von Goßler erwiderte, daß dem Wunsch der Landwirtschaft thunlichst Rechnung getragen werden soll. Es seien besondere Musterungscommissare ernannt. Er sei überzeugt, daß das Wohl der Armee abhängig sei von der landwirtschaftlichen Bevölkerung und deren Producten. Es folgte die Anfrage der Socialdemokraten betr. Außerachtlassung der für chemische Fabriken erlassenen Vorschriften gegenüber den Fabriken in Griesheim, dem Schauplatz der Explosionscatastrophe. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, es trafe Niemand von den Behörden eine Schuld. Die Fabrik sei regelrecht concessionirt gewesen, also die Reichsgewerbeordnung sei nicht verletzt. Nach den bisherigen Erfahrungen habe man nicht genügt, daß Vitriinsäure explosionsfähig sei; auch der leitende Chemiker habe nicht an eine Explosion gedacht und seinen Irrthum mit dem Leben bezahlen müssen. Jedenfalls werde aber der Reichskanzler sich, nachdem diese neue Erfahrung gewonnen, mit den Einzelstaaten in Verbindung setzen, hinsichtlich des Erlusses von Vorschriften über die Einrichtung von Vitriinfabriken. Die dritte Anfrage betr. die in Südafrika in englischer Gefangenschaft befindlichen Missionare beantragte Staatssekretär von Richthofen dahin, daß die deutschen Behörden in dieser Frage durchaus ihre Schuldigkeit gethan hätten. — Am Mittwoch wurde das Weingesetz nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Verschiedene Redner machten noch Bedenken geltend, stimmten aber schließlich doch für das Gesetz. Es folgten die Resolutionen der Commission zum Weingesetz, zunächst diejenige, welche ein Reichsgesetz zur Überwachung des Verlehrts mit Nahrungs- und Genußmitteln nach einheitlichen Grundsätzen durch besondere Beamte verlangt. Diese Resolution gelangte zur Annahme, während die drei übrigen Resolutionen von der Tagesordnung abgelehnt wurden. Nunmehr befaßte sich das Haus noch mit dem Antrag betr. Gewährung von Diäten an seine Mitglieder. Abg. Singer (Soc.) hielt eine sehr heftige Rede, in der er auch auf den angeblichen Ausspruch einer hohen Stelle: „Den Kerls auch noch Diäten geben!“ zu sprechen kam. Er erhielt einen Ordnungsruf. Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit 186 gegen 40 Stimmen angenommen. Dagegen nur Conservative und ein Theil der Freiconservativen. — Am Donnerstag stand die zweite Lesung der Anträge Albrecht (Soc.) und Trimborn (Gr.) betr. Änderung des Gesetzes über die Gewerbegefechte auf der Tagesordnung. Die Commission hat einen Zusatz (§ 1 a) angenommen, wonach in Orien mit über 20000 Einwohnern die Gewerbegefechte zwangsläufig zu errichten sind. Hierzu lagen verschiedene weitergehende Änderungsanträge der Socialdemokraten vor. In der Erörterung erklärte sich nur Abg. v. Kardorff (Soccons.) gegen jede Änderung des Gewerbegefechtes überhaupt, während die übrigen Redner fast durchweg den Commissionsvorstand befürworteten. Dieser wurde denn auch unter Ablehnung der socialdemokratischen Anträge zum Beschluss erhoben. Dagegen wurde auf Antrag Spahn (Gr.) der von der Commission neu eingefügte § 79 und ein Absatz im § 80 gestrichen, wonach dem Vorsitzenden eines Gewerbegefechtes die Entscheidung in Streitigkeiten zwischen Herrschaft und Gesinde übertragen werden konnte. Abgelehnt wurden ferner socialdemokratische Anträge, nach welchen auch Frauen zu Besitzern berufen werden sollten und zur Mitgliedschaft eines Gewerbegefechtes das 25. Lebensjahr genügen sollte. Die Berathung wird Freitag fortgesetzt.

Dem Reichstage ist eine kaiserliche Verordnung zugangen, auf Grund derer der Reichstag bereits vor Wintertag bis zum 26. November vertagt wird. Die Verdagung soll nach einem Beschuß des Seniorenconvents am 14. Mai erfolgen. Hätte der Reichstag noch alle die unerledigten Gesetzentwürfe, Initiativansprüche etc. verabschieden wollen, die ihm vorliegen, so hätte die Session bis zum Juli hin dauernd müssen. Wäre die Session geschlossen worden, so wäre alle an den unerledigten Entwürfen gebrachte Arbeit vergeblich gewesen; die Verdagung gewährt dagegen die Möglichkeit, mit den Arbeiten im Herbst an den Punkten einzufangen, an dem sie jetzt angelangt sind. In Folge der Verdagung nimmt der Reichstag im Herbst seine Berathungen auch etwas früher auf, so daß er neben dem Etat vor Weihnachten voraussichtlich noch die erste Lesung des bis dahin sicherlich eingegangenen Zolltarifentwurfs wird erledigen können. Daß die in den letzten Jahren so sehr beliebt gewordene Maßnahme der Ver-

Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung: 22. Mai. Günti
44 edle östl. August u.
u. Gewinnliste 30 Vi. extr
kennlichen Verkaufsstellen.

Schuhwaaren

kaufst man gut und billig
Gottesbergerstraße 24 bei der Marienkirche.

Anfertigung eleganter Fußbekleidung

nach Maß unter Garantie guten Siges und Haltbarkeit.
Habt großes Lager aller Sorten Schuhwaaren aus bestem Material
gefertigt: Gruben-Stiefeln, selbst gearbeitet, sehr haltbar, mit Stahl-
platten, Eisen und Zwecken, von 9 Mt. an, hohe Grubenschuhe
7 Mt., Herren-Segeltuchschuhe, früher 3,50, jetzt 2,50 Mt., für
Damen von 2 Mt. an, für Kinder von 1,50 Mt. an, Jahrschuhe
von 50 Pf. an, Herren-Gamaschen, Damen-Gamaschen und Knöpf-
stiefel in nur guter Ware unter Garantie, alles zu Spottpreisen.

A. Ludwig, Schuhmachermeister.

Besser und preiswerther

als alle von auswärts bezogenen Biere sind:

Kappeller's Schloßbräu nach Pilsener Art,
Kappeller's Schloßbräu nach Münchener Art,
Kappeller's „Fürstenbräu“,

es sind das garantirt reine, nur
und Wasser gebraute, unfehlbare, die b
und bekommlichsten Biere, die hu
werden.

„Schloßbrauerei“ Obe
Georg Kappell

F. Siegel's Dam

Preßhefefabrik und Destilla
empfiehlt geneigter Beachtung: Alten W
Getreidekorn, billigen Korn, alle dopp
Eessenzen, Rum, Cognac, Johannissbe
und Preßhefe in vorzüglicher Qualität,

Zur Saat

empfiehle ich immer noch
sämtliche
Feld-, Gemüse- und
Blumen-Sämereien,
Zucker- und
Futterrüben-Samen
in 12 Sorten.

Ernst Schubert

Charlottenbrunnerstr. 10,
am Sonnenplatz.

Trotz der Preissteigerung
immer noch zu alten Preisen
empfiehle meine große Auswahl in
Arbeits-Confection.

Ein großer Posten Arbeitshosen
eingetroffen und verkaufe selbige
von 1 Mt. 50 Pf. an, Kinder-
hosen von 70 Pf. an.

Joh. Grünsfeld,
Friedländerstraße 24,
neben der Molkerei Niederlage.

Allerfeinsten

Tafel-Mosstrich

pr. Pfund 20 Pf.,
empfiehlt

Friedrich Kammel.

Bausand

aus der Sandgrube von
Fräul. Marie Treutler
zu Neu-Weizstein — nahe
der Lohmühle — giebt ab
Reutmeister Baler.

eine Büchse Fleisch, eine Flasche Wein durch
Er nahm die Gegen-
starrend, und ging in sein
Wir litten schon einige
Die Vorräthe der „Colum-
Ich konnte heute schon
keinen Thee, keinen Kaffee
Hwarz war noch ziemlich
vertrug jedoch die Recon-
war warm, und auch ich
Wasser. Ein Apparat, Mi-
sich nicht auf dem Brack,
unseren übrigen Leiden
Durstes. Ich sah zum S-
regnen wollte! Meine Vor-
fangen und in ein leeres
leiteten.

Der Himmel erbarmte
schen uns überhaupt verga-
schaukelte im erstickenden
Weise verging der Tag, e-
und trübe.

Die Sonne stieg in bl
die wie erleuchteter Rauch
Das Wasser hatte sich in
verwandelt, als wäre sie

Nach kaum einer Stu-
finstere Nacht. Da donner-
schnitten, wagrecht über die
Firmament. Die Blitze fol-
gzedend erhellt sie fast
schen in ein läbländliches

Flammenmeer verwandelt,

auf allen hervorragenden Schiffsscheiben tanzten und

zitterten geheimnisvoll blauleuchtende Flämmchen. Die

Luft war so mit Elektricität erfüllt, daß überall, wo

man Eisenheilen sich näherte, knisternd zollange Funken

hervorsprühten. Es war kaum möglich, in der heißen,

peinlich schweren Lust zu atmen.

Da prasselte, stürzte plötzlich unter unglaublichen
Donnerschlägen ein Regen herunter heiß, mächtig, über-
wältigend, wie nur die südlichen Breiten solchen er-
zeugen. Er schlug auf das schwankende Schiff wie
mit Stangen und Keulen. Es war als ob die ganze
Welt mit den herunterschlagenden Fluten entränkt
wollte. Mein Fäß in der Füche war längst gefüllt,
das Wasser stand am Boden schon so hoch, daß es
mir bis an die Kniee ging, ich schöpfte mit einem
großen Topf heraus, was möglich war — aber das
war bei diesem Regen ein kindisches Unternehmen.
Ich sah den Augenblick voraus, in welchem durch
meine Unerfahrenheit das Brack voll Regenwasser an-
gefüllt sein und versinken würde. Mir tropfte der
Angstschweiß von der Stirn, ich stand zitternd und
ratlos im Wasser.

Da hörte es ganz so plötzlich auf zu regnen als
es angefangen hatte. Der Himmel war klar, die Sterne

unserer erstklassigen Tuche

für Herren-Anzüge und Paletots

versenden wir alljährlich direct an Private und erhalten viele lobende
Anerkennungen über vorzüglichen Ausfall, wovon wir einen grossen Auszug
unseren Mustersendungen befügen.

Geld spart Jeder

der seine Stoffe von uns bezieht, denn

Kein Kaufhaus • Kein Warenhaus

Kein Specialgeschäft

kann Ihnen die Vorteile gewähren, wie Sie solche erhalten, wenn Sie
direkt beim Fabrikanten kaufen.

Wie bequem und angenehm ist eine Auswahl in aller Ruhe zu Hause,
Sie treffen dabei entschieden das Richtige, da kein Verkäufer zu voreiliger
Entscheidung drängt.

Verlangen Sie doch mit anhängernder Postkarte unsre reichhaltige
Muster-Kollektion, wir versenden dieselbe an Jedermann gratis und franko,
— ohne Kaufzwang.

Schwetasch & Seidel, Spremberg i. L.

Tuch-Fabrikation und Versand.

Hier abtrennen

Senden Sie mir sofort franco (ohne Kaufzwang)

Ihre Muster-Collection für Herrenstoffe

**„ Reste (für Herren- und
Raaben-Anzüge
u. s. w. u. s. w.)**

„ Damentuche

(Nicht Gewünschtes ist zu durchstreichen.)

Name:

Stand:

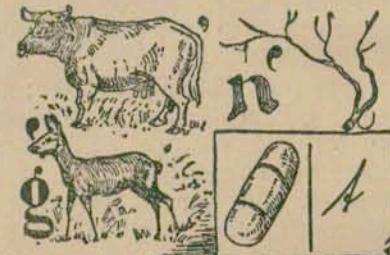
Wohnort:

Strasse und Poststation:

Unsere Collection enthält Muster von schwarz Tuch, Forst- und Livree-
tuch, Satin, Militär- und Strumpfdiagonal, Buckskin, Cheviot, Kammgarn
schwarz und farbig, Paletotstoffe, Loden, Sportstoffe als Manchester, Sport-
sammet, Wasch- und Jagdleinien etc., die wir auf Wunsch auch unter
Kreuzband versenden.

Wenn Sie augenblicklich keinen Bedarf haben, so bitten diese Karte für
später Bestellung aufzubewahren.

Bilderräthsel.



Auflösung des Anagramms aus Nr. 18:
Reifen, Ferien.

Auflösung der Scataufgabe aus Nr. 18:
Kartenvertheilung:

B. aA, 8; b10, K, 9, 8, 7; dA, 9, 7.
M. a, b, c, dO, aK, U, 9; bA, O; cA
G. a10, 7; c10, K, O, 9, 8, 7; d10, 8.
Scat: dK, O.

Spiel:

1. B. bK, bA, a10 (—25). 2. G. c10, aA, (—32).
3. G. b10, bO, d10 (—23). Damit haben die Gegner 80
erreicht.